Einzelpreis 15 Rpf.

Saale-Zeitung

Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland · Hallesche Neueste Nachrichten

Hallesche Zeitung Landeszeitung für Provinz Sachsen und Anhalt

Amtsblatt der Stadt Halle und der Handelsregisterbehörde

Schriftleitung, Verlag u. Druckerei in Halle, Gr. Brauhausstr. 16/17. Fernruf-Sammel-Nr. 274 31. Tel.-Adr.: Saalezeitung. Geschäftsstellen: Kleinschmieden 6, Waisenhausring 1 b, Rannische Str. 10. Im Falle höherer Gewalt (Streik) besteht kein Anspruch auf Lieferung oder Rückvergütung.

Monatlicher Bezugspreis mit Unfallfürsorge frei Haus durch Boten in Stadt und Land 2,30 RM., durch die Post 2,60 RM. ohne Zustellgeld. Anzeigenpreis 0,15 RM. pro mm, die Reklamezeile 0.90 RM. pro mm. Erfüllungsort ist Halle. Postscheckkonto Amt Leipzig 22818.

65. Jahrgang | Halle (Saale) | Montag, den 29. Dezember 1930 | Nummer 303

Die deutsch-polnische Spannung.

Das deutsch-polnische Holzabkommen nicht erneuert.

Aus Berlin wird mitgeteilt: Das deutsch-polnische Holzabkommen läuft am 31. Dezember automatisch ab, da in dem Abkommen eine Verlängerung nicht vorgesehen ist. Die polnische Regierung hat am 10. Dezember in Berlin mündlich wegen einer Verlängerung des Abkommens angefragt. Am 23. Dezember hat die deutsche Regierung gleichfalls mündlich mitgeteilt, daß sie eine Verlängerung des Abkommens nicht beabsichtige.

Wie verlautet, hat die deutsche Regierung die Verlängerung abgelehnt, einmal, weil eine solche in Deutschland ratifiziert werden müßte, ferner, weil ein allerdings von den Parlamenten noch nicht angenommenes deutsch-polnisches Wirtschaftsabkommen im Entwurf vorhanden sei, das das Holzabkommen überflüssig mache.

Polens Absichten auf Ostpreußen.

Der polnische „Zlustrowany Kurjer Codzienny" veröffentlicht einen Artikel über Ostpreußen, der den Nachweis zu erbringen versucht, daß es bei dem gegenwärtigen Stand der Dinge für Ostpreußen nur eine Möglichkeit gebe, nämlich die eines engen wirtschaftlichen Zusammenschlusses mit Polen. Die Osthilfe habe weder der Landwirtschaft noch der Industrie in Ostpreußen geholfen im Gegenteil, sie habe weite Kreise der Landwirtschaft und der Industrie demoralisiert.

Der „Observer" über die Polengreuel.

Der diplomatische Korrespondent des Londoner „Observer" schreibt, der **deutsche Protest wegen der Vorgänge in Ostoberschlesien sei von allererster Bedeutung.** Bisher sei noch keine Urkunde ähnlicher Art so präzise abgefaßt und mit Einzelheiten belegt worden, wie die deutsche Note. Der Korrespondent meint, zunächst würden die Erörterungen der Formalitäten eine gewisse Zeit in Anspruch nehmen. **Es bestehe aber kein Grund (!) für Dr. Curtius, den Vorsitz für die Ratstagung im Januar einem anderen zu übertragen,** denn es ständen auch andere für Deutschland wichtige Fragen, wie das Datum der Abrüstungskonferenz, auf dem Programm.

*

Der Warschauer Kurier „Warszawska" meldet: Die polnische Gegennote an den Völkerbund ist fertiggestellt. Sie enthält über 1000 Fälle von angeblichen Vergewaltigungen der Polen durch die Deutschen, die einen Zeitraum von nur 7 Monaten umfassen. — Es klingt wie ein Märchen: jetzt soll der kleine Klaus den großen Klaus vergewaltigt haben! Das muß erst polnisches Lügenmaterial sein.

Im Gleichschritt, im Sturmlauf.

Von Heike Bartels-Walbeck,
Rittergutsbesitzer.

Vor dem Kriegerdenkmal — ein Verweilen. Steinern, und doch spricht er zu uns, dieser zum Kampf gerüstete Mann mit dem siegesgewissen Blick unter dem Stahlhelm.

Zum Kampf gerüstet: Mit dem Gleichschritt begann die Ausbildung des Soldaten. Jede Muskel sollte dabei erstraffen, der ausdauernde Wille sollte sich bilden. Es üben sich vier, fünf Rekruten, sie rücken ein und bilden die Hundertschaft, und die Hundertschaft wird zur Truppe. — Mit dem Trommelschlag, mit dem Gleichschritt wird das Schlachtfeld des Lebens durchmessen. Aus der Schulung erwuchs Kraft, und solche Kraft erkämpfte Preußen im Kriege und im Frieden und schuf das Deutsche Reich.

Siegesgewiß: Gegen den erdgefügten Gleichschritt, gegen die geschulte Kraft eines durch seine Schicksale wachsenden Volkstums, zerschellt der Sturmlauf von aufbegehrenden Massen, in und außer Landes, vordem und fürderhin.

Der letzte Blick beim Verweilen ruht auf dem Stahlhelm, dem Kampfesschutz für das Haupt des Kriegers. Wir leben heute im Frieden. Ward da der Stahlhelm nicht abgelegt, müssen auch wir noch die Welt wie ein Kampffeld durchmessen im geschulten Gleichschritt, können wir nicht einfallen in den aufgelösten, in einen bequemen Gang, im Behagen am Leben, das so oder so sich geben wird? Die Zeit der Not wird, so glauben die Menschen, wie jede Zeit ablaufen im rieselnden Sandglas des naturbestimmten Erdenlebens. Wir wollen nicht mehr, der einzelne, ein Mann sein in einer kampfgerüsteten, durch Schulung und Arbeit den Raum und die Zeit meisternden Truppe.

Nach dem Verweilen das Besinnen. Alles Leben, was ward, was auch dich, den einzelnen, durchzieht, leitete sich her aus Kraft und Arbeit, die sich verbanden. Sieh da, auf dem Neubau, an der Straßenecke, da zeichnet der Zimmermann mit dem Zirkel, da mißt der Maurer mit dem Winkelmaß, da vereint sich die Muskelkraft des Menschen mit der Hebelkraft des Krans, Dampf und Elektrizität übermitteln die Mitarbeit der Sonne aus ihrem vor Millionen von Jahren in die Erde gesenkten Vorrat der Kohle. Gegenüber, an dem Schmuckgebäude der Stadt, stehen auf dem Gesims des Erdgeschosses die steinernen Bildnisse der großen Erfinder der Menschheit, der Archimedes des Altertums bis hin zum deutschen Siemens. Es offenbart sich auf diesem Neubau eine durch Jahrtausende geschulte Kraft.

Ueber das Besinnen neigt sich der Tag. Die Abendfeierglocke ruft. Der Mensch sucht in der Ruhe nach frischer Kraft, die diesen Tag mit dem nächsten Tage verbindet, die das Leben von der Vergangenheit in die Zukunft führt. Eine erhabene Stille liegt in der ruhenden, neu schöpfenden Kraft einer Gemeinschaft von Menschen. Triebe, die sich über Tag noch stritten, gleichen sich aus, der Sinn für den nächsten Genuß des Lebens weicht, der einzelne Mensch strebt, in der Welt der Gedanken einen neuen Halt zu finden und zu ertüchtigen an Geist und Seele. Es bildet sich in der Ruhe der Vorsatz, es entsteht ein Lebensziel für den einzelnen, wie für die Gemeinschaft, für die Familie und für das Volk.

Und doch, gegen dieses organische Wachsen, gegen dieses Friedenswerk von Arbeit und Kraft, richtet sich an demselben Abend der Sturmlauf. Es tost eine Menschenmenge dahin zu dem großen Saal auf dem Markte. Daheim wohnen der Hunger und die Kälte. Und so laufen nun die Worte hindurch durch die Menge: „So wie die Luft von den Reichen und der Armen zugleich geatmet wird, so gehört auch, der Volksgemeinschaft, der Ackerboden, der das Brot gibt, und

Neues in Kürze.

Aus Berlin wird gemeldet: Das Weihnachtsgeschäft in Berlin war schlecht. Vorläufige Rundfragen ergeben, daß es gegenüber dem Vorjahre zwischen 30 und 40 Prozent zurückgeblieben ist. Der Andrang der Käufer war größer als im Vorjahre, aber der wertmäßige Umsatz ist stark zurückgegangen.

*

Aus Berlin verlautet: Die Neufassung des Remarquefilms „Im Westen nichts Neues" hat bereits begonnen. In der Filmstadt Neubabelsberg sind Glashäuser für die zweite Januarwoche von der amerikanischen Filmgesellschaft gemietet worden, wo die auftretenden Stellen des Films von deutschen Schauspielern neu gestellt und gesprochen werden sollen.

*

Für den Umfang des Regierungsbezirks Koblenz hat der Koblenzer Regierungspräsident mit Zustimmung des Bezirksausschusses eine Polizeiverordnung erlassen, die ab sofort bis zum 31. März 1935 auf öffentlichen Straßen und Plätzen karnevalistische Umzüge und karnevalistische Veranstaltungen sowie das Tragen karnevalistischer Gesichtsmasken bei Geldstrafen bis zu 150 RM. verbietet. Das Verbot bezieht sich nicht auf Kinder unter 14 Jahren. Die Veranstaltung von Maskenbällen für Kinder unter 14 Jahren ist verboten.

*

Wie die Berliner kommunistische „Rote Fahne" meldet, haben die Arbeiter der Moskauer Fabriken Entschließungen angenommen, die von der Sowjetregierung die **Todesstrafe für kirchliche Neujahrsfeiern fordern.** Gleiche Entschließungen würden in allen russischen Industriestädten vorbereitet.

*

Der Bukarester „Adverul" berichtet: Schiffskapitäne aus Odessa melden von einer schweren Choleraepidemie, die Südrußland heimsuche. In Odessa seien in acht Tagen 30 Todesfälle erfolgt. Ausländische Dampfer legten nur noch in Sebastopol an.

*

Am Sonnabend starb in London der englische Wirtschaftsführer und Politiker Lord Melchett, früher Sir Alfred Mond, im Alter von 62 Jahren. Sein Vater, der Chemiker Dr. Ludwig Mond, wanderte aus Darmstadt nach England aus, gründete dort die Firma Brunner, Mond & Co., die aus kleinsten Anfängen zu dem größten englischen Chemiewerk und schließlich zum Mittelpunkt der 1927 erfolgten Fusion aller bedeutenden chemischen Fabriken Englands in der Imperia Chemical-Industries Ltd. geworden ist. Die Errichtung dieses englischen Chemietrusts ist das Werk Lord Melchetts, der damit die schärfste Konkurrenz für die deutsche Farbenindustrie geschaffen hat. Melchett war Führer der Zionisten in England.

Die Krise in der Wirtschaftspartei.

Schwere Vorwürfe Colossers gegen Drewitz.

Die Berliner Blätter geben eine Korrespondenzmeldung wieder, wonach die Führerkrise in der Wirtschaftspartei eine neue Wendung erfahren hat. Die Korrespondenz veröffentlicht Einzelheiten aus der Denkschrift Colossers, die seinerzeit vom Reichsausschuß der Wirtschaftspartei wieder eingezogen worden sei, nachdem sie einer Reihe von Bezirksorganisationen bereits zugeleitet gewesen sei. Nach dieser Denkschrift wird **Drewitz der Vorwurf gemacht,** daß er von der Deutschen Mittelstandsbank, dem Bankinstitut der Partei, im Jahre 1928 **aus Wahlgeldern Aktien im Betrage von 100 000 Mark für eigene Zwecke gekauft** habe. Als dann dieser Betrag für die Wahl fehlte, habe Drewitz die Aktien wieder bei der Bank beliehen, so daß die Partei in die Abhängigkeit des eigenen Bankinstituts geraten sei.

Weiter habe es in der Partei Befremden erregt, daß Parteimitgliedern von der Bank Aktien zum Nennwert von 103 v. H. aufgedrängt worden seien, die jetzt 22 bis 23 v. H. im Kurse stehen und unverkäuflich seien. Auch werde bemängelt, daß die Bank der Mittelstandspartei von den kleinen Geschäftsleuten 16 bis 20 v. H. Zinsen im Jahr für Kredite verlange.

Dann werde **Drewitz der Vorwurf gemacht, daß er Parteigelder in Höhe von 13 000 Mark zum Bau und zur Einrichtung seiner Villa verwandt habe,** ohne die Zustimmung der Parteiinstanzen hierfür einzuholen. Bisher sei von diesen Darlehen noch kein Pfennig zurückgezahlt worden.

Ein weiterer Fall in der Denkschrift Colossers besteht darauf, daß Drewitz seinem Schwiegervater in Strehlen einen Kredit von 30 000 bis 40 000 Mark infolge seines Einflusses bei der Mittelstandsbank verschafft habe. Das Grundstück, auf das diese Forderung eingetragen worden sei, sei in Zwangsversteigerung geraten, so daß die Parteigelder zum größten Teil verlorengegangen seien. Nach der Denkschrift soll Drewitz auch einem befreundeten Friseur zur Einrichtung eines Cafés ein Darlehen gegeben haben. Das Café sei gleichfalls zur Zwangsversteigerung gekommen, so daß die Bank das Café habe übernehmen müssen, um einen Teil des Geldes zu retten.

Ferner werde Drewitz von anderer Seite vorgeworfen, daß er in seinem Ehescheidungsprozeß die Vollstreckung von Geldforderungen dadurch abzuwenden versucht habe, daß er sein ganzes Besitztum der Mittelstandsbank übereignet habe. Als aber bereits Pfändungsbeschlüsse vorgelegen hätten, solle er versucht haben, einen Angestellten der Bank zur Vordatierung des Uebereignungsvertrages zu bewegen.

Von weiteren Vorwürfen hebt die Korrespondenz noch hervor, daß Drewitz auch beträchtliche Gelder, die der Partei anläßlich der Hindenburgwahl im Jahre 1925 zugeflossen seien, für sich persönlich als „Entgelt für seine mühevolle Tätigkeit" einbehalten habe, ohne sie durch die Parteikasse gehen zu lassen

Beamtenprotest gegen Grzesinski.

Aus Berlin wird gemeldet: Wegen der Aufsehen erregenden Rede des Polizeipräsidenten Grzesinski, die Schupo in Preußen müsse Machtinstrument der Sozialdemokratie bleiben, hat am 26. Dezember eine Beamtenversammlung im Polizeipräsidium Einspruch erhoben. Es wurde eine Deputation zu Grzesinski entsandt. Ein Schritt bei der preußischen Regierung soll folgen.

Auch in Frankreich beginnt die Wirtschaftskrise.

Der französische Finanzminister gab vor der Pariser Presse eine Erklärung über die Wirtschaftslage Frankreichs ab. Im Jahre 1930 habe sich die Weltwirtschaftskrise auch in Frankreich bemerkbar gemacht. Die Uebererzeugung der hauptsächlichsten landwirtschaftlichen Erzeugnisse, der allgemeine Preissturz bei Getreide und Grundstoffen sowie die Schwächung der Kaufkraft der großen Masse des Volkes hätten das Wirtschaftsgleichgewicht zerstört. Wenn Frankreich auch noch bis vor wenigen Monaten von den Folgen der Krise verschont geblieben sei, so machten sich doch **in den letzten Wochen Anzeichen einer ernsten Erschütterung bemerkbar.** Die Auswirkungen der Weltwirtschaftskrise zeigten sich vor allem **bei den Ausfuhrartikeln** der Industrie sowie bei der gesamten französischen Ausfuhrbilanz.

Angesichts einer solchen Lage sei es unbedingt notwendig, aufmerksam zu bleiben und helfend einzugreifen, wo es notwendig sei. Schwäche, Entmutigung und beunruhigende Gerüchte seien nicht am Platze, da sie die Lage nur verschlimmerten.

Arbeitslosenkundgebung in der Kopenhagener Garnisonkirche.

Während des Gottesdienstes in der Kopenhagener Garnisonkirche am Sonntag, der durch Rundfunk übertragen wurde und dem auch der König und ein großer Teil der königlichen Familie beiwohnte, kam es wiederum zu einer Kundgebung eines Arbeitslosen. Da man auf eine solche Kundgebung vorbereitet war, hatte der Organist den Auftrag erhalten, sofort die Orgel zu spielen, wenn ein Demonstrant sprechen sollte. Unmittelbar nach der Predigt des Pastors stand ein junger Mann auf und der Organist, der einen Wink zu spielen, mißverstanden hatte, ließ den Demonstranten ruhig sprechen. Dieser erklärte, man solle sich nicht darüber wundern, wenn die Hungernden jetzt zur Selbsthilfe griffen. Nach dem Gottesdienst wurde der Demonstrant verhaftet.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193012290/fragment/page=0001

jegliche Werkstätte eurer Arbeit. Nieder mit denen, die euch berauben." Und der Redner wiederholt immer wieder drei Sätze aus der Geschichte, wie die Tyrannen, die Fürsten, in der glorreichen französischen Revolution gestürzt wurden, wie darnach, auch in Deutschland, der Adel und das Bürgertum sich das Volksgut nahmen, wie jetzt aber das Volk sich zu seiner Freiheit, sich zu seinem Glück im Genusse des Lebens erheben soll. Die Worte schwellen an, sie werden zu einem Brausen der Verzweiflung, des Hasses, der Lüste, der würgenden Tat.

Vom Markt geht es zurück zu der Stille der Straßen; und der Krieger mit dem ernsten, siegesbewußten Blick spricht noch zu denen, die bei ihm verweilten, die nun daheim gehen. Der Gleichschritt eines besonnenen, starken Lebens steht an gegen den Sturmlauf der Verhetzung und der Zersetzung. Das Andenken unserer Fürsten, voran das hehre Bild vom Alten Fritz, der nur zum besten seines Volkes seiner Königspflicht lebte, steht zu hoch. Das Geschrei dort vom Markte her kann sich nicht zu der Höhe erheben. Adel, Bürgertum und Volk standen in der deutschen Geschichte zueinander und nicht gegeneinander. Wie der Großbauer auf dem besten Hof im Dorf auch der berufene Gemeindevorsteher war und die Verantwortung bei der Leitung des Dorfwesens kannte, wie der städtische Grundbesitz und das städtische Gewerbe mit ihren Rechten und damit auch mit ihren Pflichten voranstanden in der Bürgergemeinde, wie noch der Aufstieg in der Gemeinschaft durch den Sparsinn, durch die Ertüchtigung das Ganze belebte, da war ein organisches Wachsen, da war ein soziales Leben, da brachte die Arbeit den Lebensunterhalt, und Körper, Geist und Seele vereinten sich in unserem Deutschtum. Der Sturmlauf hingegen, wo er auch angehoben haben mag, in Weimar, in Moskau, in Genf, er hinterließ niedergetretene Saaten. Halbes Wissen oder gar Unwissen, Falschheit und Verderbtheit regieren in der Welt. Bei solchem Regiment zählen die weißen Völker zurzeit 16 Millionen Arbeitslose, d. h., unter Hinzurechnung der Familienangehörigen, sollen 60 Millionen Menschen erhalten werden, ohne selbst Arbeit zu tun. Von diesen 60 Millionen Menschen darben und frieren wohl mehr als die Hälfte, und alle schwinden dahin in ihrer Lebenskraft, getroffen von der Sticksluft eines arbeitslosen Daseins. Dort die Not, und dabei häufen sich in der Welt Getreide, Fleisch, Wolle, Holz, Kohle, alles, was der Mensch zum Leben braucht; und alle diese Mengen von Waren kann doch das sozialistische, staatliche Verteilungssystem nicht zu den darbenden Menschen bringen. Ein Räderwerk hielt an. Der Staat berechnete, um die Wählerstimmen für seine Machthaber zu haben, selbst den Lohn, vergab davon im voraus mehr, als die Arbeit im Werke eintrug, und legte das Werk still. Arbeit und Brot trennten sich. Der Staat nahm weiter dem größten Teil des Volksvermögens, dem Hausbesitz, in der Hauszinssteuer die natürliche Rente und ließ davon Milliarden von Mark versickern in irgendwelchen Kanälen der Organisation oder der Gemeindehaushalte, und so fehlten Ersparnisse zu neuen Anlagen, zur hinreichenden oder zur preiswerten Schaffung von Wohn- und von Arbeitsstätten für das heranwachsende Geschlecht. Der Staat entzog schließlich der Gemeinschaft mit der mechanischen Gleichmacherei in den Wahlsystemen die organisch wachsenden Führer und scharte um sich viele der Minderwertigen, die sich vorlaut anpreisen, um im Staate vom Staate zu zehren.

Steinern, fest in sich gefügt, muß der Krieger anstehen gegen den Sturmlauf. Wie die Horden Attilas, unübersehbar, nach Millionen zählend, sind die, welche sich aus dunklem Triebe heraus zu dem sinnlosen Sturmlauf zusammenballen, die Marxisten aller Schattierungen, die Sozialisten, die Bolschewisten. Aber steinern ist nicht erstarrt, ist nicht untätig:

Der Krieger ruft auf zur nationalen Tat. Führer und Geführte sollen sich wieder finden. Jeder soll an sich arbeiten, damit er seinen Platz in der Gemeinschaft ausfüllen kann. Die Jugend soll in geschulten, nationalen Führern ihr Vorbild, ihr Ideal sehen. Der Staat soll der Wirtschaft Schutz geben, aber sie nicht lahm legen. In ihm soll sich das Volk zu einer sozialen, gesundgegliederten Gemeinschaft erheben und ihn tragen.

Beginnen wir wieder mit dem Gleichschritt. Der Sturmlauf hat viel in Trümmer gelegt. Ein Besinnen, ein Beginnen, in Zucht und Arbeit, das wird zur Jahreswende in der Dunkelheit unserer deutschen, völkischen Not, wohin uns ein irregeleiteter Sozialismus führte, sein wie ein Flackern des Lichtes hinein in eine neue Zeit. Und fern im hellen Licht einer deutschen Zukunft, die nur geschulte Kraft erobern kann, steht siegesgewiß: unser Krieger im Stahlhelm.

Ein Experiment des Kultusministers.

Der preußische Kultusminister hat zu Weihnachten den Lehrern ein etwas eigenartiges Geschenk bereitet, und zwar in der Absicht, den Schülern die endgültige **Befreiung von den Zensuren im „Betragen"** und in **„Aufmerksamkeit"** zu bringen. In einem Erlaß hat der preußische Kultusminister erklärt, daß diese Zensuren, weil sie den Zeitraum eines Viertel- bzw. eines Halbjahres berücksichtigen sollten, gewöhnlich in dem Augenblick, in dem sie gegeben würden, schon überholt seien.

Wenn dieses Prinzip, das der Kultusminister für die Zensuren im „Betragen" und in „Aufmerksamkeit" festgestellt hat, für **alle** Zensuren durchgeführt würde, könnte es überhaupt keine Zensuren mehr geben, weil naturgemäß jede Zensur im Halbjahrzeugnis auf das gesamte halbe Jahr und nicht auf den Augenblick Rücksicht nimmt, in dem die Zensur gegeben wird. Der preußische Kultusminister will an die Stelle der Zensuren im „Betragen" und „Aufmerksamkeit" den **engeren mündlichen oder schriftlichen Verkehr zwischen Lehrern und Eltern setzen, wobei ausdrücklich angeordnet ist, daß besondere Konferenzen zwischen den Lehrern einer Klasse über häusliche Verhältnisse und das Verhalten der Schüler stattfinden sollen.**

— Bisher haben die Zensuren im „Betragen" und „Aufmerksamkeit" immer einen guten Anhaltspunkt für das Verhalten des Schülers in der Klasse gegeben, und verständige Eltern waren allgemein in der Lage, unter Wertung der häuslichen Verhältnisse, den richtigen Rückschluß zu ziehen. Der preußische Kultusminister hat ein Experiment mehr gemacht, das wahrscheinlich nur einen ungünstigen Einfluß auf die Schulverhältnisse haben wird.

So weit ist es! Preußische Abiturienten auf thüringer Schulen.

Die in Weimar erscheinende Zeitung „Der Nationalsozialist" bringt folgende Mitteilung:

„In Preußen sind zahlreiche Schüler höherer Schulen wegen politischer Betätigung gemaßregelt worden. Sie müssen in Thüringen ihr Abitur machen. Deshalb werden in sämtlichen thüringer Städten, in denen höhere Schulen sind, **ältere Parteigenossen gesucht, die diese Schüler bis Ostern zu billiger Pension oder kostenlos bei sich aufnehmen."**

— Von den preußischen Universitäten flüchten die Studenten, von den preußischen höheren Schulen die Abiturienten: denn Sozialismus und Sozialistenherrschaft ist nicht Freiheit, sondern finsterste Reaktion.

Zollunion mit Oesterreich?

Im österreichischen Nationalrat wurden am Sonnabend der Handelsvertrag mit dem Deutschen Reich, das österreichisch-deutsche Abkommen über den kleinen Grenzverkehr, der Vertrag mit Deutschland über die Rechtshilfe in Zollsachen und der Vertrag mit dem Deutschen Reich über die Sozialversicherung ohne längere Aussprache angenommen. Der Sitzung wohnte auch der deutsche Gesandte Graf Lerchenfeld bei.

— So geht die mühsame Einzelanpassung Deutschlands und Oesterreichs Schritt für Schritt weiter. Den eigentlich entscheidenden Schritt, die Zollunion zwischen beiden Ländern, wagt man — und will man vielfach — noch nicht zu gehen. Einen starken Anstoß in dieser Richtung bedeutet aber eine Denkschrift, die Geheimrat Dr. Duisburg, der bekannte deutsche Großindustrielle und Präsident des Reichsverbandes der deutschen Industrie ausgearbeitet hat und in der die Forderung der Zollunion erhoben wird. Die Denkschrift hat in Oesterreich starken Eindruck gemacht, eine Stellungnahme der österreichischen Industrie steht bevor.

In der „Saale-Zeitung" ist mehrfach unter dem Leitmotiv: „Die deutsche Zukunft liegt in Südost" auf die Zollunion zwischen Deutschland und Oesterreich als den wichtigsten ersten Schritt zur Erweiterung des deutschen Wirtschaftsraums und Bereitelung der gegen Deutschland gerichteten französischen Balkanagrarblockpläne hingewiesen worden. Wir können es daher nur begrüßen, wenn jetzt die deutsche Industrie energisch die Initiative zur Herbeiführung der Zollunion nimmt.

Massenverhaftung von Sowjetbeamten

Aus Moskau wird gemeldet: Die OGPU. hat im Nowosibirsk 45 Beamte der Finanzabteilung der Steuerverwaltung verhaftet, weil sie angeblich der Rechtsopposition angehört und die reichen Bauern unterstützt haben, wodurch der Staat um mehrere Millionen geschädigt worden sein soll. Alle Verhafteten haben ein Geständnis abgelegt. Zwei haben ihrem Leben durch Selbstmord ein Ende gemacht.

*

Das oberste Sowjetgericht in Stalinabad (Republik Tadschikistan) verurteilte sechs Beamte wegen Verrats und Sabotage zum Tode. Die Todesurteile wurden am Sonnabend vollstreckt.

Lloyd George fordert Revision.

Der Führer der englischen Liberalen, Lloyd George, einer der Väter des Versailler Vertrages, veröffentlicht in der Weihnachtsnummer des Londoner „Daily Telegraph" einen sensationellen Aufsatz über die Friedensverträge, der mit den Worten schließt:

„Deutschlands Reparationslast ist heute um ein Drittel höher, als das Reich tragen kann, und die Grenzen im Osten Deutschlands, einschließlich Oberschlesiens, müssen revidiert werden."

Enthüllung über das französisch-belgische Militärabkommen.

Aus Brüssel wird gemeldet: Die katholische Zeitung „La Libre belgique" bringt am Sonntag abend einen Artikel über das französisch-belgische Militärabkommen, in dem es heißt, **dieses Abkommen sei nicht beim Völkerbund niedergelegt worden, wie es der Artikel 18 vorschreibe,** der die Veröffentlichung gegenseitiger Verträge zwischen zwei Parteien verlange. Lediglich zwei Briefe zwischen der belgischen und der französischen Regierung seien beim Völkerbund niedergelegt worden, in denen das Bestehen eines solchen Abkommens festgestellt werde, aber nicht die gegenseitigen Verpflichtungen.

Blutige Kämpfe in Marokko

Aus Paris wird gemeldet: Westlich von Colomb-Bechar an der algerisch-marokkanischen Grenze ist es in den Weihnachtstagen zu heftigen Kämpfen zwischen regulären französischen Eingeborenentruppen, unterstützt durch Flugzeuge, und einer Gruppe Aufständischer gekommen, wobei es auf beiden Seiten Tote und Verletzte gab. Ein noch nicht unterworfener Stamm Marokkaner hatte die Grenze überschritten und einen friedlichen Stamm überfallen, deren Haupt und drei seiner Mitglieder getötet und dann mit etwa 100 gestohlenen Kamelen das Weite gesucht. Von Colomb-Bechar wurden sofort einige Flugzeuge zur Verfolgung entsandt, die die Flüchtlinge etwa 35 Kilometer weiter westlich einholten. Durch Maschinengewehrfeuer wurden sie von den Flugzeugen gezwungen, in ihrem Marsch innezuhalten, bis die ebenfalls ausgesandten Truppen eintrafen, die sofort zum Angriff übergingen.

Trotz des starken Aufgebots französischer regulärer Truppen gelang es den Aufständischen, im Schutze der Dunkelheit zu entkommen. Am folgenden Tage wurden sie jedoch wieder eingeholt, und es entspann sich ein neuer mehrstündiger Kampf.

Marschall Joffre schwer erkrankt.

Aus Paris verlautet: Der Gesundheitszustand des Marschalls Joffre, des „Siegers der Marnschlacht", über den bereits während der Krisentage Poincarés die beunruhigendsten Gerüchte verbreitet waren hat sich in den letzten Tagen derart verschlimmert, daß man von Stunde zu Stunde mit seinem Ableben rechnet. Marschall Joffre leidet an einer Entzündung einer inneren Ader und mußte sich vor wenigen Tagen einer schweren Operation unterziehen. Der Krankheitszustand des Marschalls Joffre hat sich danach weiter verschlimmert, da Wundbrand eintrat. Die letzten ärztlichen Berichte lassen deutlich erkennen, daß jede Hoffnung aufgegeben worden ist und stündlich mit dem Ableben des Marschalls gerechnet werden muß.

Juristeninflation.

Alle Akademiker mit Ausnahme der Theologen klagen über die Ueberfüllung in ihrem Beruf, und sie haben im wesentlichen alle recht. Die Folge davon ist aber, daß die Not des einzelnen Berufs kaum noch genügende Beachtung findet. Wenn die Anwälte heute über ihre schwierige wirtschaftliche Lage klagen, so finden sie nicht den rechten Glauben. Einmal kennt man ja die Rieseneinnahmen einer Reihe hervorragender Strafverteidiger oder Zivilanwälte, zum andern glaubt man eben, daß es sich hier um die allgemeine Erscheinung der Ueberfüllung der akademischen Berufe handelt, der man heute überall begegnet. Aber die Lage der Anwaltschaft ist in der Tat eine besondere. Hier liegen die Verhältnisse noch sehr viel ungünstiger als in den übrigen akademischen Berufen.

Die Berliner Anwaltskammer wird sich in den nächsten Tagen mit einem bezeichnenden Antrag von mehr als 160 Mitgliedern zu beschäftigen haben, in dem für die Dauer von sechs Jahren der numerus clausus für die Berliner Advokatur, das heißt die Beschränkung der Zulassung von Anwälten, gefordert wird. Dieser Antrag ist um so ernster zu bewerten, als die Anwaltschaft ja zu den freien Berufen gehört und mit Recht großen Wert auf die Wahrung der Berufsfreiheit gelegt hat. Wenn man heute auf diese wichtigste Eigenschaft des Berufes verzichten will, so ist das ein sehr ernstes und bedeutsames Zeichen, dem auch die Allgemeinheit ihre Beachtung nicht versagen sollte.

Der Berliner Justizrat Dr. Julius Magnus hat unter den Druckschriften des Deutschen Anwaltvereins soeben eine Schrift erscheinen lassen, die sich mit der Notlage der deutschen Anwaltschaft beschäftigt. Er weist darauf hin, daß es im Jahre 1881 in Deutschland 4112 Anwälte gab. Es kam somit einer auf 11 000 Einwohner. Heute hat sich die Zahl der Anwälte bereits verviefacht. Wir zählen 16 623 Rechtsanwälte. Es kommen also 4000 Einwohner auf einen Anwalt. In Berlin ist die Zahl der Anwälte seit 1900 verdreifacht. Am Kammergericht stieg sie in derselben Zeit von 80 auf 512, ist also mehr als versiebenfacht. Da heute die Aussichten für die Unterbringung junger Juristen in der Verwaltungslaufbahn und in der Richterkarriere außerordentlich ungünstig sind, so muß man damit rechnen, daß von dem jungen juristischen Nachwuchs bei weitem der größte Teil in die Anwaltskarriere abgedrängt wird. Es studieren aber heute nicht weniger als 22 000 Studenten Jura gegenüber noch nicht 10 000 vor dem Kriege.

Diese Juristeninflation stellt in der Tat eine außerordentliche Gefahr für den Anwaltstand dar, und die Not wird jetzt schon durch einige charakteristische Zahlen gekennzeichnet. Beim Arbeitsamt der deutschen Rechtsanwaltschaft kamen schon 1928 auf 130 arbeitsuchende Rechtsanwälte etwa 31 Nachfragen von Arbeitgebern. Am 1. März 1930 waren 434 Bewerber vorhanden und 4 zu besetzende Stellen. Im Oktober dieses Jahres betrug die Zahl der stellungsuchenden Rechtsanwälte 339. Zu vergeben waren eine Anwaltsvertretung, zwei kostenfreie Bureaugemeinschaften und eine dauernde juristische Anstellung. Die Folge dieser schwierigen Lage der Anwaltschaft äußert sich in einer Senkung des Lebensniveaus. Die Kapitalreserven sind zum größten Teil bereits aufgebraucht und die Einnahmen reichen kaum zur Deckung der allerdringendsten Lebensnotwendigkeiten aus, ist doch zum Beispiel festgestellt, daß in Nürnberg, einer verhältnismäßig wohlhabenden und industriereichen Stadt, 80 Prozent der Anwälte ein Jahreseinkommen von weniger als 3000 Mark beziehen.

Die Frage ist nun, wie diesem Uebel abzuhelfen ist. Es besteht kein Zweifel darüber, daß die Zahl der Anwälte zu groß ist und daß eine wirklich endgültige Hilfe nur von einer Einschränkung des Nachwuchses kommen kann. Ob man allerdings diese Einschränkung durch Zwangsmaßnahmen herbeiführen soll auf Kosten der so lange gewahrten Freiheit des Berufes, das ist eine außerordentlich schwer zu entscheidende Frage. Alle anderen Mittel aber werden nur kleine Hilfsmittel sein, die die Not zwar lindern aber nicht wirklich beseitigen können. Man fordert die Zulassung der Anwälte zum Arbeitsgericht, ja den Anwaltszwang beim Arbeitsgericht. Ein weiterer Vorschlag geht dahin, daß die Anwälte selbst sich etwas umstellen müssen. Die genaue Kenntnis des Zivil- und Strafrechts allein genügt heute nicht mehr. Die Anwälte müssen sich stärker in das eigentliche Wirtschaftsleben einschalten, ihre Beziehungen zur Wirtschaft vergrößern und verstärken. So wird wenigstens ein Teil der Anwaltschaft in die Wirtschaft abwandern können und dadurch eine gewisse Entlastung erzielt werden.

Die Verdorbenheit der deutschen Malerei.

Ein lehrreiches italienisches Urteil.

Der Berliner Vertreter der römischen „Tribuna", Mario da Silva, übt in einem Berliner Brief an sein Blatt scharfe Kritik an der Herbstausstellung der Berliner Sezession. „Ich weiß", so sagt der italienische Korrespondent u. a., „daß der deutsche Pavillon in Venedig in diesem Jahr in den Augen des Publikums einen skandalistischen Charakter hatte, und ich will nicht behaupten, daß die Ausstellung der Berliner Sezession geeignet ist, diesen Eindruck zu zerstören."

Der Geschmack für das Ungeheuerliche erreiche bei den Deutschen unerhörte Maße. Man steuere zu einer Art Mystifizierung des Perversen, des Vermorsenen und des Fürchterlichen.

Da Silva betont, im Gegensatz zu Professor Kern vor der Berliner National-Galerie, daß die moderne italienische Malerei meilenweit von der deutschen entfernt sei. Die Versuche der modernen Deutschen bewegten sich auf einer ganz anderen Ebene als diejenigen der allerextremsten Italiener.

— Die „Berliner Sezession" zeigt durchaus nicht die **ganze** deutsche Malerei, sondern vorwiegend den Teil, der dem Geschmack der Berliner Asphaltpresse und anderer entarteter Großstädter entspricht. Da ist es freilich gut, daß die gesünder und natürlicher empfindenden Italiener diesen Leuten einmal den Spiegel vorhalten, nachdem sie ihnen schon über die in Mailand ausgestellten Malereien ähnlichen Stiles gründlichst die Meinung gesagt haben.

Aber es gibt auch eine andere kerngesunde und gemütstiefe moderne Malerei, und wenn in Berlin endlich einmal die jetzige politische Herrschaft und künstlerische Bevormundung der Linksparteien mit ihrem völlig verstädterten Denken gebrochen ist, wird man auch in Deutschland wieder überall Ausstellungen sehen, von denen das gesund empfindende Ausland sich nicht mit Abscheu über das „Verworfene und Perverse" abwendet. Und auch das deutsche Volk wird wieder Freude an der deutschen Kunst haben.

Arbeitslos ...

Ein graues Gespenst schleicht in schleppendem Gang.
Die fröhlichen Reihen der Arbeit entlang.
Es sprühen die Essen ... der Ambos klingt...
Es schaffen die Geister ... der Funke springt.
Der Pflug zieht Furchen ... der Alltag lohnt.
Wir alle stehen in einer Front.
Ein trotziges Hoffen in jedem Gesicht:
„Das graue Gespenst — o fände es mich nicht!"
Und fester nur packt unsere Arbeit an,
Wenn das graue Gespenst griff den — Nebenmann.
Mit eisernem Willen führt mannhaft den Hieb
Nach dem neidischen Schicksal, wer übrig bleib.
Zu bannen das graue Gespenst: vielleicht
Sein knöcherner Handgriff ... jetzt — dich erreicht ...

Rudolf Ablotter, Stuttgart.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193012290/fragment/page=0002

Der weiße Tod.

Skifahrer von einer Lawine verschüttet. — Schüler-Bob verunglückt.

Im Säntisgebiet (Schweiz) ist am Sonnabendabend eine Gruppe von Skifahrern aus Winterthur von einer Lawine überrascht worden. Fünf Personen wurden mitgerissen. Während zwei sich herausarbeiten konnten, blieben die anderen, darunter eine Dame, verschüttet. Als man sie nach längeren Bemühungen ausgegraben hatte, war der Tod bereits eingetreten. Die drei Leichen konnten infolge der starken Lawinengefahr bisher noch nicht geborgen werden.

Auch in den schlesischen Wintersportgebieten herrschte während der Feiertage bei den günstigen Witterungsverhältnissen ein lebhafter Sportbetrieb. Leider ereigneten sich bei der Ausübung der einzelnen Sportarten einige schwere Unfälle, die auch ein Todesopfer forderten.

Der schwerste Unfall ereignete sich bei der Eröffnung der Bobrennen in Krummhübel.

Der mit Schülern der Hirschberger Oberrealschule besetzte Bob „Schneekoppe"

wurde in einer an sich ungefährlichen Kurve aus der Bahn geschleudert und sauste gegen einen Baum.

Von den vier Fahrern wurde der achtzehnjährige Schüler Hans Vogt so schwer verletzt, daß er auf dem Transport zum Krankenhause an innerer Verblutung verstarb. Die drei Mitfahrer erlitten schwere Beinbrüche. Der Unfall ist auf Versagen der Steuerung zurückzuführen.

In Hermsdorf fuhr der Wagenarbeiter Leder, der zusammen mit seiner Frau und einem Enkelkinde rodelte,

mit dem Rodelschlitten mit voller Wucht in ein Auto hinein.

Die drei Personen wurden beim Anprall mehrere Meter weit geschleudert. Die Frau wurde so schwer verletzt, daß sie bei dem Unfall ein Auge einbüßte. Der Mann erlitt schwere Knochenbrüche, während das Kind mit leichteren Verletzungen d. an.

Ozeanflieger Levin beschäftigt wieder die Polizei

Der eben erst aus Wien nach Neuyork zurückgekehrte Charles Levin, der dort unliebsame Weiterungen mit der Polizei wegen angeblicher Falschmünzerei hatte, ist auch mit der Neuyorker Polizei sofort in Schwierigkeiten geraten und hat einen Verladungsbefehl erhalten als angeblicher Besitzer von 100 American Telephone-Aktien, die er verpfändete, die aber ihrem eigentlichen Eigentümer früher gestohlen worden sind.

Negerhochzeitsgesellschaft verschüttet.

Folgenschwerer Erdrutsch in Nordafrika.

Die anhaltenden Regenfälle in Nordafrika, besonders in der Gegend von Algier, haben den Boden zum Teil so stark unterspült, daß mehrfach Erdverschiebungen vorgekommen sind. Am Sonnabend rutschte plötzlich ein ganzer Bergkegel ab und riß zwei Häuser mit sich, in denen 30 Eingeborene zu einer Hochzeitsfeier versammelt waren. Erst in den späten Nachtstunden gelang es, drei Tote aus den Trümmern zu bergen. Man befürchtet, daß die übrigen 27 Personen nicht mehr lebend geborgen werden können.

Heldentat einer 14jährigen

Raubüberfall vereitelt.

In Christiansund (Norwegen) hat ein 14jähriges Mädchen eine besonders mutige Tat ausgeführt. Ihre 60 Jahre alte Wirtin war nachts von einem Räuber, der in das einsam gelegene Haus eingedrungen war, niedergeschlagen worden. Die Greisin war bereits bewußtlos, als das 14jährige Mädchen hinzukam, auf den Räuber losging und ihn schließlich so zurichtete, daß er das Weite suchte. Dann verbarrikadierte das Mädel die Haustür. Am nächsten Tage konnte die Polizei, die das Mädchen durch ihre Nachbarn von dem Ueberfall verständigte, den Verbrecher festnehmen. Ohne die mutige Hilfe der 14jährigen wäre die alte Frau kaum mit dem Leben davongekommen.

Abfahrt in die Berge!

Die Erdbebenkatastrophe in Argentinien

La Poma fast völlig zerstört. — Bisher 60 Tote und zahlreiche Verletzte geborgen.

Das Zentrum des Erdbebens, das am Mittwoch den nordwestlichen Teil Argentiniens heimsuchte, ist die kleine Stadt La Poma, die fast gänzlich vernichtet worden ist. Nur wenige Häuser sind von dem Unglück verschont geblieben.

Unter der Bevölkerung brach eine Panik aus, die noch erhöht wurde durch ein heftiges Gewitter und den unaufhörlich niedergehenden starken Regen, der die Straßen aufwühlte und sie bald in wilde Bäche verwandelte. Die Stadt war die ganze Nacht über in völlige Dunkelheit gehüllt, da die Lichtleitungen aussetzten.

Aus den Trümmern der eingestürzten Häuser sind bisher 60 Leichen geborgen worden. Man befürchtet, daß sich die Zahl der Todesopfer auf über 100 belaufen wird, sobald die Aufräumungsarbeiten abgeschlossen sind.

In den Straßen irrten Männer, Frauen und Kinder umher und suchten nach ihren Angehörigen. Das Hilfswerk geht nur langsam vor sich, da es an Sanitätspersonal mangelt. Züge mit Aerzten, Medikamenten, Nahrungsmitteln und Kleidern für die notleidende Bevölkerung sind aus den nichtbetroffenen Teilen Argentiniens sofort nach La Poma abgegangen. 70 Verletzte wurden in provisorisch geschaffenen Lazaretten untergebracht. Viele Bewohner von La Poma kampieren aus Furcht vor weiteren Erdstößen im Freien.

Auch in mehreren anderen Städten im Nordwesten von Argentinien sind Erdstöße von fünf bis acht Sekunden Dauer verspürt worden, doch wurde dort anscheinend kein besonderer Schaden angerichtet.

Eisregen über Schlesien.

Am zweiten Feiertag ging über einzelne Teile Schlesiens ein Eisregen nieder, der zahlreiche schwere Unfälle zur Folge hatte. Straßen und Chausseen wurden vereist, so daß

der Verkehr fast völlig lahmgelegt wurde.

In Görlitz waren die Straßen mit einer dicken Eisdecke überzogen, auf der die Kinder Schlittschuh laufen konnten. Die Landstraßen waren unpassierbar und bildeten eine einzige spiegelglatte Fläche. Die Autos kamen nur mit größter Mühe auf den Landwegen vorwärts.

Vor Muskau verunglückte ein Berliner Wagen, der durch die Glätte in den Straßengraben stürzte und die Insassen unter sich begrub. Ein anderer Berliner Wagen, der nach dem Riesengebirge fuhr, kam vor Görlitz ins Schleudern und wurde schwer beschädigt.

Mord am Werbellinsee.

In der Nähe des in der Mark gelegenen Werbellinsees wurde, wie das „Tempo" meldet, im Walde die Leiche eines 20 bis 30 Jahre alten unbekannten Mannes aufgefunden, der offenbar ermordet worden ist. Der Tod ist infolge eines Kopfschusses eingetreten.

Zur Durchführung der Ermittelungen, die unter Leitung des Oberstaatsanwalts aus Prenzlau vor sich gehen, sind auch noch Berliner Kriminalbeamte entsandt worden. Nach dem Verwesungszustand der Leiche zu schließen, wird die Tat etwa 3—4 Wochen zurückliegen. Als der Besitzer des am Werbellinsee liegenden Waldstückes am Sonnabend in seinem Wald spazieren ging, stand er plötzlich vor der Leiche, die mit dem Gesicht auf der Erde in auffallend gekrümmter Lage dalag. Nach der Kleidung zu schließen, handelt es sich bei dem Toten um einen Angehörigen der begüterten Stände. Man fand bei dem Toten keinerlei Papiere, sondern nur 81 Pf. Bargeld. Dicht neben ihm lag eine Pistole. Im Umkreis von mehreren Metern fand sich eine goldene Armbanduhr und eine goldene Brille. Offenbar ist der unbekannte Mann

durch einen Kopfschuß von rückwärts getötet worden.

Die Ermittelungen sind im Gange.

Während man zuerst einen Selbstmord für möglich hielt, ist die Polizei jetzt davon überzeugt, daß es sich um einen Mord handelt. Für Mitteilungen, die zur Festnahme des Täters führen können, ist eine Belohnung von 1000 Mark beantragt.

Vom „Rheingold"-Expreß in Stücke gerissen.

Ein entsetzlicher Unfall trug sich am Sonntag auf dem Derendorfer Bahnhof in Düsseldorf zu. Ein junges Mädchen, **das auf dem Bahnsteig einen Zug erwartete,** nahm von dem sich auf der Derendorfer Brücke befindlichen Bräutigam Abschied, indem es ihm zuwinkte. In diesem Moment kam der „Rheingold"-Expreß mit voller Geschwindigkeit in den Derendorfer Bahnhof eingefahren.

Das junge Mädchen, das sich anscheinend zu nahe an die Schienen gewagt hatte, geriet unter den Zug und wurde von den Rädern der Lokomotive vollständig zerstückelt.

Als der Expreßzug auf dem Hauptbahnhof in Düsseldorf ankam, konnte man an der Lokomotive nur noch kleine Fleischfetzen und Blutspuren feststellen.

Die längste Luftlinie der Welt.

Zu Beginn des neuen Jahres wird der erste bis Mwanza reichende Teil der neuen Luftlinie London—Kapstadt eröffnet werden. Im Sommer soll dann auf der ganzen Strecke der Flugdienst durchgeführt werden. Durch Tag- und Nachtflüge wird es möglich sein, den gesamten Weg in elf Tagen zurückzulegen, drei davon über Europa und dem Mittelmeere, den Rest über Afrika. Nach Kairo werden die Hauptstationen die Städte Assuan, Wadi Halfa, Khartum, Natrobi, Salisbury, Bulawayo, Johannesburg und Kimberley sein. Weitere 17 Haltestellen und 30 Notlandeplätze sind vorgesehen. Viele dieser letzteren wurden

mitten im Urwald

angelegt. Die meisten Stationen sind mit drahtlosen Sendern ausgerüstet, die u. a. auch die Piloten ständig über die Wetterlage auf dem laufenden halten sollen. Natürlich werden auch sämtliche Flugzeuge über drahtlose Einrichtungen verfügen, die über einen Radius von über 500 Kilometer reichen. Die Flugzeuge sind sämtlich neu.

Bis Kairo werden Großflugzeuge den Dienst versehen, jedes von diesen wird von vier Motoren getrieben, die zusammen 2200 PS. stark sind und eine Durchschnittsgeschwindigkeit von etwa 165 Stundenkilometern entwickeln. Die Flugzeuge werden für 38 Passagiere bequem Platz bieten. Die Strecke Kairo—Kapstadt wird mit verschiedenen, den besonderen Gebieten angepaßten Maschinen zurückgelegt werden; so sind z. B. für die Fahrt dem Laufe des Nils entlang Flugboote vorgesehen. Die neue Luftlinie, die dem Flugnetz der Imperial Airways angehören wird, wird die längste und schwierigste der ganzen Welt sein.

Der Führer der „Do X" über den weiteren Flugplan.

Der Führer des Riesenflugbootes „Do X", Kapitän Christiansen, weilte zu Weihnachten in seinem Heimatort Junien in Holstein, wo er von einem Vertreter des „Hamburger Fremdenblattes" über den weiteren Flug der „Do X" befragt wurde. Kapitän Christiansen sagte:

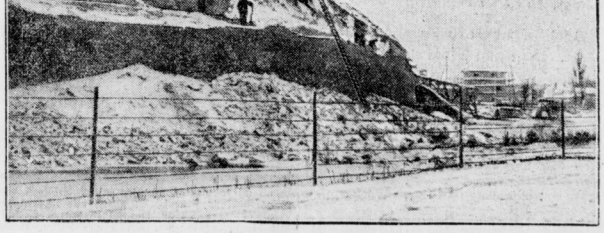
Am 15. Januar, denke ich, sind wir mit der Reparatur fertig und am 20. Januar flugklar. Unser Programm hat sich etwas geändert. Wir fliegen von Lissabon nach den Kanarischen Inseln und von dort nach den Capverdischen Inseln. Dann geht es über Fernando Noronha nach Natal in Brasilien. Von dort in Etappen an der Küste entlang über Bahia bis Rio de Janeiro und wieder hinauf nach Natal. Die Etappen der Flugline des Kondor-Syndikats werden wir als Stützpunkte nehmen. Von Natal aus fliegen wir dann nach Havanna.

Wir werden von dort einige Flüge ausführen nach Florida, nach Westindien und nach dem Golf von Mexiko, und wenn in Neuyork das Thermometer wieder etwas gestiegen ist, werden wir hinaufgehen nach Nordamerika und dort an verschiedenen Plätzen unsere Visitenkarten abgeben. Amerika hat starkes Interesse an uns. Was nach unserer Nordamerikatournee werden wird, steht noch nicht fest.

Es kann sein, daß wir von Amerika über Hawai nach Japan fliegen.

Zum Schluß berichtete Kapitän Christiansen über die Erfahrungen mit der „Do X" u. a.: Es ist alles eine Motorenfrage. Man könnte ohne Schwierigkeiten ein Flugschiff bauen, das 100 Tonnen trägt, und man könnte den „Do X" heute, oberflächlich geschätzt, für etwa 2 Mill. Mark herstellen. Eines Tages wird man wohl dazu übergehen, das Flugschiff noch mehr dem Seeschiff anzugleichen. Man wird die Motoren unten im Deck einbauen und die Kraft auf die Propellergetriebe übertragen. Wir sind auf dem Wege zu überragenden neuen Verkehrsmöglichkeiten.

Das Ende der alten Festungswerke von Küstrin.



Die Schleifung des „Hohen Kavalier".

Das alte, mit der Geschichte Preußens eng verbundene Festungswerk von Küstrin wird jetzt, da es mit der Entwicklung der Stadt zu einem ernsten Verkehrshindernis geworden ist, abgebrochen. Seinen militärischen Wert hatte der „Hohe Kavalier", der beherrschende Teil der alten Bastion, längst eingebüßt.

Rechtsanwälte streiken.

In Lyon (Frankreich) ist es im Anschluß an einen Gerichtszwischenfall zu einem Streik der Rechtsanwälte gekommen, dessen Ausdehnung in der Geschichte der französischen Justiz einzigartig dasteht. Am Mittwoch voriger Woche war ein Verteidiger, der noch eine andere Klage zu vertreten hatte, zu einer Verhandlung zu spät gekommen. Der Vorsitzende hatte sich jedoch nicht um die Verteidigung gekümmert und inzwischen den Angeklagten verurteilt. Nach einem scharfen Wortwechsel zwischen dem Rechtsanwalt und dem Vorsitzenden erstattete der Anwalt der Anwaltskammer Bericht, die nunmehr den **Streik beschloß.**

„Hundetyphus" in Berlin.

In Berlin herrscht seit einiger Zeit eine der gefährlichsten Hundekrankheiten, „Hundetyphus" oder „Stuttgarter Seuche" genannt. Nach den Meldungen der Tierärzte hat die Seuche bereits den

Tod von einigen tausend Tieren verursacht.

Dem Menschen kann sie nicht gefährlich werden. Die von ihr befallenen Hunde gehen meistens in kurzer Zeit ein. Bisher ist es der tierärztlichen Wissenschaft noch nicht gelungen, den Erreger dieser gefährlichen Hundekrankheit einwandfrei festzustellen. Ihre Kennzeichen bestehen zunächst in Erbrechen und allgemeiner Mattigkeit der Tiere, später treten Geschwürbildungen im Maul auf.

Humor.

„Ihr Anzug sitzt gut. Können Sie mir die Adresse Ihres Schneiders angeben?"

„Nur unter der Bedingung, daß Sie ihm nicht meine sagen. Passing Show.

Schlechte Zeiten.

„Wie gehen die Geschäfte, Herr Bergmann; was haben Sie denn in letzter Zeit gemacht?"

„Da habe ich Möbel verkauft."

„Viel?"

„Nein — nur meine eigenen!"

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193012290/fragment/page=0003

Turner-Sport-Spiel

Montag, den 29. Dezember 1930

5000 Mark Lohnsteuer für Swatosch.

Für den Fußballverein Köln-Sülz 07 haben die „Spesenzahlungen" an Swatosch noch von den unangenehmen Nachspiel gehabt. Nachdem sich einwandfrei herausgestellt hatte, daß der Verein seinem Mittelstürmer 6 Jahre lang jährlich etwa 9000 Mark „Spesen" zahlte, verlangt der Steuerfiskus von Köln-Sülz als Arbeitgeber im Sinne des Gesetzes die vorgeschriebene Lohnsteuer, die insgesamt etwa 5000 Mark ausmacht. Dem Kölner Verein bleibt nun nichts anderes übrig, als in den sauren Apfel zu beißen und zu zahlen. Er kann dabei noch froh sein, wenn die Steuerbehörde ihn nicht noch mit einer entsprechenden Ordnungsstrafe belegt.

Deutsche Fußballsiege in Frankreich.

Nach seinem erfolgreichen Auftreten in Marseille konnte der Karlsruher F. V. am Sonntag in Nancy einen zweiten Sieg auf seiner Weihnachtsreise durch Frankreich erringen. Die Elf des badischen Meisters spielte in Nancy gegen eine kombinierte Mannschaft F. C. Sochaux/F. C. Mülhausen und siegte sicher mit 3:1 Toren. Eine andere kombinierte Elf beider Vereine erlag in Straßburg gegen Rapid-Wien mit 1:3. Auch München 1860 absolvierte das erste Spiel auf französischem Boden mit Erfolg. Die Bayern schlugen die Elf von Stade Rennes glatt mit 3:2 Toren.

Hungaria schlägt Hertha-B.S.C. 7:0!

Das Auftreten von Hungaria Budapest in Berlin, des Vereins also, der früher unter dem Namen M.T.K. in Deutschland ein stets gern gesehener Gast war und der heute im Kampf um die ungarische Fußballmeisterschaft ungeschlagen in Führung liegt, hatte eine riesige Menschenmenge nach dem Platz am Gesundbrunnen gelockt. Es mögen 20 000 Zuschauer gewesen sein, die den Kampf zwischen Berlins und Deutschlands Meister Hertha B.S.C. und der berühmten Hungaria verfolgten. Kampf im wörtlichen Sinne gab es allerdings nicht zu sehen, denn die Ungarn erwiesen sich als Meister in der Fußballkunst und gewannen, ohne sich ganz auszugeben, doch überlegen mit 7:0 (4:0) Toren. Wie das Resultat schon ahnen läßt, spielte die Hertha-Elf allerdings in beinahe unmöglicher Form. Es war kein Spieler in der Mannschaft, der höheren Ansprüchen genügt hätte. Besonders kraß war das gänzliche Versagen von Sobek.

Ausländische Fußballgäste in Deutschland.

Nach einer vorübergehenden Pause vor Jahresfrist weilten diesmal an den Weihnachtsfeiertagen wieder zahlreiche ausländische Fußballmannschaften innerhalb der deutschen Grenzen. Die meisten internationalen fanden in Süddeutschland statt. Besonders imponierte hier das Auftreten der Berufsspieler von Hungaria-Budapest, die am ersten Festtage gegen den 1. F.C. Nürnberg antraten. Vor Jahresfrist hatten die Ungarn durch den „Club" eine 1:2 Niederlage erlitten. Diesmal revanchierten sie sich vor 10 000 Zuschauern durch einen glatten Sieg mit 2:0 (0:0) Toren. Auch in Dresden konnte Hungaria 24 Stunden später 12 000 Zuschauern sehr gefallen, wenn auch der 5:2-(3:1)-Sieg über den Dresdner Sportklub nach den gezeigten Leistung etwas zu hoch ausfiel.

Ganz ausgezeichnetes Können demonstrierten auch die Wiener Professionals von Vienna und W. A. C. Die Elf von Vienna schlug in Saarbrücken vor 10 000 Zuschauern den FV. Saarbrücken mit 1:0 (0:0). Obwohl das siegbringende Tor erst in der letzten Minute auf einen Kopfball des Linksaußen Morad fiel, konnten die Oesterreicher durch ihre Kunst doch begeistern. Auch war ihr Sieg in jeder Hinsicht verdient. Daß ihr Können sehr hoch veranschlagt werden muß, bewiesen sie denn auch in ihrem zweiten Spiel in dem sie einer kombinierten Mannheimer Elf mit 6:3 (4:1) überlegen das Nachsehen gaben.

Ein Lehrspiel in Vollendung führte der Wiener AC. in München vor leider nur 1200 Zuschauern gegen Wacker vor. Mit 6:2 (1:2) bejubelten die Wiener die Oberbayern. Ihren zweiten Sieg errang der Wiener AC. gegen Schwaben-Augsburg, wobei sie nach fast ständiger Feldüberlegenheit schließlich mit 2:1 Toren siegreich blieben.

Großem Interesse brachte man am zweiten Festtage dem Auftreten von Sparta-Prag gegen München 1860 entgegen, obwohl die Zuschauerzahl mit 7000 überraschend gering ausfiel. Die Tschechen, die sich ebenso wie ihre Gastgeber auf eine Frankreichreise begeben, blieben mit 3:0 (2:0) Toren erfolgreich.

*

Vienna siegt in Frankfurt.

Im Beisein von 7000 Zuschauern gestaltete die Berufsfußballmannschaft von Vienna Wien am Sonntag in Frankfurt a. M. auch ihr viertes Spiel der Deutschlandreise zu einem Sieg. Der Fußballsportverein Frankfurt wurde mit 6:1 (2:1) geschlagen. Nach 15 Minuten vor Schluß stand es 2:1, dann setzten die Wiener zu einem energischen Schlußspurt an, der ihnen noch weitere 4 Tore einbrachte.

---

1. F.C. Nürnberg schlägt Dresdner S.C.

Das Gastspiel des 1. F.C. Nürnberg in Dresden hatte den erwarteten Publikumsspruch gefunden. Dichte Menschenmengen umsäumten den Platz des Dresdner Sportklubs. Es entwickelte sich ein außerordentlich schöner und fairer Kampf, der bald die eine, bald die andere Partei in Vorteil sah. Das einzige Tor fiel in der 29. Minute, als der Ersatzsturmführer Nürnbergs, Oehm, das Leder unhaltbar ins Dresdner-Tor beförderte. Beim Stande von 1:0 (1:0) für den 1. F.C. Nürnberg blieb es bis zum Schluß.

Die indischen Hockenspieler in Berlin.

Hohe Niederlage der Gäste.

Die „Varsity Asiatics" schnitten in Berlin noch schlechter als vorher in Hamburg ab. Wieder zeigte es sich, daß Technik und Einzelleistungen der Asiaten auf hoher Stufe stehen, daß aber das Zusammenspiel zu schlecht ist, um Erfolge gegen eine Klassemannschaft erzielen zu können. Beim Spiel gegen Berlins Meister, den Sportv. 92, wurden die Inder mit 5:0 (2:0) geschlagen.

Etwas unverdient hoch gewann der Berliner Sportklub am zweiten Feiertag gegen die Inder mit 7:1 (3:0). Die Asiaten kämpften weit besser als am Vortrage, doch war der Angriff zu langsam und im Schußkreis zu unentschlossen.

Auch Leipziger S.C. schlägt „Varsity Asiatics".

Nach den beiden hohen Niederlagen in Berlin wandten sich die indischen Hockeyspieler nach Leipzig, wo sie am Sonnabend mit der ausgezeichneten Mannschaft des Leipziger S.C. zusammentrafen. Auch hier zeigten die „Varsity Asiatics" ein äußerst mangelhaftes Kombinationsspiel und wurden glatt mit 4:1 (2:1) Toren geschlagen. Außerdem machte die Elf einen stark ermüdeten Eindruck, was bei den Anstrengungen durch die vielen Spiele nicht verwundern kann.

Wackers Form stabil!

96 wird glatt mit 6:1 geschlagen! — Sportfreunde holen sich aus Merseburg mit 4:1 die Punkte. — Kayna scheidet aus mit Pokalspielen mit einem 1:2 aus. — Neumark siegt in Magdeburg im Wiederholungsspiel 1:0!

Ein fraser Wetterumschlag versetzte die in guter Verfassung befindlichen Sportplätze in zum Teil morastige Spielflächen, wodurch außerordentlich hochstehende Leistungen von den Spielern verlangt wurden, um das rückische Leder genau behandeln zu können. Der Wackerplatz an der Dessauer Straße war trotz des Wetterumschlages in staunenswert guter Verfassung und ließ ein Punktspiel ohne weiteres zu. Die erschienene große Interessengemeinde kam voll auf ihre Kosten, denn Wacker, in hoher Form, kanterte die Leute vom Angerweg glatt mit 6:1 nieder. Mit diesem Siege bewies Wacker wieder einmal mehr, daß ihr Können zurzeit turmhoch über den anderen Mannschaften steht. Zur Meisterschaft brauchen die Blauweißen nunmehr nur noch zwei Siege. — Der glatte 4:1-Sieg der Veilchen kommt uns etwas überraschend, denn V.f.L. Merseburg hielten wir nach ihrem 5:1 über Borussia weit stärker. Die Sportfreunde müssen also wieder stark im Können sein, was für die weiteren Pokalspiele um so erfreulicher wäre.

Recht achtbar schlugen sich die Geiseltalvereine Kayna 1922 und Spielvereinigung Neumark. Erstere verloren unverdient mit 1:2 gegen Fortuna Magdeburg und letztere holten sich aus Magdeburg einen 1:0-Sieg über Kricket-Viktoria Magdeburg. Der Saalegau hat also bei der nächsten Runde drei Mannschaften im Rennen — eine erfreuliche Tatsache. — Zu den Spielen selbst:

Wacker gegen VfB. 96 6:1 (3:1).

Das gestrige Verbandsspiel der beiden alten Rivalen hatte seine Anziehungskraft nicht verfehlt. Eine stattliche Zuschauermenge säumte den Wackerplatz in der Erwartung eines „Kampfspieles", wie ihn sich die beiden Gegner des öfteren geliefert hatten. Gestern war es leider — abgesehen von der ersten Viertelstunde — eine recht einseitige Angelegenheit. Wacker war mit Ausnahme des Tormannes auf allen Posten überlegen. Speziell die Läuferreihe arbeitete vorbildlich sowohl im Störungsspiel als auch im Aufbau. Dadurch wurde es möglich, daß der mit Bällen gefütterte Sturm immer sehr gefährliche Angriffe unternehmen konnte, der die 96er Deckung auf die Dauer nicht standzuhalten vermochte. Bei dem Sieger war jeder Mann auf dem richtigen Posten, jeder kämpfte mit zähem Siegeswillen, so daß der Sieg voll und ganz verdient war.

Anders bei den Blauroten. Ihr Tormann Grotte war tadellos. Er hielt, oft verblüffend, was zu halten war. An den 6 Toren trifft ihn keine Schuld. Aber schon in der Verteidigung haperte es hin und wieder. Man sah gelegentliche Unsicherheiten, die vom Gegner ausgenutzt wurden. Das Verhängnis war die Läuferreihe. Hier faß man nur Störungsspiel, von Aufbau keine Spur. So ging die Verbindung zum Sturm verloren. Wohl arbeitete der Innensturm unverdrossen, er vermochte sich aber wegen Seitenstützung nicht durchzusetzen. Der durch den Regen sehr glatt gewordene Platz stellte an alle Spieler große Anforderungen, denen sich der Sieger besser anpaßte als der Unterlegene.

Spielverlauf:

96 hat Anstoß gegen die Sonne. Bereits in der 3. Minute wird eine ganz große Gelegenheit ausgelassen. Wacker spielt zunächst sehr nervös, so daß mitunter recht kritische Situationen vor Schlemanns Heiligtum entstehen. In der 8. Minute bricht Siegfried einen schwach abgewehrten Ball zum ersten und einzigen Erfolg ein. Jetzt findet sich Wacker und die Kombinationsmaschine fängt an zu laufen. Bis zur 26. Minute hält 96 stand. Da gelingt Thomas der Ausgleich. 4 Minuten später wird Böttge nicht schnell genug angegriffen. Sein Bombenschuß in die obere linke Torecke erbringt das 2:1. Die nächste Minute gibt dem völlig kreiselnden Schlag Gegenheit zum 3:1. Hier war ein Deckungsfehler von Steindorf vor. Bis zur Halbzeit ereignet sich nichts mehr. Ecken 5:1 für Wacker.

Nach Wiederbeginn läßt Wacker auf einige Minuten etwas nach. Eine gute Gelegenheit lassen die Blauroten aber aus. In der 9. Minute ist Schlag, der dauernd kreiselt, wieder der erfolgreiche Torschütze, 4:1. Die 30. Minute gibt Bräutigam nach schönem Start zum 5:1 Gelegenheit. 9 Minuten später jagt Schutz des Leder zum 6. Male in die Maschen. 96 Innensturm arbeitet zäh und eifrig an der Verbesserung des Resultates, besonders Krone, aber vergeblich. Der Schlußpfiff beendet ein anständig durchgeführtes Spiel, das vom Schiedsrichter zufriedenstellend geleitet wurde. Ecken 8:2 für Wacker.

Der augenblicklichen Form des Altmeisters dürfte wohl kaum ein Verein des Saalegaues gewachsen sein.

Um den Pokal des VMBV

Kricket-Viktoria Magdeburg — Spielvg. Neumark 0:1 (0:0).

Auf dem fast grundlosen Preußensportplatz trafen sich diese Gegner zum zweiten Male in der Pokalrunde. Der Kampf zeigte in der ersten Halbzeit wiederum die Gleichwertigkeit der Parteien. Die Magdeburger hatten in ihrem Rechtsaußen einen Versager, was sich später besonders nachteilig auswirkte. Technisch waren die Neumärker zeitweise besser. Erst nach dem Seitenwechsel wurde der Kampf etwas lebhafter. Als etwa nach einer Viertelstunde der Mittelläufer des Magdeburger gerechterweise des Feldes verwiesen wurde, kamen die Neumärker merklich auf, konnten aber infolge der aufmerksamen Magdeburger Verteidigung zunächst keinen Erfolg erzielen. Erst 3 Minuten vor Schluß gelang es dem linken Läufer der Neumärker, einen abprallenden Schuß zum einzigen und Siegestor zu verwandeln.

Fortuna Magdeburg siegt in Merseburg über Kayna 2:1 (1:0).

Kayna lieferte in dem B.M.B.V.-Pokalspiel gegen Magdeburgs Spitzenmannschaft eine recht gute Partie. Obwohl der Saalegauvertreter das Spiel dem Resultat nach nicht zu seinen Gunsten gestalten konnte, so darf es doch als der moralische Sieger bezeichnet werden, denn er hatte weit mehr vom Spiel und demzufolge ein Plus an Torgelegenheiten. Pech und Uebereifer verdarben aber viel und zudem hatte der Torwart der Gäste einen großen Tag.

Die erste Halbzeit stand fast ganz im Zeichen der Kaynaer. Trotzdem kommt Magdeburg in der 35. Minute zu einem überraschenden Treffer, den Kayna erst nach 16 Minuten Spielzeit der zweiten Hälfte wieder ausholen konnte. Weitere Anstrengungen der Kaynaer führten zu keinem Erfolge. Fortuna war hinzugen glücklicher und sicherte sich noch im letzten Augenblick den 2:1-Sieg und damit die Berechtigung zur nächsten Runde.

*

Die 15 Teilnehmer an der zweiten Zwischenrunde stehen also fest. Sie verteilen sich auf die einzelnen Gaue wie folgt:

Groß-Leipzig: Spielvereinigung, Sportfreunde, T. u. B. Wacker.
Ostsachsen: 93.
Vogtland: Falkenstein, Sp. u. B.C. Plauen.
Thüringen: S.C. Erfurt, 1. S.V. Jena, V. f. L. Neustadt.
Saalegau: Sportfreunde, Merseburg 99, Neumark.
Muldegau: V.f.L. Bitterfeld.
Mittelelbegau: Fortuna.

Neujahrstag 14 Uhr, Wackerplatz

Vienna Wien — Borussia-Wacker

kombiniert

Vorher: Jugendspiel

Statistik des deutschen Turniersports.

Eine Bilanz des deutschen Turniersports 1930 bietet einen interessanten Rückblick auf dieses vielverzweigte Gebiet, dessen Ausdehnung in den letzten Jahren noch an Boden gewonnen hat. In der abgelaufenen Saison wurden nicht weniger als 542 385 Mark an Geldpreisen gegeben, damit noch etwas mehr als im Jahre vorher. Dazu kommen noch Reisenschädigungen, die sich auf rund 200 000 Mk. belaufen dürften. Es wurden 599 Turniertage abgewickelt, die sich auf 391 verschiedene Veranstaltungen verteilen. Von den erfolgreichsten Reitern stehen in der Liste der Eignungsprüfungen Major Dürkner und A. Staeck mit je 11 Siegen obenan vor Ackermann mit 8 und R. Maesen mit 7 Erfolgen. In Dressurprüfungen schnitt A. Staeck mit 18 Erfolgen ebenfalls am besten ab, ihm folgen Rittm. Gerhard mit 11, Major Dürkner mit 9 und Rittm. Brabel mit 6 Siegen. Auf 10 Siege in Jagdspringen kam Stallm. G. Lange, 9 Sieger steuerte ihr Oblt. Boode, je 8 G. Fiel und A. Holst. In Vielseitigkeitsprüfungen brachte es Abit. v. Rohr-Wallwitz auf drei Siege, Abit. v. Bischoffshausen, Oblt. Bode und Oblt. Viebig gewannen je zwei derartige Prüfungen. Bei den Damen schnitt Frau K. Franke wieder am besten ab. Sie führt in der Liste der Eignungsprüfungen mit 25 Siegen vor Frau N. Duensing mit 19, hält bei den Dressurprüfungen mit 12 Erfolgen die Spitze vor Frau N. Duensing mit 6 Siegen und konnte schließlich zwei Vielseitigkeitsprüfungen gewinnen, womit sie auch auf diesem Gebiet die erfolgreichste Dame war. In Jagdspringen steht Frl. Wiersing mit 23 Siegen vor Frau Franke mit 15 Erfolgen obenan. Der erfolgreichste Fahrer war erwartungsgemäß Major Woerner, der auf 13 Fahrkonkurrenzen Beschlag legen konnte. Bei den erfolgreichen Pferden führen drei Warmblüter, die ihre Gewinnsummen hauptsächlich in Jagdspringen zusammenbrachten. Mit 5393 Mark steht Derby an der Spitze vor Meerkönig mit 5092 Mark.

Steffes siegt in Basel.

Eine wesentliche bessere Figur als 24 Stunden zuvor in Paris machte der deutsche Fliegermeister Peter Steffes am zweiten Feiertag auf der Winterbahn in Basel. Der Kölner feierte im Punktefahren mit 20 Punkten einen schönen Sieg über so gute Gegner wie Richli (14 P.), Bergamini (12 P.), Falck-Hansen (7 P.) und Faucheux (2 P.). Den in verschiedenen Läufen ausgefahrenen Großen Weihnachts-Preis der Flieger holte sich der Däne Willy Falck-Hansen im Gesamtergebnis mit 4 Punkten vor Richli mit 5, dem Italiener M. Bergamini mit 6, Steffes mit 7 und dem stark entäuschenden Faucheux mit 8 Punkten.

Schön-Krochel siegen in Frankfurt.

Bei den Weihnachts-Radrennen in der Festhalle zu Frankfurt a. M. beherrschten Schön-Krochel das Feld in dem hart umstrittenen Zweistunden-Mannschaftsfahren. Bis zum Ablauf der ersten Stunde lagen zwar die Frankfurter Koch-Schäfer noch in Front, dann aber setzten Schön und Krochel Dampf auf, alle übrigen Paare wurden ein- und mehrmals überrundet und an diesem Stande änderte sich auch nichts mehr, trotz aller Anstrengungen der zurückgefallenen Mannschaften.

Jugend-Fuß- und -Handball.

Das Weihnachtsprogramm unserer Jugend war nicht allzu umfangreich. Trotz der Kälte und der harten Spielflächen wurde aber noch guter Sport geboten. Folgende Ergebnisse wurden uns bekannt.

Fußball.

96 1. Jun.—VfB. Apolda 4:3.

Wir sollten mit unserer Voraussage Recht behalten. Die Gäste stellten eine gut eingespielte Elf, gegen die die Blauroten starke Geschütze auffahren mußten. 96 war immer leicht überlegen; die Platzbesitzer gewannen verdient 4:3. 96 Knaben kombiniert gegen Favorit 1. Knaben vermochten die Blauroten 2:1 zu ihren Gunsten zu entscheiden.

VfL. Bitterfeld 1. Jun.—Wacker 2. 1:6.

Die Blauweißen finden sich in letzter Zeit immer erst in der 2. Spielhälfte zusammen. Bis zum Seitenwechsel stand die Partie erst 1:0. Die Gäste traten nur mit 10 Mann an; sie hatten eine ausgezeichnete Balldführung, waren aber im Strafraum nicht kraftvoll genug. Das hohe Ergebnis ist für Wacker schmeichelhaft, da das Spiel meist offen war. Einen recht schönen Kampf lieferten sich Wacker und Olympia-Germania 1. Jgd. 1:1 war das Ergebnis. Wacker 3. Jgd. schlug Wacker 2. Jgd. 3:1.

Borussia 1. Jun.—Naumburg 05 1:0.

Die Gäste waren recht gut, aber Borussia gewann verdient 1:0. Im Spiel gegen VfB Apolda 1. Jun. gegen Borussia waren die Schwarzweißen nicht so gut, sie unterlagen hier ehrenvoll 1:3. Bor. 1. Jgd. mußte sich der besseren Spielweise von Naumburg 05 1. 0:4 beugen. Freya Knaben traten gegen Borussia nicht an.

98 1. Jun.—Eisdorf 1. 14:1.

98 war in guter Schießlaune, der Gegner kam nie ernstlich auf und doch hat er das Ehrentor verdient. 98 und Landsberg 1. Jgd. waren sich gleichwertig, sie trennten sich unentschieden 1:1. 98 Knab. traten gegen Landsberg 1. mit einer kombinierten Mannschaft unvollständig an, sie verloren gegen die gut aufgelegten Gäste 2:6.

Handball.

96 1. Jun.—Tereff Berlin 1. 6:9.

Die Gäste stehen in Berlin an zweiter Stelle; sie waren körperlich überlegen und führten ein ausgezeichnetes Spiel vor. 6:2 gingen die Gäste in Führung, dann holte 96 auf 6:7 auf. Im Endspurt gewann dann Berlin nicht unverdient in obiger Höhe. Für die Blauroten ist dieses Ergebnis sehr ehrenvoll.

Borussia 1. Jun.—TV. Dieniig 1. 8:3.

Trotz Abgabe der Besten an die 1. Herrenelf war Borussia wieder in guter Form. Die Turner waren in der Gesamtheit gut, mußten sich aber doch der besseren Spielweise von Borussia beugen. Einen sehr flotten Kampf lieferten sich auch

98 1. Jun. und Lauchstädt 1. 9:4.

Lauchstädt stand durch bis zum Schlußpfiff, die Grünhosen waren aber in der Gesamtleistung besser; ihr Sieg ist in dieser Höhe durchaus verdient. 98 2. Jun. erzielten gegen die Ammendorfer Turner ein ehrenvolles Ergebnis, denn sie unterlagen in dem rassigen Spiel knapp 6:7. Auch das Ergebnis der 2. Junioren von 98 gegen die Turner von Dieniig 4:8 ist als gut zu bezeichnen, da die Turner eine Klasse höher spielen.

Möller vor Dülberg.

Bei den vor ausverkauftem Hause stattgefundenen Radrennen in der Dortmunder Westfalenhalle sah man mit besonderer Spannung dem Zusammentreffen zwischen Weltmeister Erich Möller und dem Einheimischen Franz Dülberg, dem Zweiten aus der diesjährigen amerikanischen Meisterschaft, entgegen. Dülberg fuhr ein ganz großes Rennen und zeigte sich Möller zumindest ebenbürtig. Er kam aber leider nicht dazu, seine Chancen voll auszunutzen, da er im zweiten Lauf zusammen mit dem Franzosen Urago stürzte. Trotzdem konnte er sich im abschließenden dritten Lauf in Front behaupten, nachdem Möller vorher zweimal als Sieger über das Band gegangen war. Gesamtergebnis: 1. Möller 74,995 Kilometer; 2. Dülberg 74,930 Kilometer; 3. Urago 73,885 Kilometer; 4. Kreuzer 73,665 Kilometer.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193012290/fragment/page=0004

Aus der Stadt Halle

Der Sonntagsausflug.

Damit hatte man mal wieder nicht gerechnet. Lacht da gestern um die Mittagszeit eine blanke Sonne vom blauen Winterhimmel und ladet freundlich zu einem Spaziergang ein; kommt man aber aus der Stadt heraus, findet man nur aufgeweichte Wege, die die gute Sonntagnachmittagausgehgarderobe ernstlich gefährden. Gewiß, ein frischen Schmutz reat einen nicht gleich auf; aber dieser schwarzbraune flüssige Brei auf allen Wegen ist eine solche Ironie auf die freundliche Einladung der Sonne zu einem Gang durch die Natur, daß sich der gutmütig „sonnenhafte" Großstädter durchaus betrogen vorkommt in seinem bereitwilligen Vertrauen auf ihre vielverheißenden Strahlen.

So muß der harmlose unschuldige Schmutz nun das ganze volgerütelte Maß menschlicher Verachtung und Wut über sich ergehen lassen: „Pfui! So ein Dreck! Ach! Der Dreck! Dummer Dreck, meine schönen Schuhe!" und ganz unlogische Gemüter geben ihrem Aerger Ausdruck mit den Worten: „Ein schöner Dreck!"

Der Dreck läßt sich durch solche und ähnliche Rufe zwar mehr und mehr „erweichen", aber weg geht er deshalb noch lange nicht. So versucht man krampfhaft, ihm aus dem Wege zu gehen. Der Familienpapa geht mutig voran, sucht die „trockenen" Stellen und ermahnt die Familienglieder, eifrig nur in seine Fußtapsen zu treten.

Bald gibt man diese Politik auf, denn sie ist ermüdend und führt zu keinem Ziel. Es geht nun durch dick und dünn, und man beginnt, mit vielsagendem Lächeln nach den Schuhen seiner lieben Mitmenschen zu gucken.

Wo dann ein Büschel Gras steht, stellen sich die Menschen an zum „Abtreten", denn „so" kann man doch nicht durch die Stadt gehen!

Ueberall kriegen es die Männer, Brüder und Kavaliere zu hören, daß sie an allem schuld sind; einer bekommt einfach acht Mark auditiert für zwei Paar neue Strümpfe.

Ist man dann unglücklich zu Hause angelangt, wird einem klar, daß man von der „schönen Sonne" gar nichts gemerkt hat vor Aufregung. Hätte man doch den guten Vorsatz für die gute Tat genommen! Nun ist es zu spät!

Ehrung treuer Kirchenbeamten der Kirchengemeinde von St. Ulrich.

Den Kirchendienern Schäfer und Suhle, die am 1. Januar 40 Jahre und länger im Dienst der Gemeinde tätig sind, wurde am Weihnachtsfest nach dem Hauptgottesdienst durch den Vorsitzenden des Gemeindekirchenrats für ihre treuen Dienste ein Dankschreiben des Konsistoriums und ein Ehrengeschenk von je 50 RM. überreicht mit dem herzlichen Wunsch, daß sie noch lange ihres Amtes in der gleichen Treue wie bisher walten können.

Veränderungen in der Schutzpolizei.

Befördert wurden: Pol.-Oberleutnant Schröder, Halle, zum Pol.-Hauptmann; Pol.-Leutnant Aschen, Halle, zum Pol.-Oberleutnant; Pol.-Leutnant Renter, Halle, zum Pol.-Oberleutnant; Pol.-Leutnant von Rosenberg, Wittenberg, zum Pol.-Oberleutnant; Pol.-Oberwachtmeister Dr. Friedrich, Halle, zum Pol.-Leutnant unter Versetzung zur Schutzpolizei Osnabrück; Pol.-Oberwachtmeister Pastor, Halle, zum Pol.-Leutnant.

Versetzt wurden: Pol.-Oberleutnant Berneike von der Schutzpolizei Wittenberg zur Pol.-Verwaltung Berlin; Pol.-Oberleutnant Krause von der Polizeischule Kiel zur Pol.-Verwaltung Weißenfels; Pol.-Leutnant Mühle von der Pol.-Verwaltung Berlin zur Pol.-Verwaltung Weißenfels; Pol.-Leutnant Wagner von der Pol.-Verwaltung Berlin zur Schutzpolizei Wittenberg.

Pastor von Broecker wieder im Amt.

In der Johanniskirche fand gestern im Hauptgottesdienst in Gegenwart einer zahlreichen Gemeinde und von Vertretern der kirchlichen Körperschaften durch Superintendent D. Hellwig die feierliche Einführung des Pfarrers von Broecker als neuen Seelsorger der Johannisgemeinde statt. Dieser war bis vor sechs Jahren in der hiesigen Paulusgemeinde als Pfarrer tätig und lebte seitdem in Jena. Neugestärkt übernimmt er mit 62 Jahren sein neues Amt.

Nach der von Pfarrer Tischer gehaltenen Liturgie wies Sup. D. Hellwig bei der Einführung darauf hin, daß die Johannisgemeinde durch die volkreiche Siedlung im kirchlichen Gemeindeleben unserer Stadt an vorderster Stelle stehe. Es sei zu wünschen, daß Pfarrer von Broecker durch seine brennende Liebe zum Amt und seine Persönlichkeit schnell Eingang in der Johannisgemeinde finde, dessen Einführung im Zeichen der Weihnachtsbotschaft des Evangelisten erfolge, die das Kind der Welt wurde.

Pfarrer von Broecker bestieg nach Gemeindegesang die Kanzel und legte seiner ersten Predigt die Anfangsverse aus dem ersten Johannesevangelium zu Grunde, wobei er u. a. ausführte: Das Amt des Pfarrers ist das anregendste und dramatischste, das es gibt. Alle Menschen verstehen lernen, sie emporheben und dahin bringen, daß sie sich alle miteinander als Geschwister in der Liebe Gottes verbunden fühlen, ist die Aufgabe des Seelsorgers. v. Broeckers heißeste Sehnsucht ist die Tatverkündigung des neuen göttlichen Wortes.

Ein Doppelquartett brachte die beiden Motetten „Sei stille dem Herrn" und „Der Herr ist mein Hirte" zum Vortrag.

Anmeldungen für die Pädagogische Akademie.

Im Frühjahr 1931 können in 15 Pädagogischen Akademien Studenten aufgenommen werden, und zwar in Elbing, Kottbus, Frankfurt a. d. O., Stettin, Breslau, Halle a. d. S., Erfurt, Altona, Kiel, Hannover, Dortmund und Kassel zur Ausbildung evangelischer Lehrer und Lehrerinnen, in Beuthen zur Ausbildung katholischer Lehrer und Lehrerinnen, in Bonn zur Ausbildung katholischer Lehrer und in Frankfurt a. M. zur Ausbildung von Lehrern und Lehrerinnen.

Die Aufnahmegesuche sind bis spätestens 1. Februar 1931 bei den Akademien einzureichen. Jeder Aufnahmesuchende darf sich nur an einer Akademie bewerben.

Dem Gesuch sind beizufügen: 1. ein Lebenslauf mit Angabe des Bekenntnisses, 2. eine beglaubigte Abschrift des zum Besuch einer Hochschule berechtigenden Reifezeugnisses einer höheren Lehranstalt oder eine Bescheinigung des Anstaltsleiters, daß der Bewerber die Reifeprüfung bestanden hat oder voraussichtlich bestehen wird, 3. ein Gesundheitszeugnis, ausgestellt durch einen zur Führung eines Dienstsiegels berechtigten Arzt, 4. ein amtlicher Ausweis über die Staatsangehörigkeit, 5. ein polizeiliches Führungszeugnis, falls seit der Erlangung des Reifezeugnisses mehr als ein halbes Jahr verstrichen ist.

Der Wohlfahrtsminister und die Dürrenberger Bauten.

Die Antwort auf eine kleine Anfrage. — Das benachteiligte Halle.

Vor einiger Zeit hatte — auf Grund eines ausführlichen Artikels in unserer Saale-Zeitung — die deutschnationale Fraktion im Preußischen Landtag in einer Kleinen Anfrage darauf hingewiesen, daß die Wohnungen der im Regierungsbezirk Merseburg gelegenen Siedlung Dürrenberg nicht nur den Arbeitern des Leunawerkes angeboten worden seien, wie man es ursprünglich beabsichtigt hatte, sondern auch Wohnungssuchenden der Stadt Leipzig und anderer Orte des Freistaates Sachsen. Es wurde weiter darauf hingewiesen, daß die Wohnungen so teuer seien, daß der Quadratmeter Wohnfläche mit Nebenkosten auf etwa 15 RM. Jahresmiete komme. Daß die mit Zuschuß aus preußischen Staatsmitteln für Leunaarbeiter gebauten Wohnungen nunmehr hauptsächlich von Leipziger Bürgern bewohnt würden, sei um so unverständlicher, als sich Leipzig systematisch gegen preußische Arbeiter absperre. Es wurde außerdem als unerträglich bezeichnet, daß so viele Wohngelegenheiten für das Leunawerk in dem einen Orte Dürrenberg hergestellt würden, statt sie im Raume zwischen Halle und Weißenfels zu verteilen. Auf diese Weise sei auch Halle bei der Verteilung der Hauszinssteuer zugunsten der Kreise Merseburg und Weißenfels stark benachteiligt worden.

Das Staatsministerium wurde gefragt:

1. In wieviel mit preußischen Staatsgeldern gebauten Dürrenberger Wohnungen wohnen sächsische Staatsangehörige?
2. Wie hoch belaufen sich für diese Wohnungen gewährten Darlehen und Staatszuschüsse?
3. Welche ausergewöhnlichen Staatsmittel sind für die Dürrenberger Siedlungen aufgewendet worden?
4. Wie wird die Aufwendung preußischer Staatsmittel für sächsische Staatsangehörige begründet?
5. Welche Hauszinssteuermittel flossen in den letzten drei Jahren nach den Kreisen Merseburg, Weißenfels und Halle?
6. Welche Gründe liegen für die unterschiedliche Behandlung der genannten Kommunalverwaltungen vor?
7. Gelten die „Einfamilienhäuser" in Dürrenberg, die meist drei- bis vierstöckige Vielfamilienhäuser sind, als Siedlungshäuser im Rahmen der gesetzlichen Bestimmungen?
8. Werden die Mietpreise in dieser „Arbeitersiedlung" für angemessen gehalten?
9. Werden die geschilderten Zustände gebilligt?
10. Welche Maßnahmen sind getroffen, um mit preußischen Staatsmitteln gebaute Wohnungen nur preußischen Staatsangehörigen zugänglich zu machen?

Der preußische Wohlfahrtsminister hat jetzt diese Anfrage — wie folgt — beantwortet:

Die Siedlung in Dürrenberg (Regierungsbezirk Merseburg) ist errichtet worden, um Angestellte und Arbeiter des Ammoniakwerkes Merseburg (Leunawerk) unterzubringen. Dieses Ziel ist nicht aufgegeben, noch reicht zurzeit infolge der Veränderung der Arbeitslage im Leunawerk der subjektive Wohnungsbedarf nicht aus, um die Wohnungen zu besetzen, weswegen ein geringer Teil der Wohnungen (17 v. H.) vorübergehend zu anderweitiger Vermietung freigegeben werden mußte.

Zu den einzelnen Punkten der Anfrage wird bemerkt:

Zu 1: Es sind 162 Wohnungen an Mieter aus dem Freistaat Sachsen vermietet worden.

Zu 2: Es sind 966 Wohnungen mit zusammen 3 656 000 RM. Hauszinssteuerdarlehn unterstützt worden (durchschnittlich je Wohnung 3800 RM.).

Zu 3: Außergewöhnliche Staatsmittel sind für die Dürrenberger Siedlung nicht aufgewendet worden.

Zu 4: Bezugnehmend auf die eingangs erwähnte Tatsache ist es für richtiger gehalten worden, obige 162 Wohnungen vorübergehend an sächsische Staatsangehörige zu vermieten, als sie einstweilen leer stehen zu lassen.

Zu 5: An Hauszinssteuerhypotheken flossen in den Jahren 1928/1930 für den Kreis Merseburg, 645 000, 1 206 000 und 982 000 RM., für den Kreis Weißenfels 335 000, 277 000 und 286 000 RM. und für die Stadt Halle 650 000, 956 000 und 862 000 RM.

Zu 6: Maßgebend für die unterschiedliche Zuteilung von Hauszinssteuerhypotheken an die genannten Kommunalverwaltungen war hauptsächlich der festgestellte Wohnungsbedarf.

Zu 7: Die Einfamilienhäuser in Dürrenberg sind nur zweigeschossig. — Maßgebend für die vereinzelte Zulassung auch höherer Geschosse — in der Mehrzahl 3 — war die Frage ausreichender Rentierlichkeit, und — bei 4 und 5 Geschossen — architektonische Rücksichten.

Zu 8: Die Mietpreise betragen 10,76 RM. je Quadratmeter, sie müssen als angemessen für den fraglichen Bezirk angesehen werden.

Zu 9 und 10: Nach Lage der Verhältnisse blieb nichts anderes übrig, als die Wohnungen zu einem kleinen Teil an sächsische Staatsangehörige zu vergeben, um Mietsausfälle zu verhüten. Die Bedenken gegen diese Maßnahme sind insoweit gemildert, als die Vermietungen fast ausnahmslos mit einmonatiger Kündigungsfrist erfolgt sind, so daß sie bei einer Besserung der Arbeitslage in kurzer Zeit ihrem eigentlichen Zwecke wieder nutzbar gemacht werden können.

*

Die Antwort des Wohlfahrtsministeriums mag denjenigen befriedigen, der die Verhältnisse in der Siedlung Dürrenberg nicht aus eigener Anschauung kennt. Wer sich einmal als Wohnungssuchender — und vielleicht unter dem Deckmantel eines Leipzigers — bei der Dürrenberger Siedlungsgesellschaft umgesehen hat, hat einen anderen Eindruck von Dürrenberg mit nach Hause genommen. In dem Wohnungsvermittlungsbüro der Gesellschaft wurde den Leipziger Interessenten die Uebersiedlung nach Dürrenberg mit dem Hinweis besonders schmackhaft gemacht, daß von den fünfhundert Wohnungen, die Anfang September im Sommer zu vermieten waren, vierhundert an Leipziger Einwohner vermietet worden sind. Sollten von den vierhundert etwa schon zwei Drittel das Wohnen in der „Dürrenberger Siedlung" überbekommen haben, daß sie schleunigst dem Gußkeschen Wohnungsparadies den Rücken gekehrt haben?

Die Antwort auf die Kleine Anfrage spricht u. a. davon, daß man es für zweckmäßiger gehalten hat, die Wohnungen vorübergehend an sächsische Staatsangehörige zu vermieten, als sie leer stehen zu lassen. Man hat es für zweckmäßiger gehalten? Man hat

systematisch eine Werbeaktion in Leipzig ins Leben gerufen.

Man hat die Vorzüge von Dürrenberg in Werbeprospekten in beinahe überweltlicher Schönheit geschildert. Man hat die ganze Werbung speziell auf Leipzig eingestellt. Und da spricht man in der Antwort davon, daß man vorübergehend vermieten wollte?

Ein besonders krasses Licht wirft die Mitteilung über die Höhe der Hauszinssteuerhypotheken auf die Handhabung der Wohnungsförderung. Für Halle waren in den letzten drei Jahren insgesamt 2,4 Millionen übrig. Für den Merseburger Landkreis 2,8 Millionen. Mit rund 400 000 RM. wurde der Merseburger Kreis also reicher bedacht als Halle, von dessen Wohnungsbedarf man anscheinend an maßgebenden preußischen Stellen eine ganz besondere Auffassung hatte.

Beinahe wie eine Satire wirkt die Bemerkung, daß die Einfamilienhäuser in Dürrenberg nur zweigeschossig gebaut sind. Wieviel Zimmer sollte denn ein Einfamilienhaus haben, wenn zwei Geschosse nicht ausreichen? Und in derselben Antwort kommt dann doch das, was wir kritisiert hatten, und was auch in der Anfrage der deutschnationalen Fraktion seinen Widerhall fand: man gibt zu, daß in der Siedlung Häuser von drei und vier Stockwerken gebaut sind, spricht dann aber davon, daß sie aus architektonischen Gründen notwendig waren. Der Baumeister, der für die Dürrenberger Siedlung verantwortlich ist, hätte sich, bevor er an eine solche Siedlung ging, bei ähnlichen ausgeführten Projekten eben umschauen müssen, wie man architektonische Lösungen bei Siedlungshäusern erledigt.

Es mag wohl stimmen, daß die Mietpreise pro Quadratmeter 10,76 RM. betragen. Aber hat das Ministerium auch die Nebenspesen einkalkuliert, die man doch, da sie in diesem Fall feste Sätze sind, unbedingt hinzurechnen muß? Die Miete für Warmwasserversorgung und Zentralheizung, die Nebenspesen für Waschhaus, Treppenbeleuchtung und Müllabfuhr? Diese Nebenspesen sind es eben, die die Gesamthöhe der Miete bis auf fünfzehn Mark steigern. Und man kommt um sie nicht herum. Man mag die Dinge drehen und wenden wie man will.

Im ganzen: die Antwort des Wohlfahrtsministeriums kann den Einsprechenden nicht befriedigen.

Alle Jahre wieder . . .

kommt auch — die Feuerwehr, und zwar zur Stephanuskirche. So auch am vergangenen Sonnabend. Die Nachbarn ahnen schon, was kommt, sobald die beiden nördlichen Nebentürmchen unbändig zu qualmen anfangen. Sie sehen die Passanten ängstlich nach den Rauchschwaden emporäugen; einige bleiben stehen. Meinungsaustausch.

„Um Himmelswillen, da brennt's ja! Jetzt, an einem Wochentag, ist doch sicher kein Mensch in der Kirche! Also schnell Alarm!" Im erhebenden Vorgefühl, sich einen Lorbeerkranz um das Wohl der Stadt Halle und der Stephanuskirche im besonderen zu verdienen, jagt ein Behergter zum nächsten Feuermelder; die Scheibe bimmelt zur Erde und drei Minuten später ein drei Wagen langer Löschzug die Ludwig-Wucherer-Straße herunter.

Hält vor der Kirche. Menschenauflauf. Doch schon ist das Lied vom braven Mann mit dem spöttischen Lächeln des Brandmeisters kurz, aber schmerzvoll beendet. Brennen tut's nämlich ohne Zweifel, aber was brennt, das sind die Kohlen der Heizung, die brav ihre Pflicht tun, damit die Leute am Sonntag nicht zu frieren brauchen!

Ist doch auch eine Bosheit, gerade die Türmchen als Schornstein zu benutzen! Getränkt zieht der Mann, der das Feuer meldete, von dannen und tröstet sich damit, daß er im nächsten Winter bestimmt nicht wieder auf den Schwindel hineinfällt. — —

Macht aber nichts, dafür tut's dann eben ein anderer! C. A.

Der Baudezernent der Oberpostdirektion †

An den Folgen einer Trombose verstarb im Alter von 58 Jahren der Oberpostbaurat Ratzeburg. Der Verstorbene war schon seit längerer Zeit krank, er mußte sich einer Operation unterziehen, die auch gut verlief. Er konnte sogar schon wieder das Bett verlassen, so daß sein Tod um so schmerzlicher Familie und Kollegen betroffen hat.

Oberpostbaurat Ratzeburg unterstanden seit langem sämtliche Bauten des Oberpostdirektionsbezirks Halle. Infolge des Arbeitsbeschaffungsprogramms war seine Bautätigkeit besonders in der letzten Zeit sehr produktiv, als auch aufreibend.

Der flüchtige Hilpert in Aschersleben verhaftet.

Der Strafgefangene Hilpert, der einige Tage vor Weihnachten aus einem hallischen Krankenhaus durch ein Klosettfenster geflüchtet war, ist am zweiten Weihnachtsfeiertag in Aschersleben wieder festgenommen worden.

Hilpert ist Schornsteinfeger von Beruf und stammt aus Weida. Er hat früher in verschiedenen Städten Deutschlands Gastrollen als falscher Kriminalbeamter gegeben. Er behauptete immer, im Auftrage der Kriminalpolizei Haussuchungen vornehmen zu müssen. Verängstigt, wie die Leute, die er aufsuchte, oft waren, gestatteten sie die Haussuchung. Bei der Durchsuchung der Wohnung stahl er dann Geld.

Aber schließlich erwischte man ihn. Auf dem Gefangenentransport kam er nun nach Halle. Mit einem angeblichen Lendenbruch führte man ihn vom Polizeigefängnis in das Gerichtsgefängnis und von dort einer Klinik zu. Vor Weihnachten noch konnten wir von seiner Flucht berichten, die er mit Hilfe der Ulme, an der auch Terhorst in die Freiheit geklettert ist, bewerkstelligte. Er wandte sich

zunächst nach Eisleben

und arbeitete dort zweimal erfolgreich als Kriminalbeamter. Dann fuhr er nach Aschersleben, wo er bei einer privaten Krankenschwester

einhundertfünfzig Mark erbeutete.

Mit dem Geld machte er sich ein lustiges Weihnachtsfest. Aber er war so unvorsichtig, in zwei Gastwirtschaften so große Zechen zu machen, daß er auffiel.

Die Polizei wurde davon unterrichtet. Sie sah sich den fröhlichen Weihnachtsgzecher etwas näher an.

Als sie ihn verhaften wollte, stellte er sich als Student von Bredow vor.

Aber man nahm ihn trotzdem mit zur Polizei. Hilpert spielte zunächst immer noch den selbstbewußten jungen Mann. Schließlich gab er zu, der Schornsteinfeger Hilpert aus Weida zu sein. Als er festgesetzt war, versuchte er denselben Trick anzuwenden, der ihm hier in Halle gelungen war. Er meldete sich krank. Aber man war vorsichtig geworden. Man ließ ihn zwar durch einen Arzt untersuchen, lieferte ihn dann aber im Auto unter Begleitung zweier Kriminalbeamter im Gerichtsgefängnis Halberstadt ab.

Einstweilen sitzt er dort in Nummer Sicher.

Verzweifelte Frauen.

Erschütternd in seiner Nüchternheit ist wieder der heutige Polizeibericht. Er meldet, daß drei Frauen versuchten, ihrem Leben ein Ende zu setzen. In ihrer Wohnung nahm die eine Gift; sie konnte der Klinik zugeführt werden, bevor das Gift seine Wirkung tun konnte. Eine andere Ehefrau öffnete gestern nachmittag den Gashahn; man fand sie in bewußtlosem Zustande vor und konnte mit Erfolg Wiederbelebungsversuche machen. Familienzwist war für sie der Grund, den Freitod zu suchen. Eine dritte Frau, die nervenkrank ist, öffnete sich die Pulsadern, um aus dem Leben zu gehen. Sie wurde in polizeiliche Schutzhaft genommen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193012290/fragment/page=0005

Weihnachtsfeier der Zigarrenköpfchensammler-Vereinigung

Am Sonntagvormittag um 11 Uhr bereitete im Neumarktschützenhaus die Zigarrenköpfchensammler-Vereinigung wieder wie in jedem Jahr vielen allen Leuten und elternlosen Kindern eine herzliche Weihnachtsfreude. Der Saal des Neumarktschützenhauses hatte ein weihnachtliches Gesicht bekommen. Wie in jedem Jahr standen in langen Reihen mit Tannenzweigen geschmückte, reich gedeckte Tische, alles überstrahlt von einem großen Lichterbaum. An Stelle des abwesenden Vorsitzenden, des Kaufmanns Herrn R. Aßmann, begrüßte Herr Kaufmann Mösenthin die zur Bescherung Eingeladenen. Er ging in seiner Begrüßungsansprache auf die Geschichte des Vereins ein, der nunmehr schon seit fünfzig Jahren durch seine Liebestätigkeit unendlich viel Freude gestiftet hat.

Die Andacht hielt Domprediger Wind. Er wies auf den schweren Ernst der heutigen Tage hin und sprach über das Wesen und den Sinn dieser karitativen Vereinigung.

Den gleichen Ernst vertrat die Ansprache des Herrn Walter Aßmann, der zum Schluß der Hoffnung Ausdruck gab, daß unserer wirtschaftlichen Notlage für Deutschland eine bessere Zukunft im Jahre 1931 folgen möge.

Zwischen den einzelnen Ansprachen brachte ein Quartett unter Leitung von Chormeister Zimmer sowie ansprechender Sologesang den anwesenden alten Leuten eine unverhoffte Freude.

Den Abschluß bildeten gemeinsam gesungene Weihnachtslieder. Nach dieser Feierstunde wurden die Geschenke verteilt. In diesem Jahre konnten wieder über hundert Alte und Junge mit Bekleidung und Eßwaren bedacht werden.

Mit strahlenden Gesichtern zogen die alten Leute mit ihren Geschenken von dannen.

Autounfall des früheren Intendanten Sachse.

Der frühere Intendant des Stadttheaters Halle, Leopold Sachse, erlitt in Hamburg, seiner jetzigen Wirkungsstätte, einen Autounfall. Als er seinen Kraftwagen zum Halten bringen wollte, fuhr ein anderer Kraftwagen auf seinen Wagen auf. Während Sachse selbst nur einen leichten Nervenschock erlitt, wurde seine Frau am Kopf verletzt und trug eine Gehirnerschütterung davon.

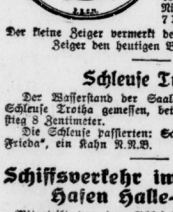
Die früheren Genossen „rechnen ab".

Ein Lagerhalter, der einmal der Kommunistischen Partei angehört hatte, mußte am Sonnabend nachmittag in der Reilstraße einen Ueberfall ehemaliger Genossen über sich ergehen lassen. Sie wollten anscheinend Rache an ihm nehmen, daß er ihre Partei verlassen hatte. Sieben junge Burschen überfielen den Mann und schlugen wild auf ihn ein, so daß er recht erhebliche Kopfverletzungen davon trug. Die Ermittlung nach den Burschen, die sich als Parteigericht nach Moskauer Muster zusammengetan hatten, sind aufgenommen worden.

Die Wetterlage.

Aussichten für Dienstag: Anfangs trübes, regnerisches und mildes Wetter, später zeitweise aufklarend, aber noch mehrfach Schauerniederschläge. Temperatur ansteigend. Im Gebirge Temperatur unter Null.

Für Mittwoch: Zeitweise heiteres Wetter mit Temperatur um Null im Flachland, im Gebirge Frost wahrscheinlich.



Der kleine Zeiger vermerkt den gestrigen, der große Zeiger den heutigen Barometerstand.

Hallischer Wetterungsbericht.
28 12. 9 Uhr abends, 29 12. 7 Uhr morgens.
Barometer Millimeter: 758,1. 754,8
Thermometer Cels.: — 2,0, — 1,4
Rel. Feuchtigkeit %: 81. 68.
Wind: ONO 1, NNO 1.
Maximum der Temperatur am 28 12. — 0,6 C
Minimum in der Nacht vom 28. 12. zum 29. 12. — 2,9 C.
Niederschläge am 29. 12. 7 Uhr morgens 0,3 mm.

Schleuse Trotha.

Der Wasserstand der Saale, am Unterpegel der Schleuse Trotha gemessen, beträgt 1,74 Meter; Anstieg 8 Zentimeter.

Die Schleuse passierten: Schleppdampfer „Hertha-Frieda", ein Kahn N.A.B.

Schiffsverkehr im Städtischen Hafen Halle-Trotha.

Mitgeteilt von der Schles. Dampfer-Compagnie.

Angekommen sind am 23. Dez.: Eilmotorschiff „Alster" mit Stückgut von Hamburg; am 26. Dez.: Motorschlepper 12 mit Kahn 160, Steuermann Müller, mit Massengut von Berlin; Kahn 243, Steuermann Wischer, mit Massengut von Magdeburg; Kahn „Fritz-Willy" mit Massengut von Hamburg; Kahn 333, Steuermann Eike, mit Massengut von Stettin. — Abgefahren sind am 24. Dezember: Kahn 159, Steuermann Ludwig, mit Massengut nach Hamburg; am 26. Dez.: Eilmotorschiff „Alster" mit Stückgut nach Hamburg; Kahn 8, Steuermann Schmidt, mit Massengut nach Hamburg; am 27. Dez.: Kahn 106, Steuermann Dietrich, mit Massengut nach Hamburg.

Kleinere Rohr- und Leitungsbrüche.

Das Wasserwerk mußte am Sonnabend seine Arbeitskolonnen mehrmals einsetzen. Einige Rohr- und Anschlußleitungsbrüche waren am Reilock, in der Geiststraße, in der Südstraße und in der Artilleriestraße entstanden. Die Schäden wurden alle noch im Laufe des Sonnabends behoben.

Größere Wasserverluste sind infolge der Brüche nicht entstanden.

Das neue Adreßbuch Jahrgang 1931.

Das Hallesche Adreßbuch 1931 ist soeben in gewohnter Aufmachung erschienen. Der Inhalt weist erhebliche Veränderungen auf, so daß der Nachteil einer weiteren Verwendung älterer Ausgaben klar zu Tage tritt. Allein die durch Umzug, Zuzug und Abgang veranlaßten Aenderungen betragen ca. 50 000. Auch die vom Magistrat vorgenommenen Umbenennungen und Nummerierungen von Straßen im Norden und Süden der Stadt sind in allen Teilen berücksichtigt worden. Ebenso wurde die fortschreitende Erweiterung des neuen Stadtteiles „Gesundbrunnen" in ihrem diesjährigen Umfange bis zur Drucklegung vermerkt.

Der beigefügte große Stadtplan zeigt ebenfalls alle Neuerungen.

Das Werk wird weiterhin ein unentbehrlicher Ratgeber der Einwohnerschaft bleiben. Die Vorbesteller können die Bücher nur gegen Rückgabe der ihnen zugesandten Quittungskarten vertraglich von 9—16 Uhr, Sonnabends bis 13 Uhr, in der Expedition Leipziger Straße 87 II (Ritterhaus) in Empfang nehmen.

Was verjährt am 31. Dezember 1930?

Das Jahresende stellt die im Erwerbsleben stehenden Personen, aber auch den Privatmann vor die Notwendigkeit, Bücher und Aufzeichnungen auf Außenstände sowie auf sonstige Vermögenswerte durchzusehen, bei denen zur Vermeidung ihres Verlustes infolge der Verjährung die Erhebung der gerichtlichen Klage oder die Vornahme sonstiger Handlungen erforderlich werden.

Am 31. Dezember 1930 verjähren:

1. Alle Ansprüche von Kaufleuten, Fabrikanten, Handwerkern, Landwirten, Spediteuren, Schiffern, Gastwirten und ähnlichen Berufen für die Lieferungen des täglichen Lebens, die im Jahre 1928 entstanden sind, ferner die aus derselben Zeit stammenden Ansprüche, der im Privatdienst angestellten Personen und Arbeiter auf Gehalt, Lohn und andere Dienstbezüge, Ansprüche von Lehrherren und Lehrmeistern wegen des Lehrgeldes, der öffentlichen Lehrer und Privatlehrer, der Aerzte, Geburtshelfer, Hebammen usw. wegen ihrer Honorare und Dienstleistungen, der Rechtsanwälte, Notare und Gerichtsvollzieher wegen ihrer Gebühren und Auslagen, soweit diese nicht der Staatskasse zufließen, endlich Ansprüche von Prozeßkosten wegen der ihren Anwälten geleisteten Vorschüsse, der Zeugen und Sachverständigen wegen ihrer Gebühren und Auslagen usw.

2. Soweit bei den schon zu 1 erwähnten Kaufleuten, Fabrikanten, Handwerkern und Landwirten Lieferungen und Leistungen für den Gewerbebetrieb ihres Schuldners erfolgt waren, tritt eine Verjährung mit Ende dieses Jahres erst bei den Ansprüchen ein, die im Jahre 1926 entstanden sind. Hierzu gehören beispielsweise Lieferungen an den Schuldner als Zwischenhändler und Weiterverkäufer, Lieferungen oder Grossisten an Detailisten usw. Der gleichen

vierjährigen Verjährung

unterliegen die Ansprüche aus ständig wiederkehrenden Leistungen, Renten, Auszugsleistungen, Besoldungen, Wartegeldern, Ruhegehältern und Unterhaltsbeiträgen, ferner die Ansprüche auf Rückstände von vermieteten oder verpachteten unbeweglichen Sachen (Miet- und Pachtansprüche aus beweglichen Sachen verjähren in zwei Jahren) usw. Die vierjährige Verjährung kommt ferner in Frage für Rückstände von Zinsen mit Einschluß der Amortisationen.

In allen vorgenannten Fällen ist gleichgültig, wann der betreffende Anspruch während des Jahres 1928 bzw. 1926 entstanden ist. Die Verjährung beginnt nämlich regelmäßig erst mit dem Schluß des Jahres zu laufen, in dem der betreffende Anspruch entstanden ist. Eine Warenforderung, die am 1. Juni 1928 entstanden ist, verjährt also nicht schon am 1. Juni 1930, sondern erst mit Ablauf des Jahres 1930. Kann der Gläubiger eine Leistung erst verlangen, nachdem er zuvor gekündigt hat, so beginnt die Verjährung erst mit dem Zeitpunkt zu laufen, an dem die Kündigung zulässig ist.

In allen zu 1 und 2 genannten Fällen ist der Lauf der Verjährung gehemmt, solange dem Schuldner die Leistung gesundet war oder solange der Schuldner aus einem anderen Grunde vorübergehend berechtigt war, nicht zu leisten. Dabei bietet indessen ein Durchhaltungsrecht oder die Einrede des Schuldners, der Vertrag sei nicht erfüllt, es sei keine Sicherheit geleistet oder es müsse wie beim Bürgen zunächst ein anderer in Anspruch genommen werden, oder es dürfte, wie z. B. bei Miterben, die Zahlung aus der Erbschaft erst von einem bestimmten Termin an verlangt werden, im Sinne der Verjährungsvorschriften des bürgerlichen Rechts kein Recht zur Leistungsverweigerung. Die Verjährung wird also durch solche Einreden nicht etwa gehemmt, sondern

der Gläubiger muß bis zum Jahresende seine Ansprüche geltend machen,

um sich vor dem Verlust seiner Forderung zu schützen. Mit der Verjährung eines Hauptanspruchs verjährt gleichzeitig auch die von ihm abhängige Nebenleistung, auch wenn die für diesen Nebenanspruch geltende besondere Verjährung noch nicht vollendet ist.

Alle Ansprüche, die am 31. Dezember 1930 verjähren müssen, soweit sie nicht seit dem 1. 1. 1928 bzw. dem 1. 1. 1926 seitens des Schuldners in irgendeiner Weise anerkannt sind, z. B. durch Abschlagszahlungen, Zinszahlungen oder Sicherheitsleistung, durch Einzahlung usw. bis zum 31. 12. durch Klageerhebung gerichtlich geltend gemacht werden. Am einfachsten geschieht dies, indem bei Gericht der Erlaß eines Zahlungsbefehls beantragt wird. Es genügt dabei, wenn dieser Antrag bis zum 31. Dezember bei Gericht einläuft. Der Klageerhebung steht die Anmeldung des Anspruches in einem schwebenden Konkursverfahren, die Aufrechnung und Streitverkündung im Prozeß, sowie die Vornahme einer Vollstreckungshandlung die Aufrechnung mit einer Gegenforderung gleich. Dagegen ist eine einfache Mahnung, selbst wenn sie durch eingeschriebenen Brief erfolgt, nicht ausreichend. Ebenso unterbricht natürlich auch die bloße Zusendung einer Rechnung die Verjährung nicht.

Hinzuweisen ist in diesem Jahre besonders noch auf die Frist für die Kündigung der Aufwertungshypotheken. Bekanntlich sind diese Hypotheken, sofern nicht besondere Zahlungsfristen vereinbart sind, nach der neuen gesetzlichen Regelung am 1. 1. 1932 nur bei vorausgegangener Kündigung rückzahlbar. Diese Kündigung muß bis spätestens 3. 1. 1931 erfolgen, wenn das Kapital am 1. 1. 1932 zurückgezahlt werden soll.

Weihnachtsfeier im Kaufmännischen Verein.

Weihnachten ist vorüber, aber noch nicht die Zeit der Weihnachtsfeiern. So hatten sich am Sonnabend abend zahlreiche Mitglieder und Freunde des Kaufmännischen Vereins zu Halle im Stadtschützenhaus eingefunden, um im geselligen Kreise nochmals Weihnachten zu feiern. Außerordentlich festlich und feierlich wirkte der mit Tannenbäumen und brennenden Kerzen geschmückte große Saal des Schützenhauses, von dessen Decke riesige gelbe Adventssterne leuchteten.

In dem allgemeinen Unterhaltungsteil erweckten die von den hellen Knabenstimmen des Stadtsingechores vorgetragenen weihnachtlichen Gesänge ungeteilten Beifall. Fräulein Gertrud Franke vom Dessauer Friedrichtheater brachte mit weicher Stimme und warmem Vortrag einige Lieder zu Gehör. Reizend waren die Tänze der vier kleinen Mädchen, die sich mit geschäftiger Wichtigkeit auf der Bühne bewegten.

Natürlich gab es überall Zugaben. Aber nicht nur mit Zuhören und Zuschauen sollte der Abend ausgefüllt sein. Nein, man wollte ja auch tanzen. Und das tat man zur Genüge nach den Klängen von Roesners Jazzsymphonie-Orchester bis in den anderen Morgen hinein.

Wohl jeder ist bei dem schönen Abend auf seine Kosten gekommen.

Hotelbesitzer Dietrich †.

Am Sonnabend verstarb der Besitzer des Hotels „Haus Dietrich", Herr Dietrich. Mit ihm ist ein Mann aus dem Leben gegangen, der sehr bekannt war; nicht nur in Kreisen seiner Berufskollegen, sondern auch weit darüber hinaus. Seine berufliche Laufbahn begann er als Oberkellner im Hotel „Continental" am Riebeckplatz. Im Hause, das heute den Braunkohlenindustrieverein beherbergt. Er machte sich dann selbständig und übernahm dann hintereinander die verschiedensten Gastätten, die zum Teil auch schon wieder eingegangen sind.

Als Besitzer des „Sporthotel" gegenüber seinem letzten Wirkungskreis erhielt er in Halle allgemein den Namen „Sport-Rudi". Als Besitzer des „Hauses Dietrich" verstand er es, sein Hotel und seine Gaststätte vorwärts zu bringen. Am 1. Februar verpachtete er „Haus Dietrich". Vor zehn Tagen etwa wurde er krank. Ein Herzschlag setzte am Sonnabend seinem arbeitsreichen Leben ein Ende.

Wochenspielplan des Stadttheaters.

Dienstag: „Tannhäuser"; Mittwoch 15.30 Uhr: „Der Schneemann", 20 Uhr: „Der Zigeunerbaron"; Donnerstag 15.30 Uhr: „Der Schneemann", 19.30 Uhr: „Das Veilchen vom Montmartre"; Freitag: „Tannhäuser"; Sonnabend, 16 Uhr: „Der Schneemann", 20 Uhr: „Susannens Geheimnis" und „Der König"; Sonntag, 15.30 Uhr: „Hulla di Bulla", 19.30 Uhr: „Viktoria und ihr Husar".

*

Einmaliges Gastspiel Moiß in Stadttheater.

Am 5. Januar gastiert Alexander Moiß mit eigenem Ensemble im Stadttheater. Zur Aufführung gelangt Wolfgang Goethes Schauspiel „Torquato Tasso". Der Vorverkauf beginnt am Dienstag.

Der Männergesangverein 1861

sang am Morgen des ersten Weihnachtsfeiertages im Gerichtsgefängnis. Das war wirklich ein recht zu Herzen gehender Klang. Er leitete Weihnachten einen Lieder von Heimat und Liebe riefen die wartenden Herzen in eine freundliche Welt. Man fühlte, wie die Männer sich den Tönen entgegendrängten und jeden Gedanken in persönliches Erleben umdichteten. Herzlicher Dank anzuerkennen der Darbietungen, die wieder in klanglicher Schönheit und wuchtiger Kraft wie ein freundlicher Gruß den Hörern nahekamen. Ein fröhliches Volkslied mit instrumentaler Lautmalerei bildete den Abschluß und löste langhallenden Beifall aus. Es ist dankenswert, daß der Männergesangverein sich wieder in den Dienst dieser Sache gestellt hatte.

Korrekt selbst in der Liebe.

„Wie ich Sie liebe, Fräulein! Abends sind Sie mein erster und morgens mein letzter Gedanke!"

„Sie meinen umgekehrt!"

„Nein, ich habe Nachtdienst".

In der Heide ist bei der Ausforstung wieder viel Holz geschlagen worden. Das im Vorjahr geschlagene Holz ist zur Abfuhr vielfach auf die Hauptwege gebracht worden.

Einen Vorbereitungskursus auf die theoretische Meisterprüfung in Buchführung und Gesetzeskunde hält demnächst wieder die Handwerkskammer ab. Jungen Handwerkern ist hierdurch Gelegenheit geboten, sich für verhältnismäßig geringe Gebühr auf die Prüfungen vorzubereiten. Wir verweisen noch auf die Bekanntmachung in der heutigen Nummer unserer Zeitung.

40jähriges Dienstjubiläum. Am 2. Januar 1931 feiert der Vorsteher der Bezirkskrankenkasse der Oberpostdirektion, Oberpostsekretär Friedrich, sein 40jähriges Dienstjubiläum. Herr Friedrich ist langjähriger Schatzmeister des Harzklubs.

Goldene Hochzeit. Heute feiert der Zugführer Wilhelm Mohr, Dessauer Straße 14, mit seiner Ehefrau das Fest der Goldenen Hochzeit in voller Rüstigkeit.

Reichsbund ehem. Militärmusiker Deutschlands. Dem 1. Vorsitzenden des Ortsvereins Halle a. d. S. im Reichsbunde ehem. Militärmusiker Deutschlands, z. B. Beamtenanwärter Herrn Helbert, wurde durch den Herrn Polizeipräsidenten in Halle vom Reichsminister des Innern eine Ehrenurkunde für den genannten Verein überreicht.

Das neue Trimester der Volkshochschule beginnt am Freitag, dem 9. Januar. Vom 3. Januar ab sind in allen Buchhandlungen und Verkaufsstellen unentgeltlich die genauen Arbeitspläne zu haben. Hingewiesen wird schon jetzt auf zwei interessante Sonderveranstaltungen in der ersten Woche. Am Dienstag, den 13. Januar, beginnt eine Reihe von drei zweistündigen Lichtbildervorträgen „Aus fremden Ländern". Den ersten Vortrag dieser Reihe hält der bekannte Redner Kurt Hielscher (Berlin) über „Das unbekannte Spanien". Am Freitag, den 16. Januar, wird der weltbekannte dänische Dichter Martin Andersen (Nexö) aus seinen reichbewegten Leben erzählen und im Anschluß daran aus seinen Werken vorlesen. Beginn des Kartenverkaufs am 5. Januar.

Silvesterfeier in der Hauptbahnhofswirtschaft. Am Mittwochabend 8 Uhr findet zur Silvesterfeier in beiden Wirtsstätten großes Künstlerkonzert statt. Für reichhaltige Speisekarte und preiswerte Getränke ist bestens gesorgt.

„Theater der Komiker" auch in Halle. Wie uns mitgeteilt wird, ist es dem Modernen Theater gelungen, mit der Direktion des „Theater der Komiker" in Wien einen Vertrag abzuschließen, nach welchem die erfolgreichsten und lustigsten Einakter, die in Wien uraufgeführt werden, zu gleicher Zeit auch im Modernen Theater in Halle aufgeführt werden dürfen. Ab 1. Jan. werden bereits Mitglieder des „Theater der Komiker" Wien im Modernen Theater debütieren. Für die komischen Hauptrollen zu dem Wiener Ensemble ist der hier bekannte Komiker Fritz Felber-Pong verpflichtet worden.

In Kochs Künstlerspielen und dem modernen „Arcium" herrscht noch fröhliche Stimmung über das Festprogramm mit anheimelnder Dekoration und der modernsten Jazzkapelle. Auf die stimmungsvolle Silvesterfeier mit Sonderveranstaltungen wird besonders hingewiesen.

Walhallatheater. Niemand versäume die letzten drei Tage der reizenden und humorvollen Operette „Der Raseblinder". Silvester erhält jeder 20. Inhaber eines numerierten Billetts 1/2 Flasche Kempinsky-Sekt gratis. Am 1. Januar nachm. 4 Uhr Märchenvorstellung „Hänsel und Gretel" mit Ballett zu kleinen Preisen. Am 1. Jan. 20 Uhr Premiere der großreichen Operette „Die Csardasfürstin".

Vereinsnachrichten

Mitteilungen von Vereinen usw. werden unter dieser Rubrik zum ermäßigten Preis von 15 Rpf. für den Millimeter aufgenommen.

Verein ehem. Artilleristen. Kamerad Schubert ist gestorben. Verein tritt Dienstagnachmittag 5/5 Uhr Diemitz, Werderstr. 16, zur Leichenparade an. Erscheinen vollständig.

Der Vorstand.

Volksbühne. Die beiden kleinen Opern (zum letzten Male): „Susannens Geheimnis" und „Der König" am 3. Jan. für A. Einlösung bis 30. Dez. erbeten. Silvester, abends 20 Uhr, Sondervorstellung: „Zigeunerbaron", Ende 23 Uhr. Karten wahlfrei gegen Mitgliedskarte. Die Märchenoper „Hänsel und Gretel" 17. für B; am 22. für G und am 24. für H. Einlösung für B bis 10., für G bis 14. und für H bis 15. Jan. erbeten. Die Komödie: „Kaiser Lampe", Erstaufführung, am 31. Jan. Einlösung bis 20. erbeten. „Der Schneemann" am 3. Jan., 4 Uhr nachm., ausverkauft. Wahlfreie Sondervorstellungen: „Das Veilchen vom Montmartre" am 8. Jan. und „Viktoria und ihr Husar" am 15. Jan. Karten gegen Mitgliedskarte. Ab 3. Thaliaspiel folgt am 15. Jan. das Lustspiel: „Marguerite durch drei". Einlösung bis 8. Jan. erbeten. Besichtigung des Stadttheaters am Sonntag, 18. Jan., 11 Uhr vorm. unter fachmännischer Führung. Karten in der Geschäftsstelle. Auskunft und Anmeldungen in unserer Geschäftsstelle, Brüderstr. 14, Ruf 234 79.

Vortrag im Heidevereln. Mittwoch, 21. Jan., wird der Direktor der Staatlichen Stelle für Naturdenkmalpflege in Preußen, Herr Professor Dr. Schoenichen, im Auditorium maximum einen Lichtbildervortrag: „Ueber den Nummel in der Natur" halten. Beginn 20.15 Uhr. Herr Professor Dr. Schoenichen ist der bekannte Herausgeber eines außerordentlich fesselnden Buches: „Der Umgang mit Mutter Erde", das in der Naturschutzbücherei erschienen ist. Er erscheint besonders dazu berufen, alle Mißstände, die beim Streifen in Wald und Feld nur zu oft angetroffen werden, zu geißeln, wobei bei der liebenswürdigen Form seines Vortrages jeder Gelegenheit haben wird zu prüfen, ob er selbst gegen die Gesetze des Naturschutzes mehr oder minder gedankenlos verstößt.

Geschäftsverkehr.

Jetzt ist die Zeit der Erkältungskrankheiten und Katarrhe! Sagen Sie nicht: „Ach, das bißchen Husten, die leichte Heiserkeit." Aus einem scheinbar leichten Katarrh entwickeln sich oft schwere Folgeerscheinungen. Beugen Sie rechtzeitig diesen schlimmen Nachwirkungen vor. Gebrauchen Sie sofort Carmol-Katarrh-Pastillen. Carmol-Katarrh-Pastillen sind das Beste gegen Husten und Heiserkeit.

Eigentum, Verlag und Druck: Mitteld. Verlags-A.-G., Otto Hendel-Druckerei, Halle a. d. Saale. Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Chefredakteur Dr. H. Elze. Verantwortlich für den Anzeigenteil: Fr. Boettger, beide in Halle. Sprechstunde der Schriftleitung: Wochentäglich nur von 10 bis 11 Uhr. Für Aufbewahrung unverlangter Manuskripte wird keinerlei Gewähr übernommen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193012290/fragment/page=0006

Handels- und Wirtschafts-Zeitung

Mitteldeutsche Handels- und Wirtschafts-Zeitung

Montag, den 29. Dezember 1930

Um die Mansfeld-Subventionen.

Die Verhandlungen zwischen den Reichs- und Staatsbehörden und der Mansfeld A.-G. über weitere Subventionen zur Fortführung der Mansfeldschen Kupferbetriebe haben bekanntlich zu einem vorläufigen Abschluß geführt. Ueber den Inhalt des von der Sachverständigenkommission erstatteten Gutachtens hört das „B. T.", daß dem Vorkommen trotz der durch die gegenwärtigen Kupferpreise gegebenen Defizitwirtschaft doch Zukunftschancen gegeben werden. Es seien mit der Subventionierung sogar die Forderungen neuer Investierungen im Kupferschieferbergbau verknüpft. Jedenfalls hält man die Zuschußbedürftigkeit nach wie vor für eine vorübergehende Erscheinung. Immerhin scheint man, nach dem zitierten Blatt zu urteilen, sich mit einem ziemlich langfristigen Provisorium von einigen Jahren vertraut zu machen, während deren ein Zuschuß in der ungefähren Höhe der bisherigen Zuschüsse weiter geleistet werden soll. Der Zuschuß soll auch weiter die Form des Kredits erhalten, doch scheint die Rückzahlungspflicht für diesen Kredit jetzt nicht mehr durch die für das erste Subventionssemester vorgesehene Klausel beschränkt zu sein. Inzwischen wird die Mansfeldverwaltung, obwohl die Zusage des Reiches und des preußischen Staates erst nach der parlamentarischen Entscheidung rechtsverbindlich wird, den Betrieb aufrechterhalten.

Umstellung der französischen Zuckerproduktion.

In der französischen Zuckerproduktion ist für das kommende Geschäftsjahr 1930/31 eine prinzipielle Umstellung insofern zu erwarten, als infolge des überreichlichen Rübenbaues die Produktion voraussichtlich auf 1 Million Tonnen zunehmen wird (gegen etwa 760 000 Tonnen bisher). Da der französische Konsum sich jährlich auf etwa 900 000 Tonnen beläuft (man importiert etwas über 100 000 Tonnen französischen Kolonialzucker zur Deckung des Inlandbedarfs), hätte Frankreich für die Produktion 1930/31 unter Einberechnung der Kolonialproduktion mit einem Ueberschuß von etwa 240 000 Tonnen Zucker zu rechnen, welche exportiert werden müßten. Falls schließlich trotz aller Schwierigkeiten dennoch eine Einigung zwischen den internationalen Zuckerproduzenten über die Regelung der Zuckermärkte zustande kommen sollte, würde Frankreich, welches bisher als nichtexportierendes Produktionsgebiet an den internationalen Verhandlungen nur als neutraler Beobachter teilnahm, als Außenseiter auf den Exportmärkten auftreten. An einen Beitritt zu den internationalen Abmachungen denken die Franzosen nicht, da sie bereits unter sich Verhandlungen eingeleitet haben über eine Einschränkung der Produktion und deren Anpassung an den innerfranzösischen Verbrauch.

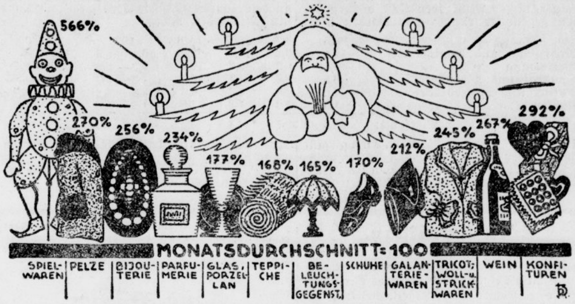
Aus dem Adler-Kali-Konzern.

Die zum Konzern der Adler Kaliwerke A.-G., in Oberröblingen, gehörende Gewerkschaft „Hope" verteilt zum 30. Dezember eine Ausbeute von 100 Mark je Kux.

*

Weihnachtsausbeute im Aschersleben-Konzern. Die Kaligewerkschaft Braunschweig-Lüneburg bringt an die am 27. Dezember eingetragenen Gewerken als Abschlag für das Jahr 1930 eine Weihnachtsausbeute in Höhe von 200 Mark je Kux zur Verteilung. Für 1929 wurden insgesamt 300 Mark je Kux gezahlt.

Weihnachten im Wirtschaftsleben.



Der Umsatz im Weihnachtsmonat.

Das Weihnachtsfest ist für die gesamte Wirtschaft von außerordentlicher Bedeutung. Es gibt kaum ein anderes Ereignis, das in so vielfältiger Beziehung das gesamte Wirtschaftsleben beeinflußt. In manchen Geschäftszweigen ist das Ergebnis der Weihnachtssaison entscheidend für das ganze Geschäftsjahr, beträgt doch der Umsatz im Weihnachtsmonat nicht selten das Dreifache bis Fünffache des durchschnittlichen Monatsumsatzes, wie unsere bildliche Darstellung erkennen läßt. Natürlich stehen Spielwaren im Vordergrunde; für die Spielwarenindustrie hängt überhaupt alles vom Weihnachtsgeschäft ab. In diesem Jahr litt freilich das ganze Weihnachtsgeschäft stark unter der weiter verschlechterten Wirtschaftslage.

Kabelaufträge für die deutsche Industrie?

Wie man hört, verhandelt bereits seit längerer Zeit eine Gruppe deutscher Firmen mit den südslawischen Behörden über den weiteren Ausbau des südslawischen Fernsprechnetzes. Es handelt sich hierbei um die Siemens & Halske A.-G. sowie um die International Telephone & Telegraph Comp., die ihrerseits wieder Verbindung mit der AEG. hat. An dem Objekt von etwa 50 Mill. RM. soll bei Zustandekommen des Abschlusses auch die Felten & Guilleaume A.-G. mit größeren Lieferungen von Fernsprechkabeln beteiligt werden. Schwierigkeiten bei den Verhandlungen dürfte lediglich die Frage der Finanzierung bilden, da seitens der südslawischen Auftraggeber eine längere Kreditgewährung verlangt wird und aus diesem Grunde auch die Entscheidung über die Auftragserteilung sich neuerdings verzögert hat.

Amtliche Devisenkurse vom 27. Dezember

	Geld	Brief		Geld	Brief
1 Dollar	4,193	4,201	Pfund Sterl.	20,371	20,411
100 holl. Guld.	168,98	169,32	100 italien. Lire	21,955	21,995
100 franz. Frks.	16,475	16,515	100 span. Peset.	44,26	44,84
100 schweiz. Fr.	81,42	81,58	argentin. Peso	1 344	1 348
100 Belga	58,62	58,74	100 finnische		
100 tschech. Kr.	12,448	12,468	Markka	10,55	10,57
100 schwed. Kr.	112,46	112,68	100 bulgar. Leva	3,041	3,047
100 norweg. Kr.	112,15	112,37	japan. Yen	2,081	2,085
100 dän. Kron.	112,17	112,39	brasil. Milrs.	0,399	0,401
100 öster. Schill.	59,05	59,17	100 jugsl. Dinar	7,43	7,444
100 ung. Pengö	73,42	73,56	100 portg. Esc.	18,81	18,85

*

8 proz. Provinz Sächs. landsch. Goldpfandbriefe am 27. Dezember: 92,50.

Gut behauptet.

Berlin, den 29. Dezember. (Eigener Drahtbericht.) Bei nur geringen Abgaben eröffnete die Börse gehalten. Svenska wieder plus 7 auf Londoner Käufe. Geld 5½ bis 7½.

Berliner Produktenbörse vom 27. Dezember.

Amtlich festgesetzte Preise. Getreide u. Oelsaaten per 1000 Kilogr., sonst per 100 Kilogr., alles in Mark.

Weizen, märkischer, 75—76 kg	248—250	Futtererbsen	19,00—21,00
Roggen, märk.	156—158	Peluschken	20,90—21,00
Braugerste	200—216	Ackerbohnen	17,00—18,00
Futtergerste	188—194	Wicken	18,00—21,00
Hafer, märkischer	140—146	Lupinen, blaue	—
Weizenmehl	28,75—36,75	Lupinen, gelbe	—
Roggenmehl	23,60—26,75	Seradella, neue	—
Weizenkleie	9,75—10,25	Rapskuchen	9,20—9,90
Roggenkleie	9,00—9,50	Leinkuchen	15,20—15,50
Viktoriaerbsen	24,00—31,00	Trockenschnitzel	5,50—5,90
Kl. Speiseerbs.	23,00—25,00	Soya-Schrot	12,70—13,00

Berliner Produkten-Frühmarkt vom 29. Dez.

Weizen: Dez. 270, März 276, Mai 284; Roggen: Dez. 171,5, März 182, Mai 191,75; Sommergerste: gut 210—220; gelber Platamais: 285—288.

*

Leipziger Schlachtviehmarkt vom 29. Dezember. Auftrieb: 481 Rinder (56 Ochsen, 203 Bullen, 181 Kühe, 41 Färsen) 574 Kälber, 541 Schafe, 2028 Schweine, zusammen 3624 Tiere. Dem Schlachthof direkt zugeführt 87 Rinder, 26 Kälber, 31 Schafe, 325 Schweine. Preise für 50 Kilogramm Lebendgewicht in Reichsmark.

	heute	vorh.		heute	vorh.		heute	vorh.
Ochsen 1	56 58	56-59	Kühe 3	30-34	30-35	Schafe 2	66	-
do. 2	50 55	52-55	do. 4	-	-	3	45-50	48-52
do. 3	40 49	-	do. 5	-	-	4	-	40 47
do. 4	-	-	Färsen 1	53 55	54-56	5	-	-
do. 5	-	-	do. 2	48-52	50 53	Schweine 1	64-65	62 63
Bullen 1	50-54	52-54	Kälber 1	-	-	2	64-65	61 63
do. 2	46 50	48-51	do. 2	72-74	72-75	3	63 64	60-61
do. 3	-	-	do. 3	66-71	68-71	4	60-62	58 59
do. 4	-	-	do. 4	60 65	62 67	5	-	56-57
Kühe 1	42-45	44-47	do. 5	-	55 6	6	-	-
do. 2	35-41	36-43	Schafe 1	52 56	53 56	7	54-60	55-57

Geschäftsgang: Rinder, Kälber und Schafe schlecht, Schweine mittelmäßig. Ueberstand: 90 Rinder (davon 6 Ochsen, 40 Bullen, 40 Kühe, 4 Färsen), ferner 160 Schafe.

*

Berliner Elektrolytkupferpreis vom 29. Dezember: 99,25.

*

Tabakernte. Im Kreise Eschwege hat die zollamtliche Verwiegung der diesjährigen Tabakernte, die höhere Erträge als die vorjährige liefert, begonnen. Der gesamte Rohtabak aus dem Kreise Eschwege, etwa 15 000 Zentner, ist von einer Bremer Firma erworben worden, und zwar zu 48 Mark je Zentner, ein Preis, der etwas höher ist als im Vorjahre.

Wasserstände. + bedeutet über, — unter Null.

Saale			F.	W.	Elbe			F.	W.
Grochlitz	27.	+0,80	02	—	Außig	27.	+0,30	04	—
Trotha	27.	+1,60	08	—	Dresden	27.	—1,17	05	—
Bernburg	27.	+0,88	04	—	Torgau	27.	+0,78	06	—
Calbe, O.-P.	27.	+1,56	02	—	Wittenberg	27.	+2,27	—	01
„ Unterpeg.	27.	+0,48	08	—	Roßlau	27.	+1,43	02	—
Grizehne	27	+0,56	06	—	Aken	27.	+1,65	06	—
Havel					Barby	27.	+1,49	12	—
Brandenburg					Magdeburg	27.	+0,98	08	—
Oberpegel	27.	+2,42	02	—	Tangermünde	27.	+2,25	22	—
Unterpegel	27.	+2,00	—	—	Wittenberge	27.	+2,42	10	—
Rathenow					Lenzen	26	+2,74	08	—
Oberpegel	27.	+1,94	02	—	Dömitz	27.	+1,[illegible]8	09	—
Unterpegel	27.	+1,54	02	—	Darchau	26.	+1,85	08	—
Havelberg	27.	+3,03	03	—					

Vorkurse der Berliner Börse vom 29. Dezember

Ablösung 1-3	51,75	Accumulator.	—	Fahlberg. List	–	L. Lorenz	–	Sarotti Schok.	82,00
Abl. Neubesitz	5,25	Allg. Elektr.G.	94,00	I. G. Farben	124,75	Mannesmann	61,00	Schles. Bg Zk.	—
Hapag	60,60	Aschaffenbrg.	72,50	Feldmühle	100,12	Mansfeld	38,00	do. Beuthen	–
Hamb. Hochb.		Augsb.-Nürnb	—	Felten Guille	78,75	Maxim.-Hütte	–	do. Elekt. „B"	99,00
Hamb. Süd	160,00	Basalt	–	Gelsenk. Berg	82 12	Metallges. AG	–	do. Textilwk.	–
Hansa Dampf	121,50	J. P. Bemberg	45,12	Ges.f.elektr.U.	89,00	Motor Deutz	–	Schneider, H.	–
Nordd. Lloyd	62,87	Berger Tiefb.	200,50	Goldschmidt	–	Nation. Auto	–	Schubert Salz	119,00
Schantung		Bergmann	111,75	Hackethal Dr.	60,00	Nordd Wollk.	—	Schuckert Co.	110,37
Otavi Minen	31,12	Bl.-Karlsruhe	48,00	Hamb. Elektr.	-	Oberbedarf	—	Schultheiß	162,37
Adca	97,00	Berl Maschin.	29,00	Harpen Bergb.	75,00	Oberkoks	64,25	Sieg.-Soling.	-
Bk elektr. Wk.		Buderus	46,75	Hirsch Kupfer		Orenstein	41,25	Siem.-Halske	146,00
Bank für Brau	97,00	Charl. Wasser	78,00	Hoesch Eisen	61,00	Ostwerke	128,00	Stöhr Kammg.	61,00
Barm. Bankv.	100,00	Chem Heyden	42,00	Hohenlohew		Phönix Bergb.	56,37	Svenska	282,00
Bayr. Hyp.-Bk.	128,00	Comp. Hispan	261,00	Ph. Holzmann	69,75	Pöge Elektriz.	—	Thür. Gas	150,00
do. Vereinsbk.	1[illegible]3,00	Conti Caoutch	111,00	Ilse, Bergbau	167,00	Polyphon	142,50	Leonh Tietz	102,00
Berl. Handlsg.	119,25	Daimler-Benz	21,87	Kali Aschersl.	130,37	Rhein Braunk	146,50	Transradio	–
Commerzbk.	111,25	Dt. Atl. Telegr.	-	Rud. Karstadt	67,00	do Elektro	112,00	Ver. Schuh	–
Darmst Bank	148,00	do. Conti Gas	100,25	Klöckner-Wk.	53,75	do Stahlwerk	66,62	do. Stahlwerk	58,75
Deutsch. Bank	109,75	do Erdöl	58,00	Köln-Neuess.	66,62	Rh.-Westf. El.	130,00	Vogel Telegr.	50,50
Disconto-Ges	—	do Kabel	66,00	Körting, Gebr.	-	do Sprengst.	—	Westeregeln	
Dresdner Bk	108,50	do. Eisenhdl.		Krauß & Co.	–	Riebeck Mont.	—	Wicking Portl.	55,50
Oest. Credit-A	—	Dynam Nobel	59,00	Lahmeyer Co.	115,00	Rütgerswerk	40,75	Zell Waldhof	93,00
Reichsbank	227,25	El Lieferung	93,25	Laurahütte	–	Sachsenwerk	-		
Wien Bankv.		El. Licht-Kraft	109,25	Leopoldgrube	-	Salzdetfurth	206,00		

Berliner Börse vom 27. Dezember

Reichsbankdiskont 5%.

Deutsche Anleihen

	27. 12.	24. 12.
6 Dtsch. Wertbest. Anleihe 1923	95,25	95,25
6 do. für 2. 9. 35	92,25	92,25
7 Dt. Reichsanl. 29	100,00	100,50
6 Dt. Reichsanl. 27	85,75	85,75
3 Dt. Reichssch ‚K'	–	–
6 Prß. Staatsanl. 1928 auslosbar	93,50	93,50
6½ Pr. Staatssch. I. Folge	100,00	100,00
7 do. II. Folge	100,00	100,00
7 Thür. Staatsa. 26	80,50	80,50
7 do. Rm. 27 u. La. B	80,25	81,12
6½ Dtsch Reichsp. 1. 2. rz. 1. 10. 30	98,70	98,70
8 Pr. Lds. Rent. Bk.	–	–
Deutsche Anleihe Auslos.-Schein	51,75	51,70
Dt. Anl. Abl.-Sch. ohne Ausl.-Sch.	5,37	5,40
Anhalt. Anl.-Auslosungs-Schein	51,75	51,75
Thüring. Anleihe-Auslosungssch.	47,37	47,50
Dt. Wertbest. Anl.		-
4 Dt. Schutzg. Anl	1,80	1,85

Verkehrs-Aktien

Aachener Kleinb.	–	–
A. G. f. Verkehrsw.	48,00	47,50
Allg. Lokalb. u. Kr.	112,50	112,50
Barmen-Elb. Strb.	–	–
Brnschw. Land.-E.	–	–
Canada-Abl.-Sch.	20,87	20,25
Dt. Eisenb.-Betr.	47,50	47,50
do. Reichsb. V.-A.	86,87	87,00
Gr. Casseler Strb.	54,50	54,50
do. do. V.-A	87,00	87,00
Halb.-Blankenbg	–	
Halle-Hettstedt	26,00	24,00
Hbg.-Amer. Pack	60,50	61,50
Hamburg. Hochb	65,00	64,62
do. Südam. Dpfsch	154,50	
Hansa Dampfsch	121,00	120,50
Neptun Bremen	74,50	–
N. Lansitz. Eisenb.	–	–
Norddtsch. Lloyd	64,00	63,75
Nordh.-Werniger.	–	–
Süddtsch. Eisenb.	86,25	86,25
Zschipk. Finsterw.	—	—

Industrie-Aktien

Accumulat.-Fabr.	108,00	–
Adler Portl.-Zem.	35,75	–
Adlerhütten Glas	65,00	66,00
Alexanderwerk	10,00	10,00
Alg. Kunstzijde U.	46,00	48,50
Allg. Elektr.-Ges.	92,12	93,00
Alsen Portl.-Cem.	102,50	101,25
Ammendf. Papier	95,75	95,00
do. do. junge		-
Anhalt. Kohlenw.	51,50	53,25
do. do. Vorz.	–	
Ankerwerke A G.	160,00	160,00
Annaburg. Steing.	5,50	5,50
Augsb. Nbg. Mfbr.	56,00	56,00
Bachm & Ladewig	78,00	78,00
P. J. Bemberg	44,75	47,50
J. Berger Tiefbau	200,00	201,00
Bergmann Elektr.	113,25	113,25
Berl.-Guben. Hutf.	136,00	132,00
Berlin Holz-Kont.	22,25	22,50
do.-Karlsruh. Ind.	42,75	42,50
do. Maschinenb.	28,50	29,50
Berthold, Mess. L.	25,00	25,00
Bösperde Walzw.	32,00	32,00
Brauhaus Nürnbg	123,75	123,75
Braunk. & Brik. Ind	112,50	113,12
Braunschw. Kohl.	220,00	220,00
do. Jute-Spinn.	75,00	74,50
do. Maschinen	40,00	40,00
Breitenb. Portl.-C	70,12	70,00
Brown, Boveri Co.	79,37	79,25
J. Brüning & Sohn	19,00	18,75
Buderus Eisenw.	45,50	47,00
Byk-Guldenwerk.	42,00	41,00
Calmon, Asbest	–	
Capito & Klein	40,00	40,00
Cartonnagen-Ind.	23,75	23,75
Charl. Wasserwk.	78,00	78,00
I. G. Chemie vollg.	150,25	150,00
Chem Fbr. Buckau	83,00	83,00
do do. Grünau	40,00	39,75
do. do. v. Heyden	42,00	41,50
do. Ind. Gelsenk.	46,50	46,50
do. Werke Albert	25,00	25,00
Chromo Najork	68,75	68,50
Concord. chem. F.	22,50	22,50
do. Spinnerei	31,00	31,00
Contin. Gummiw.	112,50	112,50
Corona Fahrrad	–	–
Cröllwitz Papier	120,50	115,50
Daimler-Benz	22,12	21,50
Demmer, Gebr.	–	–
Dtsch.-Atlant. Tel.	88,50	89,00
Deutsche Asphalt	83,50	83,50
do. Babcock & W.	81,75	81,75
do. Cont. GasDess.	98,25	100,00
do. Erdöl-A.-G.	59,25	59,00
do. Jute-Spinner.	36,00	35,50
do. Kabelwerke	55,00	55,00
do. Linoleumwk.	100,50	101,50
do. Post-u Eb. Vk.	14,75	14,75
do. Schachtbau	76,00	76,00
do. Spiegelglas	58,00	57,50
do. Steinzeug	104,25	104,00
do. Teleph. u. Kab.	69,00	69,00
do. Ton-u. Steinz.	67,50	67,00
do. Wollw.-Man	4,87	4,87
Dtsch. Eisenhdl.	37,00	37,25
do. Metallhandel	76,00	76,00
Dommitzsch Ton	151,00	151,00
Doornkaat A.-G.	76,00	76,00
Oscar Dörffler	63,00	63,00
Dortmund. A.-Br.	171,00	172,50
Dürener Metallw.	94,00	94,00
Dynamit A. Nobel	59,00	59,75
Eilenburg. Kattun	48,00	48,00
Eintracht Braunk.	110,00	110,00
Eisenb.-Verk.-M.	147,75	143,50
Elektra Dresden	168,50	168,50
Elektr.-Lief.-Ges.	93,00	93,00
Elektr.-W. Liegn.	117,00	117,00
Elek. Licht u. Kraft	109,50	109,50
Engelhardt-Brau.	150,00	150,00
Eschweil. Bergw.	193,00	198,00
Excelsior Fahrrad	8,00	8,00
Fahlb. Saccharin	39,00	37,25
Falkenstein Gard	75,00	72,00
G. Farbenindust.	123,00	123,75
Feibisch A.-G.	210,00	210,00
Fein-Jute-Spinne	36,00	35,50
Feldmühle Papier	100,87	102,75
Felt. & Guilleaume	79,75	79,25
Flensb. Schiffbau	–	
Fraustädt. Zucker	48,00	46,00
Friedrichshütte	118,00	118,00
R. Frister & Co	127,50	127,50
Froebeln Zuckerf.	49,75	49,25
Gebhardt & Co.	–	–
Gebhardt & König	63,50	63,50
Gelsenkirch. Berg	81,75	81,75
Germania Portl. C.	71,50	71,50
Gesfürel-Loewe	86,87	89,75
Gildemeister & Co.	–	-
Gladbacher Wolle	102,00	101,50
Glas Schalke		125,00
Glauziger Zucker	49,50	48,50
Glückauf Gelsenk	137,50	136,50
Gebr. Goedhart	100,00	103,00
Th. Goldschmidt	35,00	35,00
Hallesche Masch	85,50	85,50
Hamburg. Elektr.	100,00	100,00
Hammersen A.-G.	84,00	85,00
Hannover Masch.	18,75	19,00
Harburger Eisen	–	–
Harburg. Gummi	–	45,00
Harpen. Bergbau	75,00	74,75
Hedwigshütte	82,00	82,00
Heidenau Papier	–	
Hildebrd. Mühlen	32,00	32,00
Hilgers A.-G.	41,25	41,25
Hilpert Maschin.	80,00	81,50
Hirsch Kupferw.	115,00	-
Hirschberg, Leder	78,50	78,50
Hoesch, Eis. u. St.	62,25	62,25
Hoffmann, Stärke	–	-
Hohenlohewerk	–	40,00
Holstenbrauerei	140,00	142,50
Horchwerke	14,62	14,62
Hotelbetriebsges.	92,00	92,00
Hubertus Braunk.	125,25	125,25
Humboldtmühle		
Huta Breslau	59,50	59,50
Ilse Bergbau	168,00	163,00
Industriebau A.-G.	10,00	10,25
Max Jüdel & Co.	91,50	91,50
Jülich Zuckerfabr.	–	
Kahla Porzellan	27,00	27,00
Kaiser-Keller AG.	56,00	56,00
Kaliw. Aschersl b.	134,75	136,00
Klöckner-Werke	54,75	54,25
C. H. Knorr A.-G.	160,00	160,00
Köln-Neuess Bgw	69,00	67,25
Köln. Gas-u. Elktr	48,50	48,50
Körbisd. Zuckerfb.		-
Körting, Gebr.	30,00	31,00
Körtings Elektrw	75,00	75,00
Kyffhäuserhütte	51,50	51,25
Lahmeyer & Co.	116,00	116,50
Laurahütte	35,50	35,00
Leipz. Er. Riebeck	113,00	113,00
do. Landkraftw.	79,25	79,25
do Pianof. Zimm.	7,12	7,50
Leonhard Braunk	134,00	134,00
Leopoldsgrube	28,00	28,00
Lichtenberg. Terr.	-	-
Lindener Brauerei	119,25	119,25
Linde's Eismasch.	134,00	134,00
Lindström A.-G	360,00	360,00
Lingel Schuhfabr.	53,25	53,25
Lingner-Werke	69,50	69,50
C. Lorenz A.-G.	—	—
Löwenbrauerei	171,00	171,00
Lüdensch. Metall	45,50	45,50
Lüneb. Wachsbl.	46,00	46,00
Magdeb. Allg Gas	30,00	30,00
do. Bau- & Cred.	-	-
do. Bergwerk	35,50	35,00
do. Mühlenw.	34,25	34,00
Mannesmannröh.	60,50	62,00
Mansfeld Bergb.	31,75	33,00
Maschfb. Buckau	99,00	99,00
do. Kappel	8,75	8,37
Mech. Web. Lind.	57,00	56,50
Motorenfb. Deutz	–	49,00
Neckarwerke	113,00	113,00
Niederl Kohlenw.	104,50	103,50
Nordd. Kabelwerk	120,00	118,00
Nordd. Wollkäm.	47,00	46,25
Oberb. Ueberl. Z.	92,00	92,00
Oberschl. Eis.-Bd.	32,50	31,75
do. Kokswerke	64,75	65,50
do. do. Genuß	61,00	61,12
Odenw. Hartst Ind	–	
Oeking. Stahlw.	29,00	29,00
Orenst. & Koppel	42,25	42,25
Ostwerke	128,00	129,00
Phönix Bergbau	56,00	55,25
do. Braunkohlen	53,25	52,75
Jul. Pintsch A.-G.	135,50	134,00
Pittler Lpz. Werkz	134,00	133,00
Plauen Gardinen	50,00	50,50
do. Tüll u. Gard	23,00	23,00
Pöge, Elektrizität	—	—
do. Vorz.-Akt	–	–
Polyphonwerke	141,25	143,50
Radeberg Export	149,00	148,50
Rasquin Farbwrk.	42,75	42,75
Rathgeb. Waggon	65,50	65,50
Rauchw. Walter	19,00	19,00
Ravensbg Spinn.	-	
Reichelt Met Schr.	18,00	17,75
Rhein. Braunkohl.	145,00	148,00
do. Chamotte	64,50	-
do. Elektrizität	111,50	-
do. Spiegelglas	110,00	108,25
do. Stahlwerke	65,75	66,87
Rh.-Westf. Kalkw.	53,25	52,00
do. do. Sprengst.	—	—
David Richter A.G.	47,00	45,00
A. Riebeck Mont.	72,00	-
Rockstroh-Werke	52,25	52,25
Roddergrube	600,00	600,00
Ph. Rosenth. Porz.	50,00	50,50
Rositz. Zuckerraff.	33,00	32,25
Ruscheweyh	49,00	49,50
Rütgerswk. A.-G.	41,00	42,75
Sachsenwerk	76,25	76,25
Sächs Gußst. Döhl	–	–
Saline Salzungen	–	–
Salzdetfurth Kali	207,00	211,00
Sangerhs. Masch.	96,50	96,50
Sarotti-Schokol.	85,00	84,50
Sauerbrey Masch.	11,00	10,50
Saxonia, Zement	–	–
Schieß-Defries	–	–
Schneider, Hugo	70,00	68,00
Schönebeck. Met.		17,00
Schubert & Salzer	121,50	124,75
Schuckert & Co.	109,25	111,50
Schulth-Patzenh.	161,00	163,50
Schwabenbräu	154,50	152,00
Siegen-Sol. Guß	6,12	6,12
Siegersdrf. Werke	39,25	39,25
Siemens Glasind.	93,00	92,00
Siemens & Halske	143,00	144,00
Sinner A.-G.	67,50	67,50
Stader Lederfabr.	55,25	58,00
Stadtberger Hütte	49,50	49,50
Staßfurt. Chem. Fb	31,75	31,00
Steatit-Magnesia	84,00	82,00
Steinfurt Waggon	53,50	53,50
Stickerei Plauen	61,50	61,50
R Stock & Co.	65,00	65,00
Stöhr Kammgarn	60,37	60,00
Stolberger Zinkh.	42,50	42,00
Gebr Stollwerck	50,50	54,00
Stralauer Glas	-	
Stralsund. Spielk.	170,00	165,00
Svenska Tändst.	272,00	267,50
Conr. Tack & Cie.	82,25	82,25
Taf.-, Sal. u. Spgl.	85,50	85,50
Telefon-F., Berlin.	-	
Tempelhofer Feld	24,25	24,25
Teutonia Misburg	155,25	155,25
Thür. Bleiweißfbk.		–
do. Elektr. u. Gas	130,00	130,00
do Gasg. Leipzig	148,00	148,00
Leonhard Tietz	104,00	104,25
Trachenbg. Zuckf.	31,25	31,25
Triptis Akt.-Ges.	36,00	36,00
Tüllfabrik Flöha	28,00	28,00
Ver. Glanzstoff.	80,50	84,00
do. Gothaniawerk	89,50	89,50
do. Harz. Portl.-C.	62,50	63,50
do. Jutespinn. LtB	-	
do Laus. Glasw.	30,00	30,00
do. Märk. Tuchfbk.	29,50	29,00
do. Prtl. Schimisch	96,00	96,00
do. Schuhfb. Bern.	25,25	25,00
do. Smyrna-Tepp	120,00	120,00
do. Stahlw. v. d. Z	125,00	125,00
do. Thür. Metall	29,75	31,50
Vogel, Tel-Drähte	51,50	50,37
Vogtl. Maschinen	33,00	-
do. Spitzen	64,25	64,25
do. Tüllfabrik	34,75	34,75
Volkstedt. Porz.	10,75	10,75
Vorwohler Portl.	90,00	90,00
Wanderer Werke	35,00	34,75
Warstein u. Hzgl. Schlsw.-Holst.-Eisenwerke	106,00	107,00
Wasser Gelsenk	116,25	116,25
Wayss & Freytag	39,50	40,00
Wegelin Rußfabr.	56,00	55,25
Wegelin & Hübner	42,50	42,00
Wenderoth	47,00	45,00
Wersch.-Weißenf	101,75	102,50
Westeregeln Alk.	140,00	141,00
H. Wissner Metall	38,00	37,00
Wittener Gußstahl	35,00	35,00
Wittkop, Tiefbau	78,25	78,00
Wrede Mälzerei	120,00	119,50
Wunderlich & Co.	41,00	41,25
Zeitzer Maschfbk.	55,00	55,00
Zellstoff-Verein	40,50	40,50
do. Waldhof	91,00	89,00
Zuckfb. Rastenbg.	28,50	27,00

Bank-Aktien

Allg. Dt. Cred.-A.	97,00	96,25
Bank f. Brau-Ind.	98,00	97,00
Berl. Handelsges.	117,50	119,00
do. Hypoth. Bank	210,00	210,00
do. Kassenverein	84,00	84,00
Brnschw.-H. Hyp.	140,00	140,00
Commerz-u. Pr. B	110,00	110,25
Darmst. u. Nat.-Bk.	148,50	149,00
Dess. Landesbank	85,12	85,12
Deutsche Bank u. Disconto-Ges.	108,00	107,50
Dtsch. Effekt.-Bk.	95,50	96,25
Dt. Hyp.-B. Berlin	128,50	129,50
Dt. Ueberseebank	75,00	75,00
Dresdner Bank	107,75	107,50
Getreide-Kreditb.	95,00	95,00
Goth. Grund-Cr. B	-	—
Hallescher Bankv.	98,00	98,00
Hamburg Hyp.-B	144,00	144,00
Hannov. Bodenkr	218,00	218,00
Meckib. Strel. Hyp	145,00	144,25
Meining. Hyp.-Bk	154,50	154,50
Mitteld. Bod Cr A	200,00	200,00
Niederlaus. Bank	96,75	96,75
Nordd. Grd. Cr. B	154,50	154,50
Reichsbank	229,00	229,37
Sächsische Bank	144,00	144,00
do. Bodencredit	143,50	143,00

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193012290/fragment/page=0007

Reisen-Verhandlungen gescheitert.

Vertragloser Zustand ab 1931. — Weitere Preisermäßigung.

Die mehrwöchigen Reisenverhandlungen sind als im letzten Augenblick gescheitert zu betrachten. Wenn auch geringe Möglichkeiten zu letzten Einigungsverhandlungen bestanden, so müsse doch nach Lage der Dinge damit gerechnet werden, daß ab 1. Jan. 1931 in der Reifenindustrie ein vollkommen vertragloser Zustand herrschen werde, zumal die letzten Vorschläge von Continental und Dunlop, die teilweise noch Sonderwünsche geltend gemacht hätten, nicht die einheitliche Annahme der gesamten Industrie gefunden hätten. Es sei angesichts der Tatsache, daß der Reifenbedarf der Konsumenten stärker nachgelassen habe, unmöglich, die 25 Fabriken, die sich in die Konkurrenz des deutschen Marktes teilten, weiterhin zusammenzuhalten. Bei Luftreifen kündigten vor allem auch die beiden ausländischen Fabriken Michelin und Englebert, die eigene Anlagen in Karlsruhe bzw. Aachen errichten, einen intensiveren Kampf an, während sich in Vollgummireifen nur die deutschen Firmen in den Kampf teilten.

Ab 1931 werde nunmehr wieder der Vorkriegszustand hergestellt, wonach vor allem Continental seine — übrigens schon fertiggestellten — Listenpreise herausgebe.

Ueber die Preisgestaltung ab 1. Januar 1931 verlautet im einzelnen weiter, daß eine nochmalige Preisermäßigung für den Konsumenten von insgesamt etwa 10 Proz. eintritt. Die bisherige Händlerrabattspanne wird entsprechend dem neuen Abkommen mit den Händlern ab Januar von bisher 20 Proz. auf 15 Proz. für Autoluftreifen und auf 12½ Proz. für Elastic-Vollgummireifen ermäßigt. Die Händler erhalten wiederum einen Bonus, der von den einzelnen Produzentenfirmen in verschiedener Höhe festgesetzt wird.

Apparatebau A.-G. Bühring, Weimar. Die Gesellschaft, deren Aktienkapital vor zwei Jahren von 305 000 RM. auf 200 000 RM. herabgesetzt wurde, bleibt auch in diesem Jahre dividendenlos. Der Verlustvortrag des Vorjahres von ungefähr 40 000 RM. hat sich wesentlich verringert. Generalversammlung am 27. Januar.

Aktien-Brauerei Cöthen in Cöthen in Anhalt. Wie uns berichtet wird, hat der Aufsichtsrat beschlossen, der Ende Januar nächsten Jahres stattfindenden ordentlichen Generalversammlung vorzuschlagen, für das abgelaufene Geschäftsjahr eine Dividende von 8 Prozent (auf das im Jahre 1928 von 1 Million auf 400 000 Reichsmark zusammengelegte Stammaktienkapital) zur Verteilung zu bringen.

Die Griebelsche Brauerei A.-G. in Eisfeld (Thür.) schlägt wieder 9 Proz. Dividende vor.

4 Mrd. RM. weniger Einzelhandelsumsatz.

Die Einzelhandelsumsätze Deutschlands im Jahre 1930 sind, nach einer Schätzung des Instituts für Konjunkturforschung, um rund 3 Milliarden RM. geringer gewesen als im Vorjahr. Rechnet man außerdem noch mit einem Rückgang des Handwerksumsatzes um 1 bis 1,5 Milliarden RM., so dürften die Käufe der Konsumenten bei Einzelhandel und Handwerk im Jahre 1930 etwa 45,5 bis 46 Milliarden RM. ausgemacht haben gegenüber rund 50 Milliarden RM. im Vorjahr. Dabei trat die Umsatzminderung besonders stark in den beiden letzten Monaten hervor. Der Umsatzrückgang von 1929 auf 1930 ist zu einem nicht unbeträchtlichen Teil als Folge der Preissenkung zu betrachten. Die Umsatzmengen sind also nicht im gleichen Grade wie die Umsatzwerte zurückgegangen. Im einzelnen schätzt das Konjunkturinstitut die Einzelhandelsumsätze in den Jahren 1925 bis 1930 folgendermaßen (in Milliarden RM.):

	1925	1926	1927	1928	1929	1930
Nahrungs- und Genußmittel	12,4	13,2	14,4	15,3	16 —16,5	14,5—15
Bekleidung	9,4	8,9	9,7	10,0	9,2—9,6	8,5—8,7
Hausrat und Wohnbedarf	3,5	3,4	4,1	4,5	4,2—4,6	3,5—3,75
Kultur und Luxusbedarf	4,2	4,0	4,4	4,4	3,8—4,2	3,5—3,7
Kohlen	1,0	1,2	1,3	1,6	1,5—1,6	1,4—1,5
Insgesamt:	30,5	30,7	33,9	35,8	35 —36	32 —33

Unter der Gruppe Bekleidung fällt besonders der Bedarfsrückgang in Herren- und Knabenkonfektion auf, der von 0,8 Milliarden RM. in 1928 auf 0,72 Milliarden RM. in 1929 und 0,60 bis 0,65 Milliarden RM. in 1930 fiel. Aehnlich hat der Absatz in Herren- und Damenwäsche gelitten. Er fiel von 1 Milliarde RM. (1928) auf 0,68 bis 0,73 Milliarden RM. in 1930.

Eisen-Restriktion.

Wie „L'Usine" berichtet, haben alle Ländergruppen der Internationalen Rohstahlgemeinschaft die für die ersten drei Monate des kommenden Jahres vorgeschlagene Produktionseinschränkung um 30 Proz. nunmehr angenommen. Auch die tschechoslowakische Gruppe hat sich mit dieser Einschränkung einverstanden erklärt, allerdings mit dem Vorbehalt, daß ein gewisser noch festzusetzender Prozentsatz der Belieferung Rußlands außerhalb des der Tschechoslowakei zustehenden Anteils bleibe. Der tschechoslowakische Anteil würde sich auf diese Weise auf etwas mehr als 110 000 Tonnen stellen.

A.-G. für Glasindustrie vorm. Siemens. Der Geschäftsgang des Unternehmens wurde in dem am 31. Dezember zu Ende gehenden Geschäftsjahr durch die allgemeine wirtschaftliche Lage und den für das Flaschengeschäft ungünstigen Sommer sowie durch die neuen Getränkesteuern beeinträchtigt. Auf der anderen Seite hat sich die fortschreitende Maschinisierung der Flaschenherstellung weiter vorteilhaft ausgewirkt. Ueber die voraussichtliche Höhe der Dividende (i. V. 10 Prozent) lassen sich heute noch keine Angaben machen.

Terra Film A.-G. Die Gesellschaft, die jetzt ihre Generalversammlung einberuft, hat das Geschäftsjahr 1929/30 mit einem nennenswerten Verlust abgeschlossen, um den sich der vorjährige Verlustsaldo von 596 225 Mark vergrößern wird (Aktienkapital 3 Mill. M.).

Neue Bücher.

Als Zeitungskatalog 1931. Soeben geht uns die neue 56. Ausgabe des Zeitungskataloges der Ala Anzeigen-Aktiengesellschaft zu. Der neue Jahrgang gibt in gewohnter sorgfältiger Bearbeitung Kenntnis von den im vergangenen Jahre zahlreich erfolgten Neuerscheinungen, Abgängen und Veränderungen auf dem Gebiete des Zeitungswesens des In- und Auslandes. Das gediegen ausgestattete, sachkundig bearbeitete und trotz des reichen Inhalts handliche Werk ist, wie die früheren Ausgaben, ein zuverlässiger und unentbehrlicher Ratgeber, der jedem Interessenten bei seinen Werbemaßnahmen gute Dienste leisten wird. Im Geleitwort zu ihrem Kataloge sagt die Ala: „Nach wie vor steht im Mittelpunkte aller Werbeplanungen und -Maßnahmen die Anzeigenwerbung. Die unbegrenzte Reichweite dieses Werbemittels, seine Anpassungsfähigkeit, die Mannigfaltigkeit seiner individuellen Gestaltung und die außerordentliche Intensität der von ihm ausgehenden Willensbeeinflussung sicherl der Anzeige überragende Bedeutung unter den übrigen Werbemitteln". Treffender kann der hohe Wert der Zeitungsanzeige nicht ausgesprochen werden.

Anleitung zur Anfertigung von Zivilurteilen von Dr. Ernst Jacobi, Universitätsprofessor, 2., erheblich erweiterte Auflage. 1930. Verlag von Otto Liebmann, Berlin W. 57, Potsdamer Str. 96. 3,50 M.

Ueber Erworben schnell hat sich diese Anleitung des bekannten Rechtsgelehrten bei Studenten und Referendaren eingebürgert. Als Anhang sind einige Anleitungen zur Anfertigung der wissenschaftlichen Examenarbeit neu hinzugefügt. Gerade dieser Anhang wird den Rechtsbeflissenen willkommen sein und dazu beitragen, daß das Büchlein auch in seiner neuen Gestalt für die jungen Juristen bald unentbehrlich wird.

Fälle und Fragen des Völkerrechts von den Professoren Dr. H. Pohl und Dr. A. Wegner, Breslau. 1930. Berlin, Verlag von Otto Liebmann. Kart. 2,50 M.

Es handelt sich fast durchweg um tatsächliche Ereignisse, die seit längst vergangenen Tagen bis zur Gegenwart die Kulturwelt bewegt haben. Bieten schon die gestellten Fälle eine spannende Lektüre der Zeitgeschichte, so ist es für den jungen Juristen eine reizvolle Aufgabe, diese Ereignisse nach den Regeln des Völkerrechts zu untersuchen.

Das Photo-Jahr 1931, bearb. von Dr. Walther Heering. Verlag Wilhelm Knapp-Halle, geb. 2,50 RM.

Sie haben eine Kamera, Sie haben ein paar photographische Kenntnisse und Sie haben noch ein kleines Lehrbuch der Photographie — das ist bereits eine ganze Menge. Aber Sie werden es schon selber gemerkt haben, daß das noch nicht ausreicht, um wirklich befriedigende Photos zu bekommen, Bilder, die restlos gekonnt sind. Sie beherrschen ein bischen Technik, aber Ihnen fehlt noch der Blick für das interessante Motiv. In einem Vergleich gesprochen: Sie haben das Schreiben gelernt, aber davon sind Sie noch längst kein Schriftsteller. In diesem kleinen Taschenbuch lernen Sie beides: das Schreiben und das Schriftstellern, das Finden und das Meistern lohnender Motive.

Die Abonnenten der „Saale-Zeitung" haben nach Maßgabe der hierfür geltenden Bestimmungen, die vom Verlag frei bezogen werden können, Anspruch auf die kostenlose Unfallfürsorge. Diese beträgt

500.- RM. bei tödlichem Unfall u. 1000.- RM. bei Ganzinvalidität

durch Unfallfolge. Ist der Abonnent verheiratet, so erstreckt sich die Unfallfürsorge auch auf seine Ehefrau unter den gleichen Bedingungen. Die Anmeldung eines eingetretenen, nach den Bestimmungen entschädigungspflichtigen Unfalles hat sofort, spätestens innerhalb 48 Stunden nach dem Ereignis, beim Verlag in Halle unmittelbar durch eingeschriebenen Brief unter Beifügung der 3 letzten Monatsquittungen zu erfolgen. Werbungen an die Vertreter des Verlags oder deren Angestellte (Reisende, Zeitungsträger, Boten usw.) werden nicht berücksichtigt.

Rundfunk am Dienstag

Leipzig

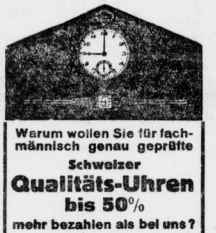
Wellenlänge 253,4 Meter.

10 Uhr: Wirtschaftsnachrichten. 10.05 Uhr: Wetterdienst und Verkehrsfunk. 10.10 Uhr: Bekanntgabe des Tagesprogramms. 10.15 Uhr: Was die Zeitung bringt. 11 Uhr: Werbenachrichten außerhalb des Programms der Mitteldeutschen Rundfunk A.-G. Anschließend: Schallplattenkonzert. 11.45 Uhr: Wetterdienst, Wasserstandsmeldungen und Schneebericht. 12 Uhr: Wasserspiele (Schallplatten). 12.55 Uhr: Rauener Zeitzeichen. 13 Uhr: Wettervoraussage, Presse- und Börsenbericht. Anschließend bis 14 Uhr: Spanisches (Schallplatten). 14.15 Uhr: Musikalische Neuerscheinungen. Dr. Alfred Heuß, Leipzig: Neue Fidsienmusik. 15 Uhr: Hörbericht vom Briefversand. Sprecher: Postkommmann Emil Löschner und Curt Baumgarten. 15.40 Uhr: Wirtschaftsnachrichten. 16 Uhr: Die soziale Idee der Musik. (Aus dem Nachlaß von Dr. Karl Storck.) Sprecher: Hans Vogel. 16.30 Uhr: Wagner-Nachmittag. (Zugleich Uebertragung auf den Deutschlandsender.) Das Leipziger Sinfonieorchester. Dirigent: Prof. Dr. Ludwig Neubeck. Solist: Fritz Zohsel, Leipzig (Tenor). 17.30 Uhr: Wettervoraussage und Zeitangabe. 17.55 Uhr: Wirtschaftsnachrichten. 18.05 Uhr: Frauenfunk. Umschau in der Welt der Frau; Adele Luxenberg, Leipzig. 18.30 Uhr: Beratung ohne Ratschläge; Otto Müller-Main, Dresden. 18.50 Uhr: Vom Tage (Wirtschaftsfragen). 19 Uhr: Der ethische Gehalt im modernen Arbeitsrecht; Regierungsrat Dr. Horst Schieckel, Dresden. 19.30 Uhr: „Das fremde Fräulein." Eine Novelle von Wilhelm Schäfer, gesprochen von Margit Hellberg. 20.05 Uhr: Tänze. Uebertragung aus dem Gewerbehaus in Dresden. (Zugleich Uebertragung auf die Sendergruppe Breslau und den Deutschlandsender.) Die Dresdner Philharmonie. Dirigent: Generalmusikdirektor Carl Schuricht. 22 Uhr: Nachrichtendienst. Anschließend bis 24 Uhr: Tanzmusik. Uebertragung aus dem Belvedere, Dresden.

Königswusterhausen

Wellenlänge 1635 Meter.

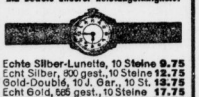
6.20 Uhr: Zeitansage und Wetterbericht für die Landwirtschaft. 6.55 Uhr: Wetterbericht für die Landwirtschaft. 7 Uhr: Funkgymnastik; geleitet von Arthur Holz. 10.30 Uhr: Neueste Nachrichten. 11.30 bis 11.55 Uhr: Lehrgang für praktische Landwirte. 12 bis 12.55 Uhr: Schallplattenkonzert. Während einer Pause 12.25 Uhr: Wetterbericht für die Landwirtschaft. 12.55 Uhr: Rauener Zeitzeichen. 13.50 Uhr: Neueste Nachrichten. 14—14.30 Uhr: Schallplattenkonzert. 14.30—14.55 Uhr: Kinderstunde. 15—16 Uhr: Frauenstunde. Während einer Pause 15.30—15.45 Uhr: Wetter- und Börsenbericht. 16—16.25 Uhr: Pädagogischer Funk. 16.30—17.30 Uhr: Uebertragung des Nachmittagskonzertes Leipzig. 17.30—17.55 Uhr: Die Erscheinung Christi in der Gegenwart (III); Theodor Kappstein. 18—18.25 Uhr: Die deutsche Ostsiedlung (II); Prof. Dr. Curschmann. 18.30—18.55 Uhr: Aus der Praxis des Arbeitsrechts; Ministerialrat Joachim. 19—19.25 Uhr: Französisch für Anfänger. 19.30—19.55 Uhr: Volkswirtschaft. Die Not der Städte. 19.55 Uhr: Wetterbericht für die Landwirtschaft. 20 Uhr: Abendkonzert des Kleinen Orchesters des Westdeutschen Rundfunks. Kapelle Eysoldt. 20.40 Uhr: „Im Kampf gegen die Krise." „Weltwirtschaftskrise und deutsche Wirtschaftsnot." Prof. Dr. Friedrich Dessauer, M. d. R., Frankfurt am Main. 21.05 Uhr: Fortsetzung des Abendkonzertes des Kleinen Orchesters des Westdeutschen Rundfunks. Kapelle Eysoldt. 22.15 Uhr: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. Anschließend: Unterhaltungskonzert des kleinen Norag-Orchesters.



Warum wollen Sie für fachmännisch genau geprüfte Schweizer **Qualitäts-Uhren bis 50%** mehr bezahlen als bei uns?

Diese Vorteile bieten wir durch direkten Einkauf ab Fabrik und durch Vermeidung hoher Kosten für Ladenmiete usw.

Ein Beweis unserer Leistungsfähigkeit:



Echte Silber-Lunette, 10 Steine 9.75
Echt Silber, 800 gest., 10 Steine 12.75
Gold-Double, 10 J. Gar., 10 St. 13.75
Echt Gold, 585 gest., 10 Steine 17.75
Echt Gold, 585 ff. Ankerwerk 22.75

Platinin, 10 Steine m. Lederbd. 11.00
Echt Silber, 800 gest., 10 Steine 12.75
Gold-Double, 10 J. Gar., 10 St. 14.75
Echt Silber, 800 ff. Ankerwerk 15.75

Platinin, 10 Steine, Leuchtzahl. 13.—
Echt Silber, 830 gest., 10 St. 13.75
Dieselbe, ff. Ankerwerk, 15 Rub. 19.75

Armbanduhren mit minderwertigen Werken ohne Steine führen wir nicht

350 Muster 5.—300 Mark

Eigene Reparatur-Werkstätte

Uhrenhaus Präzision G. m. b. H.

Halle a. S., Große Ulrichstr. 63

Verkaufsstellen:
Leipzig, Neumarkt 24
Dresden, Amalienstraße 13
Magdeburg, Breiter Weg 38
Hannover, Bahnhofstraße 6/7
Breslau, Schweidnitzer Straße 54

Katalog mit 240 Uhren gratis durch uns. Zentrale Dresden, Amalienstr. 13

Direktor Versand an Private!

Grüne Leder-Sohlen die billigsten, 3fache Haltbarkeit,
Herren-Sohlen 3.75 M., Damen-Sohlen 2.75 M.
Leder-Sohlen Herren v. 3.20 Mk. an Damen v. 1.90 Mk. an
Mensing, Domplatz 8 (Ecke Kanzleigasse)

Gänsefedern direkt ab Fabrik in saub. gewasch. u. staubfreier Ware Gerissene graue p. Pfd. 2,50 M. ger. weiße p. Pfd. 3,20 u. 4,20 M., geriss. Halbdaunen p. Pfd. 6 M. weiße Schlaufdaunen p. Pfd. 7,50 M. und 9,00 M., weiße Volldaunen p. Pfd. 11,50 M., Rupfedern, la weißer Gänserupf p. Pfd. 4 M., la weiße Halbdaunen p. Pfd. 6 M., allerfeinste schneeweiße ¾-Daunen p. Pfd. 8 M., versende p. Nachn. ab 5 Pfd portofrei. Daunensteppdecken v. 30 M. an p. Stück. Nichtgefall. Ware nehme ich auf meine Kosten zurück. Muster und ausführt. Preisliste gratis. Pommersche Bettfedernfabrik Otto Lubs, Stettin-Grabow 80.

Handarbeiten aller Art, Pullover, Westen, Monogramme, Puppenanziehen w. billigst angefertigt in Privat. Werte Angaben der Adressen unt. D 10096 an die Exp. d. Ztg.

Achtung! Hausfrauen! Preisabbau. Zweispännige Aschefuhren 7.50 Mk. Tel. 35509.

Beschwerden über Unregelmäßigkeiten oder verspätete Zustellung d. „Saale-Zeitung" bitten wir stets schriftlich oder telefonisch (Fernspr.-Sammelnummer: 27431) an die Hauptgeschäftsstelle: Große Brauhausstr. 16/17 zu richten, worauf für Abhilfe prompt gesorgt wird. Postabonnenten wollen bei dem betreffenden Briefträger bzw. zuständigen Postanstalt reklamieren; nur wenn von diesen keine Abhilfe geschaffen wird um das Erforderliche veranlassen zu können bitten wir, uns Mitteilung zu machen. Die Verlags- und Vertriebsabteilung

Wir oft haben Wir 20 Pfennig schon zwecklos ausgegeben. Wenden Sie diesen Betrag einmal sehr gut an, bestellen Sie dafür die **„Mitteldeutsche Illustrierte"**

Sie enthält aktuelle Bilder von nah und fern, Romane, Anekdoten, Rätselecke.

Neueste Ausgabe für 15 Pf. beim Händler erhältlich.
Abonnenten der „Saale-Zeitung" wird die „Mitteldeutsche Illustrierte" für 20 Pf. Mehrkosten im Monat geliefert.
Nichtabonnenten bestellen die „Saale-Zeitung" für M. 2,30 und die „Mitteldeutsche Illustrierte" für 20 Pf. einschließlich kostenloser Unfallfürsorge gemäß besonderer Bestimmungen.
„Mitteldeutsche Illustrierte" allein 50 Pf. monatlich.

Saale-Zeitung

Bestellschein.

An die „Saale-Zeitung" Halle (Saale) Gr. Brauhausstr. 16/17

Als Abonnent der „Saale-Zeitung" bestelle ich ein Zusatzabonnement auf die „Mitteldeutsche Illustrierte" für 20 Pf. monatlich (für Nichtabonnenten 50 Pf.).

Ich bestelle ab sofort die „Saale-Zeitung" für M. 2,30 und die „Mitteldeutsche Illustrierte" zum Preis von 20 Pf. je Monat.

Ort und Datum — Unterschrift

Nichtzutreffendes bitte zu streichen!

Ein guter Anzug nach Mass aus bestem Stoff und vorzüglichem Sitz ist der billigste! Sie tragen unsere Kleider gern und lange, und ärgern sich nicht über Schrankhüter.
Unsere geschmackvollen Anzüge 160.- 180.- 200.- Mk. Der moderne Ulsterpaletot 150.- 170.- 185.- Mk.
Sitz und Schnitt allerersten Ranges! Feine Maßschneiderei Große Steinstraße 12. „Oetting"

Tüchtige **Schneiderin** nimmt Kundsch. an. Rosenwald, Halle, **Birnenweg 25.** Tel. 25692.

Malerarbeiten Tapez. bestimmt bill. u. gut. Off. u. G 6201 an die Exp. d. Ztg.

Hausschneiderin perfekte, sofort frei, Halle a. S., Karlstraße 21, 2 Tr.

Seit über 60 Jahren das bewährte Fachgeschäft für **Qualitätsuhren und Reparaturen, Emil Pröhl,** Inh. Walter Quentin Große Steinstraße 16 gegenüber „Stadt Hamburg"

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193012290/fragment/page=0008

Kleine Anzeigen der Saale-Zeitung

Für „Kleine Anzeigen" gilt die Wortberechnung. Das Wort kostet 6 Rpf., die Ueberschrift 20 Rpf. Worte über 15 Buchstaben gelten als zwei Worte. Die Zeile werden auf volle 5 Rpf. nach unten abgerundet. Chiffregebühr bei Abholung 30 Rpf., bei Zusendung 60 Rpf. | Kleine Anzeigen werden nur gegen bar oder Briefmarken aufgenommen. Der Gutschein, welcher bei Bezugsquittung des laufenden Monats beigefügt ist, wird mit 50 Rpf. eingerechnet und ist der Bestellung beizufügen. Reicht der überschüssige Betrag nicht aus, so wird der Text gekürzt

Offene Stellen

Suche per 1. Januar
1 Lehrling
und außerdem junge
Anfängerin
m. Stenographie- u. Schreibmaschinenkenntn.
Ernst Karius, Halle, Germarstraße 2.

Lehrfräulein
nicht unter 16 Jahren, sofort gesucht.
Fruchthaus Dietrich, Halle, Gr. Steinstr. 10.

Suche für sof. od. später ein jung., ehrliches
Mädchen
für meinen Geschäftshaushalt (Bäckerei u. Kolonialwaren), welchem Gelegenheit geboten wird, sich im Geschäft auszubilden. Gefl. Familienanschluß. Offerten unter R 42500 an die Expedition dieser Zeitung.

Gebildete
Haustochter
kann Haushalt und Kochen gründlich erlernen. Zuzahlung 30 Mark monatlich. Bei vorh. Kenntniss. ohne Vergütung.
Frau Dr. Dreyfuß, Weimar, Kurthstraße 14.

Suche sofort, 1. od. 15. Jan. ein ehrl. sauberes
Mädchen
in ein kleines bürgerliches Restaurant zur Führung des Haushaltes bei vollem Familienanschl., guter Behandlung u. gutem Lohn.
H. Bähme, Restaurant Birkenwäldchen Weißenfels a. S., Kleine Delchstraße 12.

Suche
Wirtschafterin!
Jung. Mann, 26 J. alt, vom Lande, m. 2 Kindern, wird voraussichtlich schuldlos geschieden, sucht sofort Wirtschafterin von 24—28 Jahren. Spät. Heirat nicht ausgeschlossen. Werte Offerten mit Bild postlagernd Deltsch unter A. Z. 500.

Mädchen
nicht unter 20 J. für Gastwirts- und Cafehausbetrieb mit Kochkenntnissen zum 1. Januar od. spät. gesucht. §
Café Hubertus, Neue Schleife bei Rathenow.

Tüchtiges
Alleinmädchen
in allen Zweigen d. Haushalts erfahren, etwa 20 Jahre, findet bei, mit guten Zeugnissen und aus guter Familie, zum 15. Januar gesucht. Off. unter E 4821 an die Exp. d. Ztg.

Wegen Verheiratung meines jetzig. Mädchens suche ich zum 15. Jan. 1931 ehrl., ordentliches
Mädchen
mit guten Empfehlungen.
Frau Dr. Cario, Halle, Merseburger Straße 167, Eingang Prinzenstraße.

Suche für sofort ein ehrl., fleißiges, sol.
Hausmädchen
nicht über 17 Jahre. Nur von auswärts. Zu melden zwischen 4—6 Uhr nachm. bei
Heinz Wege, Feinbäckerei, Halle, Leipziger Straße 48/49.

Stellengesuche

Geg. g. Taschengeld m. j. Gutsbesitzerstochter, 21 J., als
Gutssekretärin
ausbilden. Höhere Handelsschulbildung, prima Schulzeugnisse. Außerdem auch gt. Interesse an häusl. Pflicht. Off. unter R 42501 an die Exp. d. Ztg. erbeten.

Zu vermieten

Freundlich
möbl. Zimmer
el. Licht, gut. Ofen, zum 1. Jan., auch sofort, zu vermieten. Monatlich 20 RM.
Halle, Sophistr. Nr. 10, 1 Tr.

Möbl. Zimmer sofort zu vermieten. Halle a. S., Freiinfeldestr. 71, pt. r.

Gut möbliertes
Zimmer
mit el. Licht zu vermieten. Halle a. S., Brandenburger Straße 5, I r.

Frdl. möbl. Zimmer ab 1. Jan. 1931 zu vermiet. Halle a. S., Friesenstr. 16, II r.

Großes
möbl. Zimmer
mit Kochgel., auch f. jg. Ehepaar, zu verm. Halle a. S., Lange Str. 7, H. pt. r

Frdl. möbl. Zimmer z. v. Mühlberg 2 II.

2 schöne
leere Zimmer
in komfortabl. Hause sofort zu verm. Erst. Halle a. S., Ludw.-Buch.-Str. 79, Gartenhaus pt.

Frdl. möbl. gut heizb.
Zimmer
zu verm. Halle a. S., Unterberg 7 I rechts, Ecke Weidenplan.

Einfach
möbl. Zimmer
zu verm. Halle a. S., Kl. Steinstraße 1 pt.

Möbl. Zimmer
zu verm. Halle a. S., Universitätsring 30 I.

3 Zimmer
z. Teil möbl., Kochgelegenheit, Keller, Badbenutzung, Bert. Ofen, elektr. Licht z. 1. Jan. 31 ob. später an Miet. ohne Kind. zu vermieten. Besicht. 11—1 u. ½4—5 Uhr.
Halle a. S., Universitätsring 6 III

Marktnähe
G. möbl. Zimmer
frei. Halle a. d. S., Moritzkirchhof 5 II l.

Gut möbl. Zimmer el. Licht, Schreibt., z. verm. Halle a. S. Bernhardystr. 24. pt.

Schlafst. z. v. Halle, Königstr. 73, I r.

Möbl. Zimmer z. v. Nähe Klinik. Halle, Wolkmannstr. 1, I r.

G. möbl. Z. z. 1. 1. 1931 zu verm. Halle, Djonbistr. 3b, I r

Gut möbliertes
Schlaf- u. Wohnz.
Chaiselongue, el. L., Schreibpult, Berlin. Ofen, sofort zu vermieten. Halle, Charlottenstraße 7, I.

G. möbl. Zimmer f. beff. H. frei Halle, Magdeburger Str. Nr. 47, III r.

5 Büroräume
etwa 100 qm groß, Nähe Riebeckplatz, im ganzen oder geteilt zu vermieten. Anfragen unter **R 42508** an die Exp. d Zeitung.

1. Stock, 9 Zimmer
reicht. Zubehör zu sofort, auf mehrere Jahre billiger, zu vermieten bei Einbau der Etagen-Heizung.
Halle a. d. S., Wilhelmstraße 33 pt.

Zu Einfamilienhaus-
Gruppe, Nähe „Zoo", 5—6-Zimmer-Haus, Partner gef. Näheres Baugeschäft Geppert, Halle, Seebener Str. 143. Fernruf 23815.

4-, 5- und 6-Zimmerwohnung
mit Komfort im Norden und Süden vermittelt kostenlos
Otto Kaestner & Co., Möbeltransport, Halle, Brunoswarte 36. Telephon 26624.

Laden
untere Leipziger Straße, ca. 25 qm, mit fast ebenso großer dahinter geleg. Ladenstube und 3 schönen Lagerräumen im 1. Stock zu vermieten. Offerten unter D 10253 an die Expedition dieser Zeitung.

Neue Schreibmaschine umständeh. spottbill. Steinweg 2 II links.

Verschiedene
Anzüge
Hosen, Paletots für mittelgr. starke Figur sind billig zu verkauf. Zu erfragen bei
H. Hübig, Schneidermeister, Gerbstedt.

Wer tauscht
Klavier gegen Zweisitzer 4/16 Opel-Wagen, fehr gut erh., Wert 800 Mk., evtl. Nachzahlung in bar. Angeb. unt. R 42505 an die Exp. d. Ztg.

Für Schützen!
Scheiben-Pistole, System Büchel, wie neu, f. 25 M. zu verk.
Halle a. S., Steinweg 2 II links.

Seltene günstige Angebots
Küchen
naturlasiert, formenschön und gediegen, komplett
150.- 185.- 205.- 245.- 320.- M.
weißlackiert mit Linoleum von **119 M.** an
Gebr. Jungblut
Halle (Saale)
Albrechtstr. 37

Reklame
ist das Schmuckgrad der Wirtschaft
Der strebende und denkende Geschäftsmann wird deshalb inserieren.

Zu verpachten

Großes, berühmtes
Ausflugslokal
in Umgebung Jenas ist zu verpachten. Nur strebsame, tüchtige Eheleute, welche zur Uebernahme über ein größeres Kapital sowie nur Ja Referenzen verfügen, wollen Angebote mit Lebenslauf an die Geschäftsstelle dieser Zeitung unter T. 2425 abgeben.
Wohnung jederzeit beziehbar. =

Eilt!
Wer finanziert Entschädigungsklage geg. Justizfiskus? Doppelter Betrag zurück. Off. unt. B. Z. 5469 an die Exp. d. Ztg.

Grundstücksmarkt

Ich beabsicht. mein
Gasthof
(guter Bierumsatz) in einem Dorfe von 380 Einwohn. (einz. Saal) zu verkaufen. Es gehören dazu etwa 35 Morg. Feld, prima Boden. Sehr gute Gebäude und sehr schöner Saal. Vermittler verbeten. Angeb. unt. B 34 postlagernd Torgau.

Einfam.-Haus
freistehend., bis 30 000 Mark, in Halle, sof. gesucht. Off. unter D 10285 an die Exp. d. Ztg.

Automarkt

Ego
4/14, verkaufe sehr billig wegen Anschaff. eines größ. Wagens. Nehme auch Motorrad in Zahlung.
Krüger, Poßenhain.

Heiratsgesuche

Junges anständiges Mädchen, 25 Jahre alt (blond), sucht die Bekanntschaft eines soliden Herrn (Profession. bevorz.) zw. späterer
Heirat
Off. mit Bild erbet. unter L. D. 100 postlagernd Eisenburg.

Witwer
Großgärtnereibes. u. ca. 40 Morgen Feld (welches verpachtet ist), 60er Jahre, ev., kerngesund u. kräftig, bedeut. jünger aussehend, sucht eine liebevolle Lebensgefährtin im Alter von 50 bis 60 Jahren mit etwas Vermögen, welch. auf Grundst. sichergestellt wird. Ausführl. Off. nur mit Bild erbet. unt. A. 10955 an die Exp. d. Ztg. =

Fleischer, Mitte 30er Jahre, wünscht Bekanntschaft mit einem geschäftstüchtig. Mädchen zwecks
Heirat
Offert. unt. D 10275 an die Exp. d. Ztg.

Gefunden

Weißer Kater
schwarzer Schwanz und Fleck., zugelauf. Abzuhol. Lindenstr. Nr. 2 im Garten.

Tiermarkt

Lebende Fasanenhennen
verkauft mit 5.50 Mark je Stück
Böther, Rittergut Schieferkopf in Osthausen.

Puten
zur Brut verkauft
Fr. Artur Ackermann
Debersteht,
Bezirk Halle a. S.

Verloren

2. Weihnachtstag Stadttheat., 2. Ring, Damenhandschuh verloren. Abzugeben bei Warnke, Halle, Beyschlagstr. 9.

Am 27. Dezember
Brieftasche mit 200 Mark
u. Steuerrechnung zwischen Bahnhof und Leipziger Turm verloren. Gegen Belohnung abzugeben in der Geschäftsstelle dieser Zeitung, Waisenhausring.

Amtliche Bekanntmachungen.

Zwangsversteigerung.
Dienstag, den 30. Dezember, 10 Uhr, versteigere ich hier, Preußenring 13, öffentlich meistbietend gegen bar:
1 gebr. Motorrad, 4 Schreibmaschinen (Mercedes, Ideal, AEG.), 6 halbe Akten, 1 Schliften, 1 Autoanhänger, 1 Registrierkasse, 3 Dipl.-Schreibtische, 2 Geldschränke, 1 Büfett, 1 Ausziehtisch, 7 Stühle, zwei Ladentische, 2 Regale, 4 Aufschnittschränkchen, 1 Nähmaschine, 9 Herrenanzüge u. Anzugstoffe, Büromöbel u. and. Sachen.
Dietrich, Obergerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.
Dienstag, den 30. Dezember, 10 Uhr, versteigere ich in Halle a. S., Preußenring 13, öffentlich meistbietend gegen bar:
2 Personenkraftwagen, Autodecken, Autoschläuche, 50 Stück Flugellager, 1 Werkzeugschrank mit Autozubehörteilen, 1 Faß Essig, 2 Tonnen Salzgurkenlake, 1 Schrank, ein Grammophon mit 30 Platten, 2 Warenschränke, Kastenregale, verschiedene Posten Sämereien.
Mentel, Obergerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.
Dienstag, den 30. Dezember, vormittags 10 Uhr, versteigere ich in Halle, Preußenring 13, öffentlich meistbietend gegen bar:
300 m Bilderrahmenleisten und 1 Piano.
Münzenberg, Obergerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.
Dienstag, den 30. Dezember, vormittags 10 Uhr, versteigere ich in Halle a. d. S., Preußenring 13, öffentlich meistbietend gegen bar:
1 Fahrrad (Miva), 2 Tische, 1 Posten Spiegel, 1 Schankbüfett, 2 Spiegel mit Kommode, 1 Paneelbrett, 17 Bände Brockhaus, 1 Damenfahrrad, 1 gr. Regal, ein Klavier, 1 Sofa mit Umbau, 2 Sessel, eine Nähmaschine (Köhler), 1 Hardwagen, 6-Sitzer, 1 Kommode, 1 Bücherschrank, 1 Posten Bücher, 1 Ladenkasse, 1 Frack mit Weste und Hose.
Krone, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.
Dienstag, den 30. Dezember, 11 Uhr, versteigere ich in Ammendorf, Elsterstraße, öffentlich meistbietend gegen bar:
1 Rundmaschine, 1 Büfett, 1 Fräsmaschine, 1 Kreissäge, 1 Schreibtisch, ein Grammophon, 1 Klavier, 2 Plüschsofas, 1 Opel Nr. 22534, 1 Autoanhänger, einen Glaschrank, 1 Rittersügel, 1 Bateauwaage, 1 Ladentisch.
Ferner um 12 Uhr an Ort und Stelle, Rosengarten:
1 Gartenhaus.
Krebs, Obergerichtsvollzieher.

Auktion Gr. Märkerstr. 21.
Dienstag, den 30. Dezember, 10 Uhr, versteigere ich freiw.: 1 Rußb. Trumeau, Zithern, Küchenschrank, Kleidung und bla. and. Sachen. Die Sachen sind gebraucht. Besichtigung von 8 Uhr.
Otto Uhlitzsch, Auktionator, Halle a. S., Gr. Märkerstraße 21. Tel 252 09.

Wir beabsichtigen, Mitte Januar mit einem neuen
Vorbereitungskursus
auf die theoretische Meisterprüfung
zu beginnen. Der Unterricht findet in den Abendstunden statt. Die Teilnehmergebühr beträgt einschließlich der Buchführungshefte und des neuen Katgebers 15.— RM. Anmeldungen zu dem Kursus werden bis zum 6. Januar in unserem Sekretariat, Königstraße 87, entgegengenommen.
Halle (Saale), den 27. Dezember 1930.
Die Handwerkskammer.

Silvester 1930/31

Bowlen, Messing	Mk. 15.-
Bowlen-Gläser	50 Pf.
Wein-Gläser	35 Pf.
Bier-Gläser	20 Pf.
Likör-Gläser, hohe Form	40 Pf.
Grog-Gläser	30 Pf.
Salat-Bestecke	50 Pf.
Salat-Schüsseln	Mk. 4.-

Satz = 7 Teile, das Neueste

Leonhardt & Schlesinger
Zweigstellen in Leuna und Ammendorf

Freundlich möbliert.
Zimmer
zu vermiet. Kachelofen, el. Licht. Halle, Laurentiusstr. 5, ptr.

Mietgesuche

Tausche
bessere Wohnung in Halle gegen gleiche in Dölau. Angeb. bitte unt. E 4817 an die Exp. d. Ztg.

3-Z.-Wohnung
zu tauschen gesucht gegen 4-Z.-Wohng. Scheim, Halle a. S., Bernhardystraße 35.

Dame sucht billiges Zim., leer od. möbl. Preisoff. Karlstr. 21 II

Akademiker sucht zum 2. Januar 1931
ruhiges Zimmer
zu mieten. Angeb. unter R 42504 an d. Exp. d. Ztg.

Eilt!
1-2 leere Zim.
sofort gesucht. Off. unter E 4822 an die Exp. d. Ztg.

Aelterer Herr sucht
einf. Zimmer
bei alleinsteh. Dame. Off. unt. R 42509 an die Exp. d. Ztg. erb.

Beamter i. R. sucht sofort
möbl. Zimmer
(ohne Bett). Off. unter E 4820 an d. Exp. d. Ztg.

Mediziner sucht zum 1. Jan. 1931 sauberes, ruh.
möbl. Zimmer
mit gutem, heizbar. Ofen in der Nähe der Kliniken. Off. unter R 42502 an d. Exp. d. Ztg.

3-Zimmerwohnung
gesucht. Rote Karte vorhanden Angeb. an Otto Westphal G. m. b. H., Halle a. S., Alter Cauenaer Weg.

2 leere Zimmer
u. evtl. Kochgelegenheit gesucht. Off. unter R 42510 an d. Exp. d. Ztg.

Zu verkaufen

1a Gellerie
Gänsefedern, gesch. u. ungesch., abzugeb. Angeb. unt. R 42499 an die Exp. d. Ztg.

Küchenschrank
weiß, gut erhalten, Grammophon mit Platten zu verkaufen.
Halle a. S., Kl. Steinstr. 1 pt.

Weiße
Kinderbettstelle
zu verk. Halle a. S., Lange Str. 8 pt.

Kaufgesuche

Dietrich Speckmann
gebrauchte, gut erh. Bücher von obigem Verfasser zu kaufen gesucht. Angeb. unt. E 4819 an die Exp. dieser Zeitung.

Kapitalien

10 000 Mk.
auf schuldenfreies Wohn- u. Geschäftshaus bei fünffacher Sicherheit an erster Stelle gesucht. Vermittler ohne Kapital Papierkorb. Gef. Off. unter W 7407 an die Exp. d. Ztg.

Suche von Selbstgeb.
500 M. Darlehn
auf 1—3 Jahre. Sicherheit: Grundstück mit 6½ Morg. Land, pünktl. Zinszahlung. Off. unter R 42507 an die Exp. d. Ztg.

Suche aus Privath.
6000 Mk.
1. Hyp. auf Grundstück. Angebote unt. R 42506 an die Exp. d. Ztg.

Vertrauenssache
Gegen hohen Zinsfuß suche 500 RM. kurzfristig zur Geschäftserweiterg. aus Privathand. Off. u. D 10287 an die Exp. d. Ztg.

Hausbesitzer!
Bill. Kapital z. Ablösung von Aufw.- u. and. Hypotheken. Off. erb. unt. Z. M. 445 nur schriftl. an „Annoncenbandant", Schwetzschestr. 1

20 000 RM.
zum Neubau eines Einfamil. - Hauses (ohne öff. Mittel) ohne Wartezeit gef. Off. mit Ang. des Zinssatzes erb. unt. D 10284 an die Exp. d. Ztg.

8000 RM.
aus Privathand zur 1. Stelle auf ländlichen Grundbesitz m. Obstplant., Brandkasse 26 400 Mk., bis zum 15. Jan. 1931 gesucht. Angebote unter D 10286 an d. Exp. d. Ztg.

Zur Gründung verschiedener christlicher Einheitspreis-Geschäfte wird Kapitalist als stiller oder tätiger =
Teilhaber
gesucht. Angebote unter B 18661 an d. Exp. d. Ztg. erbeten.

Schulze & Birner
Weingroßkellereien und Likör-Fabrik
Silvesterpunsch • Rum • Arrak • Liköre • Weine
Verkauf u. Kellerei: Krausenstr. 3 u. Geiststr. 11

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193012290/fragment/page=0009

Statt Karten.

Ihre am 28. Dezember 1930 vollzogene Vermählung gestatten sich hiermit bekanntzugeben

Heinrich Süß und Frau
Marta geb. Hagen.

Merseburg — Brachstedt

Heute früh entschlief sanft infolge eines kleinen Unfalles unser lieber Vater, Schwiegervater, Schwager und Onkel

Rentner
Friedrich Buch

im 88. Lebensjahre, tiefbetrauert von

Antonie Hädicke geb. Buch
Alfred Hädicke
und allen Angehörigen.

Kiel, den 27. Dezember 1930.
Lornsenstr. 45.

Trauerfeier in Kiel am 30. Dezember und Beerdigung in Trotha am 2. Januar, nachmittags 3 Uhr.

Statt Karten.

Nach einem arbeitsreichen Leben ging am 27. Dezember mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwieger- und Großvater, der frühere **Konditoreibesitzer**

Friedrich Wilhelm Rothnick

im 90. Lebensjahre zur ewigen Ruhe ein.

Frau Marie Rothnick geb. Grunert
und die Hinterbliebenen.

Halle a. S., Cröllwitzer Straße 2.

Beerdigung Dienstag, den 30. Dezember, nachm. 3 Uhr, in der Neumarktkirche. Evtl. Kranzspenden bitte bei Richter, Cröllwitzer Straße 2, abzugeben. Beileidsbesuche dankend verbeten.

Statt besonderer Anzeige.

Heute mittag entschlief plötzlich und unerwartet mein herzensguter Bruder, der

Hotelbesitzer **Rudolf Dietrich**

im fast vollendeten 60. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:
Frau Rose Fitzau

Halle (Saale), den 27. Dezember 1930.
Große Steinstraße 651

Die Trauerfeier zur Einäscherung findet am Mittwoch vormittag 11 Uhr in der gr. Kapelle des Gertraudenfriedhofes statt.
Kranzspenden nimmt die Beerdigungsanstalt „Pietät" (M. Burkel), Kl. Steinstr. 4, entgegen.
Von Beileidsbesuchen bitte ich absehen zu wollen.

Nach langen schweren Leiden mit hartem Todeskampf verschied Sonnabend früh 1 Uhr mein lieber, schaffensfreudiger, strebsamer und guter Mann, unser treusorgender Vater, Schwieger- und Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Robert Schubert

im vollendeten 59. Lebensjahre.

Diemitz, den 27. Dezember 1930.
Werderstraße 16.

In tiefem Schmerz:
Emma Schubert geb. Kluppe
nebst Kindern.

Die Trauerfeier findet am Dienstag, dem 30. Dezember 1930, 1/3 Uhr im Hause statt.

Gut ... 48
Gummiband für Strumpfbänder l. m
b. H. Schnee Nachf.,
Halle, Gr. Steinstr. 84

Nachruf.

Am ersten Weihachtsfeiertag verschied unser langjähriger, treuer 1. Buchhalter i. R.

Herr Friedrich Busch

im Alter von 63 Jahren. Während seiner 34jährigen Tätigkeit in unserem Unternehmen war ihm seine Arbeit Herzenssache. Besonders in den Kriegsjahren bewährte er sich unter den schwersten Verhältnissen im steten Bewußtsein, dem Vaterland damit zu dienen.

Durch rastlosen Fleiß, unbedingte Pflichterfüllung, vor allem durch seinen ehrenhaften, geraden Charakter hat er sich in unseren Herzen ein bleibendes Denkmal gesetzt.

Rittergut Döllnitz, den 27. Dezember 1930.

Adolf u. Wilhelm Goedecke.

Statt jeder besonderen Mitteilung.

Heute entschlief nach längerem Leiden unerwartet und sanft mein geliebter Mann

Dr. Adolf Cluss

o. ö. Professor

In tiefem Leide:
Elisabeth Cluss
geb. Freiin von Fritsch

Wien, den 22. Dezember 1930.

Die Einäscherung erfolgte in Heilbronn a. N.

Am 26. Dezember nachmittag 3 Uhr verschied nach langen schweren Leiden mein lieber Mann, Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel, der **Gastwirt**

Willy Wilde

im Alter von 48 Jahren.

In tiefer Trauer
im Namen aller Hinterbliebenen
Bertha Wilde geb. Denkewitz

Halle (S.), den 27. Dezember 1930
Jacobstraße 23

Die Trauerfeier zur Einäscherung findet am Dienstag, dem 30. Dezember 1930 um 14 Uhr in der großen Kapelle des Gertraudenfriedhofes statt. — Kranzspenden nimmt die Beerdigungsanstalt „Pietät" (Max Burkel), Kleine Steinstr. 4, entgegen.

Am 26. Dezember verschied unerwartet
Herr

Oberpostbaurat Ratzeburg

im 58. Lebensjahre.

Wir betrauern in dem allzu früh Entschlafenen einen lieben Mitarbeiter und Vorgesetzten, dem wir ein ehrendes Andenken allezeit bewahren werden.

Halle (Saale), den 28. Dezember 1930.

Namens der Beamten der Oberpostdirektion
Kraatz,
Präsident.

Am 27. Dezember 1930 verschied plötzlich und unerwartet unser verehrter ehemaliger Chef

Herr Rudolf Dietrich

Sein allzeit wohlwollendes, vornehmes Wesen sichert ihm ein treues Gedenken.

Das Personal
des Hauses Dietrich

Reichsbund der Zivildienstberechtigten
Ortsverein Halle

Am 25. Dezember 1930 verstarb unser lieber Kamerad,

der Ober-Postsekretär a. D.
Ferdinand Lemcke

im Alter von 60 Jahren.

Wir verlieren in dem Entschlafenen ein treues Mitglied, welches lange Jahre hindurch die Treue zu seiner Standesorganisation gehalten hat. Treue um Treue.

Der Vorstand.

Beerdigung: Montag 12½ Uhr Südfriedhof.

Statt Karten.

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unseres teuren Entschlafenen sprechen wir hierdurch unseren innigsten Dank aus.

Halle, im Dezember 1930.

Lina Kämmerer.
Dr. Otto Kämmerer.

Hypothekenbank in Hamburg.

Die am 2. Januar 1931 fälligen Zinsscheine unserer

7%igen Goldhypothekenpfandbriefe Emission D
6%igen „ „ „ E
8%igen „ „ „ F, G, H

werden vom Fälligkeitstage ab mit den aufgedruckten Reichsmarkbeträgen abzüglich 10% Kapitalertragsteuer eingelöst, und zwar

in Hamburg	an unserer Kasse, Hohe Bleichen 18, bei der Norddeutschen Bank in Hamburg, Filiale der Deutschen Bank und Disconto-Gesellschaft, bei der Vereinsbank in Hamburg, bei L. Behrens & Söhne, bei Joh. Berenberg, Gossler & Co., bei Simon Hirschland, bei J. Magnus & Co., bei M. M. Warburg & Co.,
in Berlin	an unserer Kasse, Französische Str. 7, bei der Deutschen Bank und Disconto-Gesellschaft,
in Essen	bei Simon Hirschland,
in Frankfurt (M.)	bei der Deutschen Bank und Disconto-Gesellschaft, Filiale Frankfurt (Main),
in Halle a. S.	bei H. F. Lehmann.

Hamburg, im Dezember 1930.

Hypothekenbank in Hamburg.

Silvesterkarpfen 1.30 Mk. Pfund nur
empfiehlt
Friedrich Krahmer
Größtes und ältestes Spezial-Geschäft der Provinz Sachsen
Fischerplan 3 Fernsprecher 26205/29486
Bestellungen werden jederzeit gern entgegengenommen und frei Haus geschickt

---

Wo sind für
HERREN
die billigsten
HÜTE?
Natürlich beim
HUT-ZENK
im Stammhaus
KL. BERLIN 2
gegründet 1910.

Empfehle für
Silvester!
Deutschen Qualitäts-Weinbrand
Arrak und Jamaika-Rum-Verschnitt
diverse Weine und Liköre
erster Häuser, gut und preiswert
Prima frisch geröstete Kaffees
Proben Sie meine Festmischungen
Ludwig Barth
Leipziger Str 80, Fernspr. 22801
Ammendorf, Hallesche Str. 164.

Zur Silvester-Feier

Scherz-Artikel
Knall-Bonbons

Wein-Bier-Likör-Sekt-Gläser

Größte Auswahl!

Billigste Preise!

Grog-Gläser
Likör-Service
Salat-Schüsseln

Glücks-Figuren
zum Bleigießen

Weinkühler

Verlosungs-Gegenstände
Vereine erhalten für ihre Veranstaltungen Sonderpreise.

Bowlen
in Glas und Messing

Praktische Geschenke
für jede Gelegenheit

Steinzeug-Bowlen

Burghardt & Becher Leipziger Str. 10

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193012290/fragment/page=0010

Aus der Heimat

Autounglück

Zwei Personen schwer verletzt.

Hoym. Am 2. Weihnachtsfeiertage fuhr auf der Rückfahrt von Aschersleben nach Hoym der Dachdeckermeister Hohmann von hier mit seinem Personenkraftwagen gegen einen Baum. Das Auto geriet in Brand und wurde vollständig vernichtet. Von den Mitfahrenden wurden der Hofverwalter Klocke und der Bote Krzyanowski schwer verletzt. Ersterer erlitt eine schwere Gehirnerschütterung und Schädelverletzung, letzterer einen Unterschenkelbruch und innere Verletzungen. Nur mit Mühe konnten die beiden Mitfahrer aus dem brennenden Wagen von zufällig vorüberkommenden Passanten gerettet werden. Der Führer des Wagens, Dachdeckermeister Hohmann, kam mit Schnittwunden im Gesicht davon. Sämtliche Verletzten wurden dem Krankenhaus Aschersleben zugewiesen, wo Klocke und Krzyanowski schwer darniederliegen. Die Ursache des Unfalls ist noch ungeklärt, dürfte aber wohl auf Versagen der Steuerung zurückzuführen sein.

Für wiederholt Vorbestrafte kein Führerschein.

Dessau. Ein junger Kaufmann in Dessau wollte einen Handel eröffnen, zu dem er ein Lieferauto brauchte. Die Dessauer Polizeiverwaltung verweigerte ihm aber den Führerschein mit Rücksicht darauf, daß er bereits achtmal vorbestraft ist, und zwar wegen Diebstahls, Betruges, Urkundenfälschung usw. Der Mann klagte deshalb beim Landesverwaltungsgericht, und sein Anwalt machte geltend, daß die Angaben der Polizei über das Strafregister allerdings richtig seien. Aber bei diesem Vorstrafenregister bekäme der Mann nirgends mehr eine Stellung, so daß ihm gar nichts anderes übrigbliebe, als selbst einen Handel anzufangen. Die Vorstrafen wegen Diebstahls usw. besagten noch nichts gegen seine Zuverlässigkeit als Kraftwagenführer. Das Landesverwaltungsgericht gab aber der Polizei recht und versagte gleichfalls den Führerschein. Die einzelne Strafe würde zwar nichts ausmachen. Aber die Häufung der Strafen zeige, daß der Kläger überhaupt keine Hemmungen in strafrechtlicher Hinsicht habe. Deswegen könne man ihm auch keinen Führerschein geben.

Vor den Augen der Mutter unter dem Zug.

Marke (Dessau). Ein trauriges Weihnachtsfest erlebte die 18 Jahre alte Ella Dites aus Plauen. Sie fuhr mit ihrer Mutter am Heiligen Abend zu Verwandten nach Dessau-Törten und stieg versehentlich bereits in Marke statt in Dessau-Süd aus. Als sie ihren Irrtum bemerkte, setzte sich der Abendzug bereits wieder in Bewegung. Bei ihrem Sprung auf das Trittbrett rutschte Ella Dites aus und kam unter die Räder des Zuges. Ihre Mutter, die Zeuge des Unglücks war, schrie aus Leibeskräften, so daß ein Schaffner, der als letzter auf den Zug sprang, aufmerksam wurde und die Notbremse zog. Der Zug stand sofort. Zwei Schupobeamte zogen die Schwerverletzte, der ein Bein zermalmt wurde, unter dem Zuge vor, und einer von ihnen band mit einem Riemen den Stumpf ab, so daß das Mädchen nicht verblutete. Eine im Zuge mitfahrende Schwester nahm sich der Aermsten an, die dann im Kreiskrankenhaus sofort operiert wurde.

*

Oberröblingen. Ein 50jähriger Zugschaffner aus Halle stürzte in Oberröblingen beim Besteigen des Packwagens vom Trittbrett. Er geriet unter den Wagen. Mit schweren Brust- und Beinquetschungen und einer Gehirnerschütterung lieferte man ihn in die hallische Universitätsklinik ein.

Diamantene Hochzeit.

Amsdorf (Mansfelder Seekrs.) Am 27. Dezember beging der frühere Landwirt und Gemeindesteuererheber Wilhelm Eisengarten mit seiner Ehefrau das Fest der Diamantenen Hochzeit. Der Jubelbräutigam ist 92 Jahre, die Jubelbraut 84 Jahre. Bereits am 2. Weihnachtsfeiertag wurden dem Jubelpaar zahlreiche Ehrungen von der Gemeinde und der Kirche zuteil. Am Hochzeitstage wurden ihm Ehrengeschenke des Reichspräsidenten und der preußischen Staatsregierung zuteil. Herr Eisengarten ist fast erblindet, während seine Ehefrau sich noch körperlicher und geistiger Rüstigkeit erfreut.

Die Auflösung der Reichsbahndirektion Magdeburg beginnt.

Die Verteilung der Strecken auf Altona, Berlin, Halle und Hannover.

Magdeburg. Das Amtsblatt der Reichsbahndirektion Magdeburg schreibt: Auflösung des Reichsbahndirektionsbezirkes Magdeburg.

Der Bezirk wird unter die Reichsbahndirektionen Altona, Berlin, Halle (Saale) und Hannover aufgeteilt. Die Abgabe der Strecken an die Reichsbahndirektionen Altona und Berlin erfolgt zum 1. April 1931, die an die Reichsbahndirektion Halle (Saale) zum 1. Juni 1931. Der Zeitpunkt der Abgabe der Strecke an die Reichsbahndirektion Hannover wird noch festgesetzt werden. Es fallen

an die Reichsbahndirektion Altona

die Strecke Stendal (ausschl.)—Wittenberge (ausschl.), Grenzpunkt Kilometer 2,30 bei Stendal;

an die Reichsbahndirektion Berlin

die Strecken Biederitz (ausschl.)—Werder (ausschl.), Grenzpunkt Kilometer 132,20 zwischen Biederitz und Gerwisch, Wiesenburg (Mark) (ausschl.)—Beelitz (Heilstätten) (ausschl.), Grenzpunkt Kilometer 76,20 zwischen Wiesenburg (Mark) und Borne;

an die Reichsbahndirektion Halle

die Strecken Biederitz (ausschl.)—Zerbst (ausschl.), Grenzpunkt Kilometer 2,40 zwischen Biederitz und Königsborn, Schönebeck (ausschl.)—Halle (Saale) (ausschl.), Grenzpunkt Kilometer 18,30 zwischen Schönebeck-Felgeleben und Gnadau, Bad Salzelmen (ausschl.)—Güsten, Grenzpunkt Kilometer 4,20 zwischen Bad Salzelmen und Eggersdorf, Blumenberg (ausschl.)—Förderstedt—Staßfurt-L., Grenzpunkt Kilometer 29,00 zwischen Blumenberg und Klein-Germersleben, Wegeleben (ausschl.)—Aschersleben, Grenzpunkt Kilometer 79,60 zwischen Wegeleben und Hedersleben-Wedderstedt, Quedlinburg (ausschl.)—Frose, Grenzpunkt Kilometer 27,20 zwischen Quedlinburg und Bad Suderode, Güsten—Wiesenburg (Mark), Grenzpunkt Kilometer 76,20 zwischen Wiesenburg (Mark) und Borne, sowie alle südlich dieser Grenzpunkte liegenden Strecken;

an die Reichsbahndirektion Hannover

der Rest der Strecken des Bezirks. (Pr 3 Pb 5 Ogdg vom 17. Dezember 1930.)

Die „Magdeb Ztg.", die eine Auflösung der Direktion Halle warm empfohlen hatte, in der Auflösung der Magdeburger Direktion aber einen skandalösen Mißgriff sieht, stimmt folgende Elegie an:

„Nun wird es also Ernst. Der Mantel ist zerteilt, und Magdeburg ist seine Reichsbahndirektion los. Alle Vorstellungen, alle Proteste, alle noch so ernsten und schwerwiegenden Bedenken waren wirkungslos: man hüllte sich in Schweigen, achtete wenig darauf, was man wohl in Magdeburg dazu sagen würde, man ließ das alles mit müßiger Ruhe über sich ergehen und löste eben auf. Man nahm sich alles genau vor, und heute wissen wir nun auch schon, wie sich die Reichsbahndirektion Magdeburg, die für die Magdeburger Geschäftswelt und das ganze wirtschaftliche Leben in Magdeburg zu einer Notwendigkeit in all den Jahren ihres Bestehens geworden ist, in Wohlgefallen auflösen wird. Das ist gewissermaßen das Weihnachtsgeschenk für Magdeburg!

Was wird nun folgen? Man darf gespannt sein, ob man diese Sparmaßnahmen ausgerechnet in Magdeburg noch weitertreiben wird, oder ob man sich gewissermaßen mit der Auflösung der Reichsbahndirektion in Magdeburg erst ein Schulbeispiel verschaffen will, das da lehrt, wie man nun tatsächlich mit derartigen Maßnahmen spart. Dem Ausgang dieser Untersuchung kann man von seiten der Reichsbahn vielleicht mit geteilten Gefühlen entgegensehen. Eins steht also nunmehr fest: Magdeburg hat einmal eine Reichsbahndirektion gehabt!"

Neue Angeklagte im Arbeitsamtsskandal.

Eisleben. In weiterer Verfolgung des Korruptionsskandals beim Arbeitsamt in Eisleben hat die Strafkammer in Halle nach entsprechender Anklageerhebung durch die Staatsanwaltschaft gegen folgende Personen das Hauptverfahren eröffnet: den Straßenmeister Otto Fritsch in Gerbstedt, den Tiefbauunternehmer Friedrich Otto in Aisleben, den Bauunternehmer Ernst Straube in Aisleben und den Geschäftsführer Joh. Bauermeister in Löbejün. Den Genannten wird Betrug und Beihilfe zum Betrug vorgeworfen. Die Anklage umfaßt 62 Schreibmaschinenseiten und führt 40 Zeugen und Sachverständige auf. Im Mittelpunkt des Verfahrens steht die Person des Bürgermeisters Flebig in Aisleben, der im Oktober dieses Jahres im Gefängnis seinem Leben durch Erhängen ein Ende machte.

Nordische Gäste suchen Winterquartier.

Pretzsch (Elbe). Seit Mittwoch, dem 24. Dezember, ist die hiesige Elbstrecke von unzähligen Entenvögeln belebt, die aus dem Norden kamen und sich mit den einheimischen Wildenten vermischten. Ihr Bauchgefieder, das im Sonnenschein goldgelb aufleuchtet, kennzeichnet sie als die großen Säger. Sie sind zurzeit noch auf der Suche nach einem Standquartier für den Winter; denn nach kurzer Rast auf dem Wasser fliegen sie weiter elbaufwärts, und neue Scharen kommen an ihre Stelle. Dieses Verhalten der Gastvögel läßt vermuten, daß der gesamte Elblauf mit ihnen besetzt wird.

Große Erntevorräte gehen in Flammen auf.

Clettstedt bei Langensalza. Sonnabend früh brannten die Wirtschaftsgebäude der Gehöfte von Hermann Weiß, Emil Sennewald und Rübbert nieder. Nur mit großer Mühe der Ortswehr und der benachbarten Feuerwehren war es möglich, die Wohnhäuser zu retten. Alle Erntevorräte wurden vernichtet; außerdem kam Vieh in den Flammen um.

*

Das elektrische Klavier brennt.

Grimma. Eine nicht alltägliche Ursache hatte ein in der Nacht ausgebrochener Brand im Gasthof „Zur Sonne" in Nerchau. Dort war das elektrische Klavier in Brand geraten. Der Feuerwehr gelang es, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken. Das Gastzimmer brannte vollständig aus.

*

Flammentod unterm Weihnachtsbaum.

Wolfenbüttel. Die zehnjährige Tochter des Arbeiters Meng wollte in Abwesenheit der Eltern den Christbaum anstecken. Dabei kam sie mit ihren Kleidern den Lichtern zu nahe. Die Kleider fingen Feuer und brannten ihr vom Leibe herunter. Herbeieilende Hausbewohner versuchten, die Flammen mit Decken zu ersticken. Das Kind hatte aber bereits so starke Brandwunden erlitten, daß es starb.

Kein Kreismieteinigungsamt mehr.

Sangerhausen. Das für die Gemeinden des Kreises Sangerhausen bisher zuständige Kreismieteinigungsamt ist aufgehoben worden. Durch Verfügung des preußischen Wohlfahrtsministers sind im Einvernehmen mit dem preußischen Justizminister die Amtsgerichte in Sangerhausen, Artern, Kelbra, Heringen, Stolberg und Roßla für ihren jeweiligen Dienstbezirk mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Kreismieteinigungsamtes für die Landgemeinden betraut worden.

Räuber überfallen ein Mitglied des Don-Kosakenchors.

Dresden. Von der Pressestelle der Kriminalpolizei wird gemeldet: In der Nacht zum ersten Feiertag ist ein Mitglied des Don-Kosaken-Chors, der jetzt in Dresden konzertiert, bei der Rückkehr von einer Weihnachtsfeier nach der Hotelwohnung gegen 1,30 Uhr nachts unweit vom Hotel von drei Männern überfallen worden. Der eine zog dem Kosaken den Hut über die Augen, während der andere, als das Opfer sich energisch wehrte, diesem einen Fußtritt in die rechte Seite versetzte. Man würgte den Kosaken am Halse, warf ihn zu Boden und preßte ihm ein Tuch in den Mund, um ihn am Schreien zu verhindern. Dem Kosaken wurden eine goldene Schweizer Uhr mit der Firmenaufschrift Borell & Co., eine Geldbörse, ein silberner Bleistift und die Brieftasche mit 75 Dollar, 125 französischen Franken und 90 Mark in deutschen Banknoten geraubt. Die Banditen konnten unerkannt entkommen.

Bei Husten nehmen Carmol-Katarrh-Pastillen

Der gläserne Berg.

Roman von Felix Neumann.

Copyright 1930 by Karl Köhler & Co., Berlin-Zehlendorf.

64. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

In immer schnellerer Reihenfolge stellten sich die Gäste ein, und um acht Uhr ging man zu Tisch. Ganz wider ihren Willen hatte bis dahin Annaliese im Mittelpunkt der Gesellschaft gestanden, denn nachdem Frau Mallwitz sie vom Kopf bis zum Fuß bewundert hatte, ließ man die Kleine nicht mehr entschlüpfen. Die Herren machten Komplimente über Komplimente, und da sich die Damen sämtlich in einem Alter befanden, in dem der Wettbewerb der heranwachsenden Schönheit für sie nicht mehr in Betracht kam, schlossen sie sich in aufrichtigen Entzücken dem allgemeinen Urteil an.

Schließlich war es der Geheimrat, der sein Töchterchen befreite. Er streichelte Annalieses glühende Wangen, drückte ihr Köpfchen ein wenig an sich und sagte laut: „Meine verehrten Herrschaften, machen Sie mir meine Kleine nicht eitel. Wenn sie schon mit sechzehn solche Schmeicheleien hört, was bleibt ihr dann, wenn sie zwanzig ist."

Aber mit Gelächter wehrten die Herren ab, und in sehr angeregter Stimmung betrat man den Speisesaal.

Beim Braten erhob sich Otterwald und hielt eine kurze, inhaltlich glänzende Rede auf den neuen Generaldirektor Doktor Kurt von Lenner. Er berührte auch die allgemeine wirtschaftliche und politische Lage Deutschlands und hob die Pflicht der Großindustrie hervor, sich mutig und voll Tatkraft durch die schweren Zeiten hindurchzuringen.

Mit glänzenden Augen und angehaltenem Atem hörte Annaliese dem Vater zu.

Er sprach von neuen Bahnen, die die „Belag" gehen werde, und Mallwitz rief ein lautes Bravo dazwischen.

Der Gefeierte dankte kurz darauf mit wenigen Worten, die herzlich aber ganz allgemein gehalten waren, dann stieß man miteinander an.

So kamen auch Annaliese und ihr Vetter zusammen.

Er neigte den Kelch, in dem der Sekt prickelte, gegen ihr Spitzglas.

„Auf die Zukunft, schönes Bäschen, daß sie uns Glück bringen möge."

Sie lachte etwas gezwungen und wandte sich fort. —

In den sechs Wochen, die er schon in der Stadt weilte, war ihm Annaliese sichtlich aus dem Wege gegangen.

Woran es lag, wußte er nicht.

Freilich waren sie sich dadurch, daß er in Berlin groß geworden war, einigermaßen fremd geblieben, und junge Mädchen pflegen leicht in Extreme zu verfallen.

Entweder verschenken sie in stürmischen Ueberschwang in kürzester Frist ihr ganzes Herz, oder — sie ziehen sich mimosenhaft zusammen. Nun — so dachte er — wo er hier in solcher Stellung ansässig wurde, sollte es ihm bald gelingen, das Vertrauen seiner Kusine zu erringen.

Nach aufgehobener Tafel zerstreuten sich die Gäste in den verschiedenen Räumen.

Der Assessor setzte sich an den Flügel und fantasierte aus Wagner.

Annaliese hatte genug von dem Trubel. Sie benützte einen günstigen Augenblick und ging in den kleinen Wintergarten, der an den Salon grenzte, nahm eines der Gedichtbücher, die dort auf dem Tisch lagen — und vertiefte sich hinein.

Der Diener und die Mädchen servierten Kaffee, Zigarren und Liköre, und das Gewirr schwatzender, lachender Menschen drang bis in den stillen Winkel, wo Annaliese vor sich hin träumte.

Der Wein summte und sang ihr ein wenig im Köpfchen, aber sie konnte nicht lustig sein.

Eine merkwürdige Traurigkeit hielt sie umfangen und ließ die Tränen hochsteigen.

Das glückverwöhnte Kind wußte selbst nicht, welchen Kummer es hegte.

Annaliese stand in dem glücklich — unglücklichen Alter, wo tausend kleine Herzensregungen Ereignisse von schwerwiegender Bedeutung werden, wo Lachen und Weinen dicht beieinander wohnen und die leicht empfängliche, schwärmerische Seele durch lichterfüllte Höhen oder düstere Täler wandelt.

Sie dachte an Erich Münster, der vielleicht noch im Laboratorium arbeitete, in irgendeiner Gesellschaft war oder daheim bei den Seinen weilte.

Auf Umwegen erfuhr sie, daß eine der Assistentinnen im chemischen Versuchsraum, eine kluge und hochbegabte Frau, dem jungen Doktor mit der Aussicht auf eine erfolgreiche Zukunft nachstelle wie die Jagdgöttin Diana dem stolzen Hirsch.

Bisher hatte sie scheinbar kein Glück gehabt, aber wie leicht konnte das Schicksal es auch anders beschließen.

Und diese anmaßende Person war wahrscheinlich nicht die einzige, die sich an Erich herandrängte.

Glühende Eifersucht packte sie. Sie warf das Buch auf den Tisch und zerdrückte mit heißen Händen das Spitzentüchelchen.

Dann mußte sie wieder lächeln über ihr Gebaren. Nein — Erich, der Solide, saß gewiß bei Else und spielte mit ihr eine Partie Schach. Sie atmete auf und tupfte sich die Augen.

Da hörte sie Stimmen ganz in der Nähe. Mallwitz und der Sanitätsrat Oppler traten in die Tür des Wintergartens und blieben dort stehen.

Der Arzt, ein langjähriger Freund des Hauses sagte: „Lenner steht vor einer wahrlich schweren Aufgabe. Jedoch — ich habe das Vertrauen, daß er es schafft — — —"

Der Spinnereibesitzer leerte das Likörglas, das er in der Hand hielt.

„Gott — man soll die Stellung nicht überschätzen. Schließlich ist es doch in erster Linie geschickte Verwaltungssache, und dazu hat er das Zeug. Auch repräsentativ wird er uns von Nutzen sein. Die bedeutsamen Entscheidungen aber machen wir! Unsere Zukunft liegt im Osten. Wir müssen die großen Aufträge von Rußland hereinbekommen, unbedingt!"

Oppler schüttelte leicht den Kopf.

„Ich weiß nicht, ob das das Richtige ist. Andere haben keine guten Erfahrungen drüben gemacht. Münster z. B. sagt — — —"

Aergerlich hob Mallwitz die Hand: „Lassen Sie mich mit dem Mann in Ruhe. Leider konnte ich es nicht verhindern, daß er die Versuchsabteilung erhielt. Ein arroganter Kerl. Hat viel zu viel Einfluß auf Otterwald. Das muß jetzt anders werden. Ich werde mich da schon mit dem Lenner einigen — —"

Oppler räusperte sich und blickte sich verlegen um.

„Machen Sie bloß keine Geschichten! Der Münster kann etwas, vergrämen Sie uns den nicht — — —"

„Gott die paar Erfindungen! Und dann diese unsinnige Einstellung auf Südamerika. Dort ist für die neu zu erschließenden Länder die Konkurrenz am schlimmsten. Da werden wir keine Seide spinnen. Nein — das ganze Schwergewicht muß nach dem Osten verlegt werden!"

„Münster arbeitet fieberhaft an einer Neue-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193012290/fragment/page=0011

95 Jahre alt.

Passendorf. Am heiligen Abend konnte Fräulein Ida Kirchheim ihren 95. Geburtstag begehen. Vor zwei Jahren hatte sie sich durch einen Sturz ihr linkes Bein verletzt, so daß sie nicht mehr laufen konnte. Sie kam in die Pflege des hiesigen Altersheimes und verlebt dort ihren Lebensabend.

Geistig ist sie noch recht auf der Höhe; jedoch das Bett mag sie nicht mehr verlassen. Sie ist die Tochter des einstigen Bürgermeisters Carl Wilhelm Kirchheim in Cölleda, der seit dem Jahre ihrer Geburt auch das Amt eines Schiedmannes verwaltete. Der Vater hatte mit einem August Wilhelm aus Roßleben und einem August Bergner, der am 2. September 1828 in Halle als Bankondukteur starb, für das Querfurter Kreisblatt und für schriftstellerische Tätigkeit ein Triumvirat geschlossen, in dem der Vater von Fräulein Kirchheim den Namen „Warnofried", der zweite den Namen „Alkuin" und der dritte den Namen „Eginhard" führte.

Warnofried nahm als Husar in den Reihen des Banners der freiwilligen Jäger an den Befreiungskriegen teil. Er war auch ein Bekannter des Turnvaters Jahn, den auch die 95jährige oft gesehen hat.

Während sich aber die Ereignisse der Neuzeit nicht mehr in dem Gedächtnis des Geburtstagskindes einprägen, vermag sie doch noch trefflich aus ihrem Leben zu erzählen.

Novaliserinnerungen.

Oberwiederstedt. In diesen Tagen wurden in Berlin die letzten Andenken an den hier geborenen Dichter Novalis (v. Hardenberg) versteigert, die bisher in seinem Geburtshaus, Schloß Oberwiederstedt, aufbewahrt wurden. Es handelt sich um wertvolle Briefe und Manuskripte des Dichters.

Kommunistische Straßenunruhen.

Querfurt. Linksradikale Elemente versuchten auch hier den Frieden am Heiligen Abend in der Zeit von 6 bis 10 Uhr abends auf der Straße zu stören. Obwohl Demonstrationen verboten waren, rotteten sich vor allem Jugendliche hier und dort in den Straßen zusammen, um das Wort „Hunger, Hunger!" im Sprechchor ertönen zu lassen. Die Polizei, verstärkt durch die Landjägerei, mußte mehrmals einschreiten, um die verhetzten randalierenden Elemente zur Ordnung zu bringen. Mit Ausnahme einer Festnahme ist es nicht zu Zusammenstößen gekommen. Abends nach 10 Uhr war die Ruhe wieder hergestellt.

Sprengstoffattentat auf einen Polizeibeamten.

Aisleben. Am Heiligen Abend versuchten mehrere kleinere Trupps meist minderjähriger junger Leute, die der KPD. angehören, zu demonstrieren. Die Trupps wurden von der Ortspolizei aufgelöst. Die Beteiligten wurden verwarnt. Alsdann trat Ruhe ein. Am 1. Feiertag zwischen 20,30 und 21 Uhr fand einer unserer Polizeibeamten vor seiner Wohnungstür eine Handgranate offenbar ausländischen (russischen) Ursprungs. Die Bombe konnte unschädlich gemacht werden.

*

Ein Schuß durchs Fenster.

Merseburg. Kommunistische Hetze führte hier zu einem Anschlag auf das Haus, in dem der Dezernent des Wohlfahrtsamtes, Bürgermeister Daniel, wohnt. Einer der verhetzten Menschen wußte seinem Haß nicht anders Luft zu machen, als daß er abends auf das im Dunkel liegende Haus einen scharfen Schuß abfeuerte. Das Attentat war aber so wenig vorbereitet, daß der Schütze nicht einmal die richtige Wohnung wußte, sondern wahllos auf das einzige Fenster schoß, das erleuchtet war. Es gehörte zur Wohnung des Stadtrates Dr. Trumpler. Das Geschoß durchschlug hier zwei Scheiben eines Doppelfensters am Balkon, ohne jedoch weiteren Schaden anzurichten. In dem dahinterliegenden Raum befand sich gerade die Gattin des Stadtrats, die jedoch zum Glück vor Verletzungen bewahrt blieb.

*

Wildern in der Heiligen Nacht.

Schkopau. In der Heiligen Nacht bemerkte der Nachtwächter Steineck bei seinem nächtlichen Rundgang durch die Schkopauer Flur zwei Wilderer, die schwer bepackte Rucksäcke mit sich führten. Während er die Personalien des einen Wilddiebes feststellte, riß sich der andere los und suchte zu entkommen. Er warf Büchse und Rucksack von sich, um bei der Flucht nicht behindert zu sein, trotzdem konnte er von dem Hund des Nachtwächters erneut gestellt werden. Unter Mithilfe des herbeigerufenen Oberlandjägers wurden die beiden Wilderer der Kriminalpolizei in Halle zugeführt. Es handelte sich um zwei Hallenser, die als Wilddiebe bekannt sind; der eine von ihnen war erst vor einigen Tagen aus dem Gefängnis entlassen worden, wo er wegen Wilderns eine Freiheitsstrafe verbüßt hatte. Bei ihrem Jagdzug in der Heiligen Nacht hatten sie bereits 22 Fasanen erbeutet, die ihnen wieder abgenommen werden konnten.

Neuregelung der evangelischen Domstifte.

Die seit längerer Zeit schwebenden Verhandlungen über die Umgestaltung der evangelischen Domstifte Merseburg, Naumburg und des Kollegiatsstiftes Zeitz haben durch Beschluß des preuß. Staatsministeriums ihren Abschluß gefunden. Mit Wirkung vom 1. Oktober 1930 werden die Domstifte in selbständige Stiftungen öffentlichen Rechtes umgewandelt, die durch den zuständigen Regierungspräsidenten vertreten und verwaltet werden.

Aus den Einkünften sind zunächst die schon bisher den Stiften obliegenden Rechtsverpflichtungen auf dem Gebiete des evangelischen Kirchen- und Schulwesens zu erfüllen. Die Ueberschüsse sollen kulturellen und sozialen Zwecken dienen und werden durch Kuratorien verteilt, deren Mitglieder der Evangelischen Kirche der Altpreußischen Union angehören, und vom Staatsministerium unter Berücksichtigung eines für eine Stelle zugestandenen Vorschlagrechtes des Evangelischen Oberkirchenrats ernannt werden. Die Rechte der jetzigen Kapitulare sind ausdrücklich gewährleistet, auch werden bestehende Rechte der Kirchengemeinden an den zu den Stiftungen gehörenden Domkirchen durch die Umwandlungen nicht berührt.

Diese Regelung ist unter dem Gesichtspunkte nicht hinreichender Wahrung der kirchlichen Rechte angegriffen worden. Unklar wird dabei betont die kanonische Herkunft der Stifter, die indes für diese Frage nur von geringster Bedeutung ist. Seit deren Säkularisation im Reichsdeputations-Hauptausschuß von 1803 standen sie zur „freien und vollen Disposition des Landesherrn" und waren in den staatlichen, nicht den kirchlichen Organismus, eingegliedert. Eine Kabinettsordre von 1805 verlangte Modifikation der Stiftsverfassung, daß „der Zweck der Belohnung für Verdienste um den Staat desto besser erreicht werde". Deren Abfassung aber zog sich hin, da der Ausgleich zwischen den finanziellen Interessen des Staats an den Stiftereinkünften und den Wünschen, namentlich Friedrich Wilhelm IV. auf Zuwendung an die Kirche nicht gefunden wurde. Endlich führten Anträge im Abgeordnetenhaus zu der bis jetzt gültigen Kabinettsordre von 1879, allerdings von nur provisorischem Charakter, nach der die Stiftungseinkünfte zur Begleichung der Verwaltungskosten, der Präbenden der Kapitulare und Domherren, der namentlich der Kirche gegenüber bestehenden rechtlichen Verpflichtungen, zum Unterhalt der Domgymnasien, dann aber zu den seither gewährten tatsächlichen Leistungen und für Kirchen- und Schulzwecke verwendet werden sollten, alles dies nach Bestimmung der Krone. Bezeichnend ist, daß an der jüngsten Verwaltung wohl der Oberpräsident, die Minister des Innern, der Finanzen und Kultusminister beteiligt waren, nicht aber die kirchlichen Behörden.

Die nicht auf rechtlicher Verpflichtung beruhenden Leistungen waren bereits vor dem Kriege aufs Aeußerste beschränkt infolge der erheblich anwachsenden Kosten für die Domgymnasien in Naumburg und Zeitz. Die gesetzliche Garantie gegen Aufhebung der Stifter im Verwaltungswege war genommen durch Beseitigung des Herrenhauses, an dem sie Mitgliedschaftsrechte hatten. Der Wegfall der Monarchie brachte dem Staatsministerium das Recht zur Reorganisation. Den Rechtsansprüchen scheint die neue Fassung Rechnung zu tragen. Immerhin bleiben viele Fragen unerklärt.

Bedauerlich ist, daß die Neuregelung ohne sachlichen und zeitlichen Zusammenhang mit den schwebenden Verhandlungen über den Staatsvertrag mit der evangelischen Kirche erfolgt ist. Wenn auch anerkannt werden mag, daß man bestrebt war, kirchlichen Empfindungen Rechnung zu tragen, so ist doch festzustellen, daß hinreichende Sicherungen für eine den kirchlichen Zwecken entsprechende Verwendung der Einkünfte der Domstiftungen nicht gegeben sind.

Jubiläum des Gaswerks.

Aschersleben. Am 1. Januar befindet sich unser Gaswerk 25 Jahre in städtischem Besitz. Ebenso lange ist der Direktor Schäl und der erste Buchhalter Voigtländer im Dienst des Magistrats. Auch der Direktor der Sparkasse und der Vorsteher des Rechnungsamtes befinden sich an diesem Tage ein Vierteljahrhundert bei der Stadt. Der Magistrat beschloß wegen der ernsten Zeiten von einer besonderen Ehrung der vier Beamten Abstand zu nehmen. Der Oberbürgermeister wird nur ein Glückwunschschreiben des Magistrats überreichen. Auch beim Gaswerk soll von jeder Festlichkeit Abstand genommen werden, obwohl das Gaswerk gerade in diesem Jahr einen bedeutenden Lebensabschnitt begeht. Vom 1. Januar ab arbeitet es nur noch mit Ferngas, das die Gemaneag aus Magdeburg liefert. An diesem Tage werden 17 Arbeiter von der Magdeburger Firma übernommen.

Aufhebung der Jahrmärkte.

Zeitz. Der Provinzialrat hat dem Antrage des Magistrats auf Aufhebung der Jahrmärkte in der Stadt stattgegeben.

Wittenberg. Der Provinzialrat hat auf die Beschwerde der Stadtgemeinde Wittenberg den Beschluß des Bezirksausschusses in Merseburg, der für die zum Weiterbau der Volksschule notwendigen Anleihe einen Tilgungssatz von 2 Prozent festgesetzt, aufgehoben. Es verbleibt somit bei dem von den städtischen Körperschaften beschlossenen Tilgungssatz von 1 Prozent. Auch in der Beschwerdeangelegenheit über die Eingruppierung ihres Polizeiobersinspektors in die Besoldungsordnung ist der Provinzialrat dem Standpunkt der Stadt beigetreten.

Personalien bei der Regierung

Merseburg. Gewerbeassessor Dr. Banik ist unter Belassung als Hilfsarbeiter beim Gewerbeaufsichtsamt Merseburg zum Gewerberat ernannt worden. — Die Gewerbeoberkontrolleurin Schrecker beim Gewerbeaufsichtsamt Merseburg ist zum 1. Februar 1931 zum Gewerbeaufsichtsamt Halle versetzt worden. Die Gewerbeoberkontrolleurin Wagner beim Gewerbeaufsichtsamt Halle ist mit dem 1. Februar 1931 zum Gewerbeaufsichtsamt Reichenbach i. Schl. versetzt worden. Katasterdirektor Pölling in Mansfeld ist zum 1. April 1931 in gleicher Diensteigenschaft nach Wernigerode versetzt worden. Katasterdirektor Reimer in Wernigerode ist zum 1. April 1931 in gleicher Diensteigenschaft zur Regierung Merseburg versetzt und mit der Wahrnehmung von Dienstgeschäften beauftragt worden. Gewerbeoberkontrolleurin Dr. Heusleleit in Reichenbach i. Schl. ist zum 1. Februar 1931 an das Gewerbeaufsichtsamt Merseburg versetzt worden.

Ein neuntes und ein zehntes Schuljahr

fordert der Leipziger Lehrerverein.

Leipzig. Der Leipziger Lehrerverein faßte eine Entschließung, in der es u. a. heißt: „Das jetzt zur Entlastung des Arbeitsmarktes verlangte neunte Schuljahr stellt gegenüber der seit langer Zeit von der Volksschullehrerschaft geforderten Schulpflichtverlängerung nur eine Notlösung dar. Trotzdem begrüßen wir das neunte Schuljahr. Wir fordern aber: Das neunte Schuljahr darf nicht auf Kosten der jetzigen Einrichtungen der Volksschule und der Volksschullehrer geschaffen werden. Es gilt für alle Kinder. Die Elternerhaltenen Erziehungsbeihilfen. Das neunte Schuljahr wird eine Dauereinrichtung. Es ist so zu gestalten, daß es später durch ein zehntes Schuljahr erweitert und im Sinne der Lehrerschaft ausgebaut werden kann. Das neunte Schuljahr ist ein Volksschuljahr, bildet aber eine Brücke zwischen Volksschule und Berufsschule." — Die Herren, die diese Forderung aufstellen, sind sich wohl selbst darüber klar, daß das auf lange hinaus Utopien bleiben müsse.

Kündigung des Angestelltentarifes.

Magdeburg. Die Vereinigung Magdeburger Arbeitgeberverbände hat den gegenwärtig laufenden Tarifvertrag für die kaufmännischen und technischen Angestellten im Stadtkreis Magdeburg (abgeschlossen am 1. Dezember 1927) sowie den Nachtrag zum Tarifvertrag vom 29. März 1930 zum 31. März 1931 gekündigt.

Treibjagden.

Meisdorf. Bei der zweiten kleinen gräflichen Feld-Waldjagd wurden von 8 Jägern 14 Hasen und 25 Kaninchen geschossen. In diesem kleinen Bestrf ein gutes Ergebnis.

Messing! — Karbid-, elektrische Fahrrad-, Motorradlampen (ohne Batterien — Taschenlampen • Gummi-Bieder. Große Steinstraße u. Brüderstraße (Nähe Markt)

rung, um die Oelschalter zu verbessern. Die Explosivgefahr wird beseitigt, das kann für uns, wenn wir rechtzeitig das Patent erwerben, etwas ganz Besonderes werden!"

Mallwitz schnaubte tief auf.

„Wechsel auf weite Sicht! Die Versuche kosten uns viel Geld. Dieser Herr wird uns noch einmal die ganze Abteilung ruinieren!"

Der Sanitätsrat lachte: „Sachte sachte! Osterwald weiß, was er tut! Er hält große Stücke von Münster."

Der Spinnereigewaltige nahm Oppler am Rockknopf und dämpfte ein wenig die Stimme.

„Sie besitzen zwar nur einige Brocken an Aktien, lieber Sanitätsrat, und haben sie wohl mehr aus Freundschaft übernommen. So kümmern Sie sich nicht viel um das Unternehmen. Ich sage Ihnen: Wir müssen einen ganz neuen Kurs einschlagen. Osterwald hat ziemliche Verluste gehabt. Er hat nicht mehr das Uebergewicht an Stimmen wie früher. Also: Unumschränkte Herrschaft gibt es nicht mehr! Wir werden mit manchen Forderungen kommen, und ich glaube, daß der neue Generaldirektor mit uns gehen wird. Und —"

Die Stimme wurde scharf: „Wenn uns da so ein Herr wie dieser Dr. Münster, der nichts war und nichts hatte, und nur dem Werk seinen Aufstieg verdankt, dazwischen zu reden gedenkt, dann — dann —fliegt er eben eines Tages — — —"

Oppler trat einen Schritt zurück: „Mallwitz, mir graut vor Dingen, die Osterwald abgetrotzt werden. Er ist doch nun einmal die Seele des Ganzen. Sie mögen in Ihrem Fache noch so tüchtig sein und was von Spitzen verstehen, durch Aktienkauf allein erwirbt man die Kenntnisse in einer neuen Branche —"

Die Herren entfernten sich, und Annaliese blieb allein zurück.

Ihr Herz klopfte zum Zerspringen.

Also so lagen die Dinge!

Dieser fette Genußkling, dieser Gewaltmensch Mallwitz spann Intrigen übelster Art, nur weil sein Geldbeutel es ihm gestattete, ein gewichtiges Wort mitzureden.

Man arbeitete gegen Erich, um ihn aus seiner Stellung zu verdrängen. Oh — es war gut, daß sie dieses Gespräch mit anhörte.

Wie ein Schleier fiel es vor ihren Blicken.

Der Vater hatte viel Geld verloren?

Nun — ganz so schlimm konnte das doch nicht sein, denn an dem Luxus, der sie umgab, war nichts geändert worden.

Else Münster lebte in bescheidenen Verhältnissen an dem Zuschnitt des geheimrätlichen Hauses gemessen, und war doch zufrieden.

Freilich — ihr schenkte die Vorsehung das hohe Glück, einen solchen Bruder zu besitzen.

Und ihre aufgeschreckten Gedanken vereinten sich auf den jungen Ingenieur.

Man arbeitete gegen ihn und gleichzeitig auch gegen den Vater.

Was war denn das mit Rußland und Südamerika?

Hiervon verstand sie noch nichts, aber sie würde Sorge tragen, daß sie hierüber bald etwas erfuhr.

Selbst Erich würde sie bei ihrem nächsten Zusammensein bitten ihr etwas über die Zukunftspläne der „Belag" zu erzählen.

Ganz harmlos wollte sie die Frage stellen. Das, was sie soeben hörte, mußte sie zunächst als tiefstes Geheimnis in sich verschließen. Sie war alt genug, um einzugreifen, wenn es die Dinge — — —. Sie schrak aus ihrem Sinnen. Aus dem Musikzimmer rief man nach ihr. Schnell ging sie durch den Salon und trat gerade ein, als sich Doktor von Lenner an den Flügel setzte.

Der Sanitätsrat klatschte in die Hände: „Ah — da ist unsere kleine Fee! Nun sind wir alle beisammen, Wolfram von Eschenbach — — — beginne!"

Annaliese Blick flog zum Flügel. Ihre Augen begegneten denen des Vetters, der auf sie gewartet hatte.

Kurt von Lenner war — das mußten auch seine Neider gestehen — eine blendende Erscheinung. Da er dunkel war, sah er älter aus, als er Jahre zählte, und das war für seine Stellung gut.

In den verschiedensten Positionen hatte er bedeutsames Verwaltungstalent bewiesen und verfügte über glänzende Beziehungen in der Welt der Industrie und des Handels.

Aber gerade der Umstand, daß er sich des Eindrucks seiner Persönlichkeit mehr bewußt zu sein schien als gut war, löste einen gewissen Widerwillen gegen diesen Verwandten in Annaliese aus.

Erich Münster gab sich ganz anders.

Er war natürlicher, frischer, während um Lenner die Luft des feudalen Elternhauses wehte.

Die ersten Akkorde wogten empor, es trat tiefes Schweigen ein.

Sogar Mallwitz hielt es für angebracht, seinen Vortrag über Börsenkurse zu unterbrechen.

Der Assessor rückte einen Stuhl für des Hauses Tochter herbei, aber sie wehrte ab und blieb im Türrahmen stehen.

Kurt sang Weingartners „Liebesfeier" mit schöner Baritonstimme.

Nur im Ausdruck war der Doktor ein wenig geschraubt.

Als sich der Beifall erhob, ging Annaliese still in den Salon und räumte mechanisch, um irgendetwas zu tun, einige Mokkatassen und Likörgläser fort.

Obgleich ihr das Lied bekannt war, ergriff es sie doch in besonderem Maße. Ihr Inneres empörte sich dagegen, daß der Besitzer Eindruck auf sie gemacht hatte, und ihre junge Seele bäumte sich gegen den Eindringling auf, dessen Hohlheit sie unter der schönen Larve erkannte.

Es war inzwischen elf Uhr geworden, und Fräulein von Raven suchte ihre Pflegebefohlene.

„Es wird Zeit, mein Kind! Du brauchst dich nicht zu verabschieden, ich werde in deinem Namen den Damen ein Wort der Entschuldigung sagen."

Annaliese erhob keinen Widerspruch, denn es war ihr so am liebsten.

Sie küßte die Hausdame und ging in ihr Zimmer.

Während ihr die Zofe beim Auskleiden half, dachte sie über das nach, was sie im Wintergarten hörte.

Mochten die Dinge liegen, wie sie wollten, sie glaubte Ursache zu haben, Herrn Mallwitz als den ausgesprochenen Feind ihres Hauses zu betrachten, und Kurt als einen Menschen, vor dem man auf der Hut sein müsse.

Mit diesen Gedanken schlief sie ein.

3. Kapitel.

Am Nachmittag eines Januartags, es mochte gegen halb fünf Uhr sein, saß Annaliese im Münsterschen Eßzimmer gemütlich in der Sofaecke.

Frau Münster bewohnte seit einem Jahr eine hübsche Vierzimmerwohnung in der Goethestraße.

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193012290/fragment/page=0012

Wo blieb das Geld?

Bracwitz. Bei der neulichen Revision durch die Aufsichtsbehörde in der Gemeinde Bracwitz wurde festgestellt, daß aus der Amtszeit des früheren Gemeindevorstehers Schmidt 1641 Mark fehlen. Wie der frühere Gemeindevorsteher angibt, sollen die Beiträge zur Feuersozietät falsch gebucht worden sein. Da jedoch der Vorfall nicht genügend geklärt ist, wurde gegen Schmidt Strafantrag bei der Staatsanwaltschaft gestellt, deren Aufgabe es sein wird, die Vorgänge zu untersuchen.

Ferkelpreise.

Sangerhausen. Auf dem hiesigen Wochenmarkte waren 74 Stück Ferkel angefahren. Der Preis bewegte sich zwischen 35—48 Mark für das Paar.

Selbstmordversuch im Finanzamt.

Borna. Im hiesigen Finanzamt ereignete sich ein nicht alltäglicher Zwischenfall. Ein 64jähriger Gasthausbesitzer aus einem Dorfe bei Pegau war mit seinem Gespann vorgefahren, um beim Finanzamt Steuerangelegenheiten zu regeln. Da der Gasthausbesitzer wegen Steuerzahlungen gemahnt worden war, aber auch jetzt nicht zahlen konnte, wurde ihm von einem Beamten erklärt, er müsse ein Gesuch um Stundung oder Erlaß einreichen. Der Gasthausbesitzer verabschiedete sich dann. Kurz darauf krachte im Korridor ein Schuß; der Mann hatte mit einem Revolver einen Selbstmordversuch unternommen. Mit einem Steckschuß brachte man ihn ins Krankenhaus.

Ehrung Geheimrat Rosenthals.

Leipzig. Der bekannte Porzellanindustrielle, Geh. Kommerzienrat Dr.-Ing. h. c. Philipp Rosenthal hat das Amt des Vorsitzenden des Exportbeförderungsausschusses des Reichsverbandes der Deutschen Industrie niedergelegt. Dem unermüdlichen Eintreten des Geheimrats Rosenthal für die Bedeutung wirksamer Exportförderung ist es in erster Linie zu danken, daß über deren Notwendigkeit heute in Deutschland und in der Industrie im besonderen eine Meinungsverschiedenheit nicht mehr besteht. Geheimrat Rosenthal ist es auch gewesen, der bei dem Sinken der deutschen Valuta zuerst den am Export interessierten Industrien vorschlug, in ausländischer Währung zu fakturieren, ein Vorschlag, der Deutschland vor dem Schicksal des Ausverkaufs bewahrte. Der Reichsverband der Deutschen Industrie hat Geh. Rosenthal mitgeteilt, daß nach der Niederlegung seines Amtes im Exportförderungsausschuß der Vorstand ihn zum Ehrenvorsitzenden erwählt habe.

Alischerbitz. (Silberne Hochzeit.) Am 30. Dezember feiert in der Anstalt Alischerbitz der Oberinspektor L. Henkel mit seiner Ehefrau das Fest der Silberhochzeit.

Sotterhausen. (Mit dem Rufe Feuer!) wurden in der Nacht zum 24. Dezember, frühmorgens 2 Uhr, hiesige Einwohner durch den Oekonom Fr. K. aus der nächtlichen Ruhe geweckt. Es brannte der in dem Garten stehende Holzgerätescheppen von dem verstorbenen Restaurateur Franz Grunitz. Dank dem Rauhreif konnten die von der Feuersäule wegfliegenden Funken auf den naheliegenden Dächern keine Nahrung finden. Unsere Ortswehr war schnell zur Stelle, die den Kampf mit dem Brande energisch aufnahm. Leider mußte man die Brandstätte dem gefräßigen Element als Opfer überlassen. Höchstwahrscheinlich liegt böswillige Brandstiftung vor.

Die Br[illegible]oes Maharadscha.

Dessau. Es ist [illegible]gt, daß die Romantik in den Zivil[illegible]mern unserer Gerichte nichts zu suchen habe, sondern bloß vor dem Forum des Strafrichters ihre Gastspiele absolviere. Manchmal umrankt sie auch die nüchternen Paragraphen des Bürgerlichen Gesetzbuches, aber dann handelt es sich allerdings nur noch um das letzte ferne Abklingen der Romantik.

Da war hinten im anhaltischen Harz eine Witib, die nicht nur gar lieblich anzuschauen war, sondern noch den Vorzug hatte, Herrin einer ganz respektabeln bäuerlichen Wirtschaft zu sein. Eines Tages machte sie die Bekanntschaft eines indischen Maharascha, und, wie das nun einmal zu einer richtiggehenden Romantik gehört, die beiden waren auf den ersten Blick in Liebe zueinander entbrannt. Alles weitere entwickelte sich dann programmäßig. Der Maharadscha zog mit der Dame seines Herzens von dannen, um sie auf das Schloß seiner Väter nach Indien zu bringen. Programmäßig war ihm inzwischen natürlich das Kleingeld ausgegangen, und ebenso programmäßig finanzierte die Braut die Reise. Ganz einfach war das nicht, aber schließlich wurden die Liegenschaften zu Gelde gemacht. Das Brautpaar kam nun bis Passau, wo die Romantik ein plötzliches Ende fand. Denn der Maharadscha entpuppte sich als der Kellner Fredavo, und das Große Schöffengericht in Halle, das offenbar für die ganze Romantik nicht viel übrig hatte, steckte ihn wegen Hochstapelei auf zwei Jahre ins Gefängnis.

Nun aber kam jenes letzte ferne Abklingen der Romantik. Die verlassene Braut klagte vor der dritten Zivilkammer des Landgerichts Dessau, und zwar gegen ihren Vetter, der ihr die Wirtschaft abgekauft hatte. Dieser Vetter hatte für die romantischen Anwandlungen seiner Base starkes Verständnis gehabt und ihr helfen wollen, auf einen indischen Fürstenthron zu gelangen. Aber die Romantik hörte nun bei ihm auf, als die Base wieder heimkehrte und ihre Wirtschaft wieder zurückverlangte. Da wurden zwischen den Parteien sehr unromantische Schriftsätze gewechselt, zuletzt wurde alles auf eine sehr einfache Formel gebracht: die Base forderte ihre Wirtschaft zurück, weil dem Kaufgeschäft die behördliche Genehmigung gefehlt hat. Die Sache stand für den Vetter nicht gut; der Prozeß schien verloren. Aber schließlich fand er eine ebenso einfache Formel: er konnte die behördliche Genehmigung noch nachträglich beschaffen. Damit war der Kauf unanfechtbar geworden und der Prozeß gewonnen. Die Klage der Base wurde abgewiesen, und mit der Romantik der Maharadschabraut war es nun endgültig aus.

*

Schwere Verfehlungen bei der Getreidehandlung Grosser

Viele Landwirte geschädigt.

Torgau. Zum Konkurs der Getreide- und Düngemittelhandlung Grosser in Zschackau wurde in einer Versammlung der Kreisbauernschaft mitgeteilt, daß eine größere Anzahl Landwirte durch den Zusammenbruch in ihrer Existenz bedroht sind und daß eine Hilfsaktion in Vorbereitung ist, an der sich die Anhalt-Dessauische Landesbank, Filiale Liebenwerda, und die Kreissparkasse Liebenwerda beteiligen wollen. Landwirte haben von der Firma Düngemittel gegen Wechsel bezogen, die die Firma Grosser ihren Lieferanten, z. B. dem Kalisyndikat, in Zahlung gab. Dabei waren Prolongationen vereinbart, die nun infolge des Konkurses von Grosser wegfallen. Andere Landwirte haben durch Getreidelieferungen ihre Wechselschuld bei Grosser abgedeckt, der dann die Verpflichtung auf sich nahm, die Wechsel an der Zahlstelle einzulösen. Dieser Verpflichtung kann Grosser natürlich nicht mehr nachkommen, so daß die Landwirte für die bezogenen Düngemittel zum zweiten Mal Zahlung leisten mußten. Von 13 000 Zentnern Getreide, welche verschiedene Landwirte in den Speichern der Firma eingelagert, hat Grosser den weitaus größten Teil, obwohl ihm das Getreide nicht gehörte, verkauft. Angesichts der Existenzgefährdung, die zahlreichen Landwirten durch diese Machenschaften Grossers droht, haben einige große Düngemittelfirmen sich schon bereiterklärt, bei der Eintreibung der Wechselschulden Rücksicht zu nehmen; die Anhalt-Dessauische Landesbank, Filiale Liebenwerda, und die Kreissparkasse Liebenwerda wollen gleichfalls den Landwirten zu Hilfe kommen, soweit letztere die nötigen Sicherheiten (Bürgschaften oder Hypotheken) geben können.

Erdeborn. (Silberhochzeit.) Kaufmann Paul Träger beging mit seiner Frau am zweiten Weihnachtsfeiertag das Fest der silbernen Hochzeit.

Erdeborn. (Weihnachtsfeier der Stahlhelmortsgruppe.) Am vierten Adventssonntag hielt die hiesige Stahlhelmortsgruppe in ihrem Vereinslokal, dem „Gasthof zur grünen Tanne", die Weihnachtsfeier ab. Der Ortsgruppenführer, Direktor Westerhausen, eröffnete die Feier, zu der die Mitglieder mit den Familienangehörigen an festlich gedeckten Tafeln Platz genommen hatten. Zwei Vorführungen, „Schneider Meck und die Heinzelmännchen" und „In Rübezahls Reich", von den Kindern der Mitglieder geboten, fanden verdienten Beifall. Der Weihnachtsmann brachte am Schluß allen Kindern Gaben, die jubelnd in Empfang genommen wurden. Auch die alten Kriegsveteranen des Ortes wurden beschenkt. Pfarrer Schiffmann hielt die Weihnachtsansprache.

Eulau. (Versuchter Ueberfall.) Hier versuchte ein fremder Mann der Postagentin Frl. L. M., die sich auf dem Rückwege von der Postautohaltestelle nach der hiesigen Poststelle befand, die gefüllte Posttasche zu entreißen. Nur dem Hinzukommen eines hiesigen Einwohners ist es zu danken, daß der Ueberfall vereitelt wurde. Der Täter flüchtete auerseldein nach der Bahn zu.

Freyburg. (Diebe in der Superintendentur.) In der Nacht zum Sonntag statteten Diebe unserer Superintendentur einen Besuch ab. Sie müssen mit den Verhältnissen vertraut gewesen sein. Es wurden die Kollektengelder, die während der Weihnachtsgottesdienste gesammelt sind, gestohlen. Ein Teil der zur Eyhorte gehörenden Kirchengemeinden hatte ihre Gelder schon am Sonnabend gebracht, die Gelder sind ebenfalls gestohlen worden.

Krosigk. (Die hiesige einklassige Volksschule) veranstaltete ihre diesjährige Weihnachtsfeier in den letzten Unterrichtsstunden vor den Weihnachtsferien. Beim kerzenstrahlenden Christbaum, den die Kinder vom Rittergutsbesitzer Nagel geschenkt bekommen und den sie selbst durch eingegangene Sammelgelder reichlich ausgeschmückt hatten, erklangen die trauten Weihnachtsweisen vom Tannenbaum und dem Christkind in Bethlehems Stall. Zwei selbstfabrizierte Weihnachtskrippen befanden sich auch unter dem Lichterbaume. Nach Darbietung von Kritzingers „Weihnachtszeit durch die oberen Jahrgänge und „Morgen Kinder wird' was geben" von den Schülern der Grundschule gesungen, trugen einige Kinder Weihnachtsgedichte vor. Hierauf verlas der Lehrer die Weihnachtsgeschichte. Unaussprechlicher Jubel erfüllte die Kinderherzen, als der Weihnachtsmann persönlich erschien und an die 56 Schüler Gaben aller Art aus seinem reichlich gefüllten Sacke verteilte. Ein Weihnachtsmärchen sowie die Verteilung von Ehrenurkunde und Siegerkränzen an die 13 Sieger der Reichsjugendwettkämpfe und das gemeinsam gesungene Lied „O du fröhliche" beschloß die stimmungsvolle Weihnachtsfeier. Dank gebührt Frau Weißbart, die selbstloser Weise durch Spende der Weihnachtsgaben die Feier verschönern half.

Kelbra. (Weihnachtsbeihilfe.) Der hiesige Magistrat hatte sich in seiner letzten Sitzung vor Weihnachten mit der Bewilligung von Weihnachtsbeihilfen an die minderbemittelten Einwohner zu beschäftigen, wozu eine ganze Anzahl Anträge eingegangen waren. Nach sorgfältiger Prüfung hatte sich jedoch ergeben, daß ein großer Teil der Antragsteller in leidlichen Verhältnissen lebt, und daher zurückgewiesen werden mußte. 120 Antragsteller erhielten je nach der Bedürftigkeit Unterstützungen in Höhe von 5 bis 20 Mark. Insgesamt kamen 1200 Mark zur Verteilung.

Plötzkau. (Weihnachtsfeier des Luisenbundes und des Stahlhelms.) Im Lokale des Nordbeutschen Hofes hatten sich die Mitglieder der Ortsgruppen Plötzkau, Großwirschleben und Bründel eingefunden, um die übliche Weihnachtsfeier zu begehen. Nachmittags ließen sich die Kinder den gesponnenen Kaffee und Kuchen munden und ergötzten sich an allerlei netten Aufführungen. Der Abend versetzte die Erwachsenen in große Weihnachtsstimmung. Herr Pastor Liebau, Plötzkau, hielt eine stimmungsvolle Ansprache. Großen Anklang fanden ein Melodrama „Das Glöckleein von Innisfare" und zwei Theaterstücke „Der Liebe Erdenfahrt" und „Der gläserne Berg". Auch ein Engelsreigen löste großen Beifall aus. Eine allgemeine Bescherung wie sonst fand in diesem Jahre nicht statt.

Kütten. (Familienabend.) Am Sonntag, dem 21. Dezember, abends 7/7 Uhr, veranstaltete der hiesige Lehrer im Benertschen Lokale einen wohlgelungenen Familienabend. Es wurden durch die Schulkinder den Eltern und Gästen in dem bis auf den letzten Platz gefüllten Saale der Weihnachtszeit entsprechende Theaterstücke und Zwischenspiele nebst herrlichen Schulgesängen vorgetragen. Herr Lehrer Wirth und seine Gattin hatten keine Mühe gescheut, um den Eltern und Angehörigen der Kinder eine genußreiche Unterhaltung zu bieten. Nach Beendigung der Feier sprach Herr Direktor Blau im Sinne aller Anwesenden Herrn und Frau Lehrer Wirth sowie den Schulkindern seinen herzlichsten Dank aus. Mit dem gemeinsamen Gesang „O du fröhliche" wurde die schöne Feier beendet.

Zwochau. (Männergesangverein.) Am ersten Weihnachtstage veranstaltete der Männergesangverein einen Konzert- und Theaterabend, zu dem sich eine zahlreiche Zuhörerschaft eingefunden hatte. Nach Begrüßung durch den Vorsitzenden brachte der Verein mehrere Chorlieder zu Gehör. Für Weihnachtsstimmung sorgte der Zweiakter „Nach zehn Jahren". Ein lustiger Schwank von Philippi „Die letzte Rettung" beschloß den Abend, der von Konzertstücken der hiesigen Kapelle Küster eingerahmt war.

Nietleben. (Das neue Schützenhaus) der hiesigen Schützengilde konnte bei dem bisherigen günstigen Wetter gerichtet werden.

Könnern. (Der Vaterländische Frauenverein) hielt im Saale des Schützenhauses eine Weihnachtsbescherung ab, bei der 50 Kinder bedacht wurden. — Der Kindergottesdienst des Pfarrers Bartholdy hielt seine Weihnachtsfeier ab, bei der 150 Kinder kleine Geschenke erhielten.

Könnern. (Prüfung.) Vor der Handwerkskammer in Halle bestand der Techniker Herr Friedrich Wäschke seine Prüfung als Zimmermeister.

Neujahrs-Antennenplauderei des Radiokritikus.

Rückblick und Ausblick.

Jeder Mensch ist zufrieden, wenn er dem alten Jahr den Rücken zukehren kann. Vor allem aber wir Rundfunker, die von dem alten Jahr nichts Gutes erlebt haben. Wenn wir dem alten Jahr schon früher unsere bessere Seite hätten zuwenden können, dann wäre das schon im Frühjahr geschehen, wo sich ein dauernder Schwund der deutschen Wellen bemerkbar machte. Wenn wir nicht die Gewißheit vom neuen Jahr hätten, daß wir mehrere deutsche Großsender im Laufe des Jahres erhalten, die einen Ausgleich für den uns völlig verpfuschten Leipziger Rundfunkempfang bieten können, dann möchten wir auch das Jahr 1931 sofort wieder beschließen. Hören wir: Die Frage, wie das Problem eines Sendernenbaues für Mitteldeutschland zu lösen ist, soll bis Ende 1931 entschieden sein. Das heißt auf deutsch: Wir wollen versuchen, die Rundfunkfrage für Mitteldeutschland zu lösen und hoffen bis Ende 1931 einen Weg gefunden zu haben. Und hat man keinen Weg gefunden, was dann? — — — Die Aussicht auf einen Sendernenbau in den nächsten Jahren ist also sehr dunkel.

Dafür erhalten wir, wie schon gesagt, andere Großsender, die zwar auch nötig sind, dennoch aber nicht so dringend sind wie ein Großsender in Mitteldeutschland. So sollen Breslau, Berlin und Hamburg einen Großsender erhalten und München wird gewaltig verstärkt. Machen wir uns also schon heute damit vertraut, einen anderen Sender als Leipzig für unseren allabendlichen Rundfunk zu wählen. Es dürfte doch wohl schon heute klar sein, daß im Laufe des nächsten Jahres der Leipziger Sender von den anderen Sendern völlig an die Wand gedrückt wird.

Das sind unsere Aussichten für den Jahreswechsel und wahrhaftig „herrliche Aussichten!"

Was nützt es da noch, irgendwelche Wünsche für das neue Jahr auszusprechen! Die Wünsche werden doch nicht erfüllt, die da heißen: Sofortiger Neubau eines mitteldeutschen Großsenders, völlige Unpolitisierung des deutschen Rundfunks und bessere Wahl der Programme, vor allem in Mitteldeutschland. Das Weihnachtsfest hat uns eine große Anzahl neue Rundfunkhörer hinzugebracht. Diese neuen Hörer sind zwar da, doch sind sie noch nicht gewonnen; es liegt in den Händen der Sendegesellschaften, diese Hörer zu begeisterten Hörern zu machen.

*

Das Programm bringt am Montagabend dirigiert im Leipziger Sender Clemens Schmalstich das Sinfonieorchester; die nächste Stunde ist Rainer Maria Rilke gewidmet. Der Deutschlandsender überträgt aus Hamburg Fred Birds Musik und ein Hörspiel „Das Licht am Fenster". Am Dienstag hören wir auf beiden Wellen Tänze. Das alte Jahr findet mit Silvesterkonzert aus Leipzig und einem Sinfoniekonzert aus Berlin einen würdigen Abschluß. Das neue Jahr beginnt kurz nach Beendigung des alten Jahres mit einer dreistündigen lustigen Musik. Am Neujahrstag hören wir das Mittagskonzert (wenn wir ausgeschlafen haben!) aus Dresden, das auch Königswusterhausen übernimmt. Am Abend bringt Leipzig ein Orchesterkonzert und Berlin sendet die Oper „Othello". Am Freitag sendet Leipzig nach dem Schallplattenkonzert das Collegium musicum. Berlin bringt die Uraufführung des Hörspieles in drei Episoden „Der Taxichauffeur". Leipzig überrascht uns am Sonnabend mit der Uebertragung aus Stuttgart des schwäbischen Abends. Berlin überträgt Unterhaltungsmusik.

Mit einem Funkheil und mit den besten Wünschen für das neue Jahr beschließe ich meine Antennenplauderei 1930. Auf Wiederhören im Jahre 1931!

F. L.

Drei Militärkapellen in der Saalschloßbrauerei.

In das Einerlei der sonstigen Frühschoppen brachte die Saalschloßbrauerei eine nette Abwechslung, als sie die drei Kapellen Seifert, Steuer und Teichmann zu einem gemeinschaftlichen Konzert vereinigte. Schon zur Beginn war der große Saal der Saalschloßbrauerei überfüllt, und als Musikmeister Seifert mit der Festreveille von „Golde" begann, war der Kontakt für eine festfrohe Stimmung hergestellt. Die Festouverture über das thüringische Volkslied „Ach, wie ist's möglich dann" sowie der Armeemarsch Nr. 82 fanden unteilten Beifall.

Im 2. Teil, der unter der Leitung des Obermusikmeisters Carl Steuer stand, erklangen wuchtige Fanfarenmärsche mit zwanzig Heroldstrompeten und sechs Kesselpauken.

Carl Steuer, in der alten Friedensuniform, war gezwungen, wegen des stürmischen Beifalls noch einmal den Parademarsch der 18. Husaren zu Gehör zu bringen. Ueberhaupt mußten die vereinigten Kapellen zum Schluß unter der meisterhaften Stabführung des Musikdirektor Teichmann Zugaben über Zugaben geben.

Sch.

Ufa Leipziger Straße. Zwei Menschen.

Der Roman von Richard Voß, nach dem dieser Film gedreht wurde, ist wohl den meisten Besuchern bekannt, — dieses ergreifende Schicksal, das den jungen, lebensstarken Junker Rochus von Schloß Enna zwingt, die Kutte anzuziehen, sein Verlöbnis mit Judith vom Platterhof zu lösen.

Wir sahen schon einmal in Halle diesen Film als stummen Bildstreifen, jetzt läuft der Roman als völlig neugedrehter Tonfilm mit anderen Darstellern vor uns ab.

Auch er kann die Darstellung, die der Roman von diesem ergreifenden Schicksal zweier junger Menschen gibt, nicht erreichen. Es ist dies kein Vorwurf für die Aufnahmeleitung, es liegt in den nun einmal bestehenden Grenzen zwischen geschriebenem Wort und bildlicher Darstellung.

Gustav Fröhlich und Charlotte Susa geben den beiden Hauptgestalten die Verkörperung. Große Anforderungen werden hier an ihre Kunst gestellt, sie werden ihnen gerecht und gestalten den Film zu einem ergreifenden Erlebnis.

Das Beiprogramm bringt Lustiges und in der Ufa-Ton-Woche einen sehr interessanten Ueberblick über die Geschehnisse des Jahres 1930.

Modernes Theater.

Das neue Programm (von Weihnachten bis Neujahr) ist sehr abwechslungsreich. Hanni Petzoldt, die beliebte Tanzkünstlerin eröffnet den Reigen der Darbietungen mit drei Tänzen, von denen besonders der Herlekin-Tanz sehr gefiel. Else Posen zeigt sich als routinierte Parodistin. Sie kopiert ausgezeichnet drei Kabarettbesucher und eine Soubrette vor 20 Jahren. Käthe Hagedorn, die gefeierte Hallenserin, erfreut durch einige ihrer schönen Lieder, die sie sein empfunden zum Vortrag bringt. Der Tänzerin Käthe Daum liegt besonders das Groteske. Den Anfager macht in seiner humorvollen, anprechenden Art Heinz Ganther. Im zweiten Teil folgt ein Lachschlager „Groder Er" mit Dir. F. Rosen in der Titelrolle, der stürmische Heiterkeit auslöst.

Walhallatheater. „Der Rätselbinder" ist der größte Lacherfolg des Jahres. Diese reizende Operette Franz Lehars bleibt nur noch bis einschließlich 31. Dezember auf dem Spielplan. Ab 1. Jan. bringt das Wiener Apollotheater-Ensemble die Operette „Die Czardasfürstin" zur Aufführung. (Siehe Anzeige.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193012290/fragment/page=0013

Wo blieb das Geld?

Brachwitz. Bei der neulichen Revision durch die Aufsichtsbehörde in der Gemeinde Brachwitz wurde festgestellt, daß aus der Amtszeit des früheren Gemeindevorstehers Schmidt 1641 Mark fehlen. Wie der frühere Gemeindevorsteher angibt, sollen die Beiträge zur Feuersozietät falsch gebucht worden sein. Da jedoch der Vorfall nicht genügend geklärt ist, wurde gegen Schmidt Strafantrag bei der Staatsanwaltschaft gestellt, deren Aufgabe es sein wird, die Vorgänge zu untersuchen.

Ferkelpreise.

Sangerhausen. Auf dem hiesigen Wochenmarkte waren 74 Stück Ferkel angefahren. Der Preis bewegte sich zwischen 35—48 Mark für das Paar.

Selbstmordversuch im Finanzamt.

Borna. Im hiesigen Finanzamt ereignete sich ein nicht alltäglicher Zwischenfall. Ein 64jähriger Gasthausbesitzer aus einem Dorfe bei Pegau war mit seinem Geschirr vorgefahren, um beim Finanzamt Steuerangelegenheiten zu regeln. Da der Gasthausbesitzer wegen Steuerzahlungen gemahnt worden war, aber auch jetzt nicht zahlen konnte, wurde ihm von einem Beamten erklärt, er müsse ein Gesuch um Stundung oder Erlaß einreichen. Der Gasthausbesitzer verabschiedete sich dann. Kurz darauf krachte im Korridor ein Schuß; der Mann hatte mit einem Revolver einen Selbstmordversuch unternommen. Mit einem Steckschuß brachte man ihn ins Krankenhaus.

Ehrung Geheimrat Rosenthals.

Leipzig. Der bekannte Porzellanindustrielle, Geh. Kommerzienrat Dr.-Ing. h. c. Philipp Rosenthal hat das Amt des Vorsitzenden des Exportbeförderungsausschusses des Reichsverbandes der Deutschen Industrie niedergelegt. Dem unermüdlichen Eintreten des Geheimrats Rosenthal für die Bedeutung wirksamer Exportförderung ist es in erster Linie zu danken, daß über deren Notwendigkeit heute in Deutschland und in der Industrie im besonderen eine Meinungsverschiedenheit nicht mehr besteht. Geheimrat Rosenthal ist es auch gewesen, der bei dem Sinken der deutschen Valuta zuerst den am Export interessierten Industrien vorschlug, in ausländischer Währung zu fakturieren, ein Vorschlag, der Deutschland vor dem Schicksal des Ausverkaufs bewahrte. Der Reichsverband der Deutschen Industrie hat Geh. Rosenthal mitgeteilt, daß nach der Niederlegung seines Amtes im Exportförderungsausschuß der Vorstand ihn zum Ehrenvorsitzenden erwählt habe.

Altscherbitz. (Silberne Hochzeit.) Am 30. Dezember feiert in der Anstalt Altscherbitz der Oberinspektor L. Henkel mit seiner Ehefrau das Fest der Silberhochzeit.

Sotterhausen. (Mit dem Rufe Feuer!) wurden in der Nacht zum 24. Dezember, frühmorgens 2 Uhr, hiesige Einwohner durch den Oekonom Fr. K. aus der nächtlichen Ruhe geweckt. Es brannte der in dem Garten stehende Holzgeräteschuppen von dem verstorbenen Restaurateur Franz Grunitz. Dank dem Rauhreif konnten die von der Feuersäule wegfliegenden Funken auf den naheliegenden Dächern keine Nahrung finden. Unsere Ortswehr war schnell zur Stelle, die den Kampf mit dem Brande energisch aufnahm. Leider mußte man die Brandstätte dem gefräßigen Element als Opfer überlassen. Höchstwahrscheinlich liegt böswillige Brandstiftung vor.

Die Braut des Maharadscha.

Dessau. Es ist nicht wahr, daß die Romantik in den Zivilkammern unserer Gerichte nichts zu suchen habe, sondern bloß vor dem Forum des Strafrichters ihre Gastspiele absolviere. Manchmal umrankt sie auch die nüchternen Paragraphen des Bürgerlichen Gesetzbuches, aber dann handelt es sich allerdings nur noch um das letzte ferne Abklingen der Romantik.

Da war hinten im anhaltischen Harz eine Wittib, die nicht nur gar lieblich anzuschauen war, sondern noch den Vorzug hatte, Herrin einer ganz respektablen bäuerlichen Wirtschaft zu sein. Eines Tages machte sie die Bekanntschaft eines indischen Maharadscha, und, wie das nun einmal zu einer richtigen rechten Romantik gehört, die beiden waren auf den ersten Blick in Liebe zueinander entbrannt. Alles weitere entwickelte sich dann programmäßig. Der Maharadscha zog mit der Dame seines Herzens von dannen, um sie auf das Schloß seiner Väter nach Indien zu bringen. Programmäßig war ihm inzwischen natürlich das Kleingeld ausgegangen, und ebenso programmäßig finanzierte die Braut die Reise. Ganz einfach war das nicht, aber schließlich wurden die Liegenschaften zu Gelde gemacht. Das Brautpaar kam nur bis Passau, wo die Romantik ein plötzliches Ende fand. Denn der Maharadscha entpuppte sich als der Kellner Frank Bova, und das Große Schöffengericht in Halle, das offenbar für die ganze Romantik nicht viel übrig hatte, steckte ihn wegen Hochstapelei auf zwei Jahre ins Gefängnis.

Nun aber kam jenes letzte ferne Abklingen der Romantik. Die verlassene Braut klagte vor der dritten Zivilkammer des Landgerichts Dessau, und zwar gegen ihren Vetter, der ihr die Wirtschaft abgekauft hatte. Dieser Vetter hatte für die romantischen Anwandlungen seiner Base starkes Verständnis gehabt und ihr helfen wollen, auf einen indischen Fürstenthron zu gelangen. Aber die Romantik hörte nun bei ihm auf, als die Base wieder heimkehrte und ihre Wirtschaft wieder zurückverlangte. Da wurden zwischen den Parteien sehr unromantische Schriftsätze gewechselt, zuletzt wurde alles auf eine sehr einfache Formel gebracht: die Base forderte ihre Wirtschaft zurück, weil dem Kaufgeschäft die behördliche Genehmigung gefehlt hat. Die Sache stand für den Vetter nicht gut; der Prozeß schien verloren. Aber schließlich fand er eine ebenso einfache Formel: er konnte die behördliche Genehmigung noch nachträglich beschaffen. Damit war der Kauf unanfechtbar geworden und der Prozeß gewonnen. Die Klage der Base wurde abgewiesen, und mit der Romantik der Maharadschabraut war es nun endgültig aus.

*

Schwere Verfehlungen bei der Getreidehandlung Grosser

Viele Landwirte geschädigt.

Torgau. Zum Konkurs der Getreide- und Düngemittelhandlung Grosser in Zschackau wurde in einer Versammlung der Kreisbauernschaft mitgeteilt, daß eine größere Anzahl Landwirte durch den Zusammenbruch in ihrer Existenz bedroht sind und daß eine Hilfsaktion in Vorbereitung ist, an der sich die Anhalt-Dessauische Landesbank, Filiale Liebenwerda, und die Kreissparkasse Liebenwerda beteiligen wollen. Landwirte haben von der Firma Düngemittel gegen Wechsel bezogen, die die Firma Grosser ihren Lieferanten, z. B. dem Kalisyndikat, in Zahlung gab. Dabei waren Prolongationen vereinbart, die nun infolge des Konkurses von Grosser wegfallen. Andere Landwirte haben durch Getreidelieferungen ihre Wechselschuld bei Grosser abgedeckt, der dann die Verpflichtung auf sich nahm, die Wechsel an der Zahlstelle einzulösen. Dieser Verpflichtung kann Grosser natürlich nicht mehr nachkommen, so daß die Landwirte für die bezogenen Düngemittel zum zweiten Mal Zahlung leisten mußten. Von 13 000 Zentnern Getreide, welche verschiedene Landwirte in den Speichern der Firma einlagerten, hat Grosser den weitaus größten Teil, obwohl ihm das Getreide nicht gehörte, verkauft. Angesichts der Existenzgefährdung, die zahlreichen Landwirten durch diese Machenschaften Grossers droht, haben einige große Düngemittelfirmen sich schon bereiterklärt, bei der Eintreibung der Wechselschulden Rücksicht zu nehmen; die Anhalt-Dessauische Landesbank, Filiale Liebenwerda, und die Kreissparkasse Liebenwerda wollen gleichfalls den Landwirten zu Hilfe kommen, soweit letztere die nötigen Sicherheiten (Bürgschaften oder Hypotheken) geben können.

Erdeborn. (Silberhochzeit.) Kaufmann Paul Träger beging mit seiner Frau am zweiten Weihnachtsfeiertag das Fest der silbernen Hochzeit.

Erdeborn. (Weihnachtsfeier der Stahlhelmortsgruppe.) Am vierten Adventssonntag hielt die hiesige Stahlhelmortsgruppe in ihrem Vereinslokal, dem „Gasthof zur grünen Tanne", die Weihnachtsfeier ab. Der Ortsgruppenführer, Direktor Westerhausen, eröffnete die Feier, zu der die Mitglieder mit den Familienangehörigen an festlich gedeckten Tafeln Platz genommen hatten. Zwei Vorführungen, „Schneider Meck und die Heinzelmännchen" und „In Rübezahls Reich", von den Kindern der Mitglieder geboten, fanden verdienten Beifall. Der Weihnachtsmann brachte am Schluß allen Kindern Gaben, die jubelnd in Empfang genommen wurden. Auch die alten Kriegsveteranen des Ortes wurden beschenkt. Pfarrer Schiffmann hielt die Weihnachtsansprache.

Eulau. (Versuchter Ueberfall.) Hier versuchte ein fremder Mann der Postagentin Frl L. M., die sich auf dem Rückwege von der Postautohaltestelle nach der hiesigen Postfiele befand, die gefüllte Postitasche zu entreißen. Nur dem Hinzukommen eines hiesigen Einwohners ist es zu danken, daß der Ueberfall vereitelt wurde. Der Täter flüchtete auerfeldein nach der Bahn zu.

Freyburg. (Diebe in der Superintendentur.) In der Nacht zum Sonntag statteten Diebe unserer Superintendentur einen Besuch ab. Sie müssen mit den Verhältnissen vertraut gewesen sein. Es wurden die Kollektengelder, die während der Weihnachtsgottesdienste gesammelt sind, gestohlen. Ein Teil der zur Ephorie gehörenden Kirchengemeinden hatte ihre Gelder schon am Sonnabend gebracht, die Gelder sind ebenfalls gestohlen worden.

Krosigk. (Die hiesige einklassige Volksschule) veranstaltete ihre diesjährige Weihnachtsfeier in den letzten Unterrichtsstunden vor den Weihnachtsferien. Beim kerzenstrahlenden Christbaum, den die Kinder vom Rittergutsbesitzer Nagel gestiftet bekommen und den sie selbst durch eingegangene Sammelgelder reichlich ausgeschmückt hatten, erklangen die trauten Weihnachtsweisen vom Tannenbaum und dem Christkind in Bethlehems Stall. Zwei selbstgefertigte Weihnachtskrippen befanden sich auch unter dem Lichterbaume. Nach Darbietung von Kritzingers „Weihnachtszeit durch die oberen Jahrgänge und „Morgen Kinder wird' was geben" von den Schülern der Grundschule gesungen, trugen einige Kinder Weihnachtsgedichte vor. Hierauf verlas der Lehrer die Weihnachtsgeschichte. Unaussprechlicher Jubel erfüllte die Kinderherzen, als der Weihnachtsmann persönlich erschien und an die 56 Schüler Gaben aller Art aus seinem reichlich gefüllten Sacke verteilte. Ein Weihnachtsmärchen sowie die Verteilung von Ehrenurkunde und Siegerkränzen an die 13 Sieger der Reichsjugendwettkämpfe und das gemeinsam gesungene Lied „O du fröhliche" beschloß die stimmungsvolle Weihnachtsfeier. Dank gebührt Frau Weißbart, die selbstloser Weise durch Spende der Weihnachtsgaben die Feier verschönern half.

Kelbra. (Weihnachtsbeihilfe.) Der hiesige Magistrat hatte sich in seiner letzten Sitzung vor Weihnachten mit der Bewilligung von Weihnachtsbeihilfen an die minderbemittelten Einwohner zu beschäftigen, wozu eine ganze Anzahl Anträge eingegangen waren. Nach sorgfältiger Prüfung hatte sich jedoch ergeben, daß ein großer Teil der Antragsteller in leidlichen Verhältnissen lebt, und daher zurückgewiesen werden mußte. 120 Antragsteller erhielten je nach der Bedürftigkeit Unterstützungen in Höhe von 5 bis 20 Mark. Insgesamt kamen 1200 Mark zur Verteilung.

Plötzkau. (Weihnachtsfeier des Luisenbundes und des Stahlhelms.) Im Lokale des Norddeutschen Hofes hatten sich die Mitglieder der Ortsgruppen Plötzkau, Groswirschleben und Brundel eingefunden, um die übliche Weihnachtsfeier zu begehen. Nachmittags ließen sich die Kinder den gespendeten Kaffee und Kuchen munden und ergötzten sich an allerlei netten Aufführungen. Der Abend verlebte die Erwachsenen in große Weihnachtsstimmung. Herr Pastor Liebau, Plötzkau, hielt eine stimmungsvolle Ansprache. Großen Anklang fanden ein Melodrama „Das Glöckelein von Innisfare" und zwei Theaterstücke „Der Liebe Erdenfahrt" und „Der gläserne Berg". Auch ein Engelsreigen löste großen Beifall aus. Eine allgemeine Bescherung wie sonst fand in diesem Jahre nicht statt.

Kütten. (Familienabend.) Am Sonntag, dem 21. Dezember, abends ½7 Uhr, veranstaltete der hiesige Lehrer im Beyerschen Lokale einen wohlgelungenen Familienabend. Es wurden durch die Schulkinder den Eltern und Gästen in dem bis auf den letzten Platz gefüllten Saale der Weihnachtszeit entsprechende Theaterstücke und Zwiegespräche nebst herrlichen Schulgesängen vorgetragen. Herr Lehrer Wirth und seine Gattin hatten keine Mühe gescheut, um den Eltern und Angehörigen der Kinder eine genußreiche Unterhaltung zu bieten. Nach Beendigung der Feier sprach Herr Direktor Blau im Sinne aller Anwesenden Herrn und Frau Lehrer Wirth sowie den Schulkindern seinen herzlichsten Dank aus. Mit dem gemeinsamen Gesang „O du fröhliche" wurde die schöne Feier beendet.

Zwochau. (Männergesangverein.) Am ersten Weihnachtstage veranstaltete der Männergesangverein einen Konzert- und Theaterabend, zu dem sich eine zahlreiche Zuhörerschaft eingefunden hatte. Nach Begrüßung durch den Vorsitzenden brachte der Verein mehrere Chorlieder zu Gehör. Für Weihnachtsstimmung sorgte der Zweiakter „Nach zehn Jahren". Ein lustiger Schwank von Philippi „Die letzte Rettung" beschloß den Abend, der von Konzertstücken der hiesigen Kapelle Küster eingerahmt war.

Rietleben. (Das neue Schützenhaus) der hiesigen Schützengilde konnte bei dem bisherigen günstigen Wetter gerichtet werden.

Könnern. (Der Vaterländische Frauenverein) hielt im Saale des Schützenhauses eine Weihnachtsbescherung ab, bei der 50 Kinder bedacht wurden. — Der Kindergottesdienst des Pfarrers Bartholdy hielt seine Weihnachtsfeier ab, bei der 150 Kinder kleine Geschenke erhielten.

Könnern. (Prüfung.) Vor der Handwerkskammer in Halle bestand der Techniker Herr Friedrich Wäschke seine Prüfung als Zimmermeister.

Neujahrs-Antennenplauderei des Radiokritikus.

Rückblick und Ausblick.

Jeder Mensch ist zufrieden, wenn er dem alten Jahr den Rücken zukehren kann. Vor allem aber wir Rundfunker, die von dem alten Jahr nichts Gutes erlebt haben. Wenn wir dem alten Jahr schon früher unsere bessere Seite hätten zuwenden können, dann wäre das schon im Frühjahr geschehen, wo sich ein dauernder Schwund der deutschen Weilen bemerkbar machte. Wenn wir nicht die Gewißheit vom neuen Jahr hätten, daß wir mehrere deutsche Großsender im Laufe des Jahres erhalten, die einen Ausgleich für den uns völlig verpfuschten Leipziger Rundfunkempfang bieten können, dann möchten wir auch das Jahr 1931 sofort wieder beschließen. Hören wir: Die Frage, wie das Problem eines Sendernenbaues für Mitteldeutschland zu lösen ist, soll bis Ende 1931 entschieden sein. Das heißt auf deutsch: Wir wollen versuchen, die Rundfunkfrage für Mitteldeutschland zu lösen und hoffen bis Ende 1931 einen Weg gefunden zu haben. Und hat man keinen Weg gefunden, was dann? — — — Die Aussicht auf einen Sendernenbau in den nächsten Jahren ist also sehr dunkel.

Dafür erhalten wir, wie schon gesagt, andere Großsender, die zwar auch nötig sind, dennoch aber nicht so dringend sind wie ein Großsender in Mitteldeutschland. So sollen Breslau, Berlin und Hamburg einen Großsender erhalten und München wird gewaltig verstärkt. Machen wir uns also schon heute damit vertraut, einen anderen Sender als Leipzig für unseren allabendlichen Rundfunk zu wählen. Es dürfte doch wohl schon heute klar sein, daß im Laufe des nächsten Jahres der Leipziger Sender von den anderen Sendern völlig an die Wand gedrückt wird.

Das sind unsere Aussichten für den Jahreswechsel und wahrhaftig „herrliche Aussichten!"

Was nützt es da noch, irgendwelche Wünsche für das neue Jahr auszusprechen! Die Wünsche werden doch nicht erfüllt, die da heißen: Sofortiger Neubau eines mitteldeutschen Großsenders, völlige Unpolitisierung des deutschen Rundfunks und bessere Wahl der Programme, vor allem in Mitteldeutschland. Das Weihnachtsfest hat uns eine große Anzahl neue Rundfunkhörer hinzugebrecht. Diese neuen Hörer sind zwar da, doch sind sie noch nicht gewonnen; es liegt in den Händen der Sendegesellschaften, diese Hörer zu begeisternden Hörern zu machen.

*

Das Programm bringt am Montagabend dirigiert im Leipziger Sender Clemens Schmalstich das Sinfonieorchester; die nächste Stunde ist Rainer Maria Rilke gewidmet. Der Deutschlandsender überträgt aus Hamburg Fred Birds Musik und ein Hörspiel „Das Licht am Fenster". Am Dienstag hören wir auf beiden Wellen Tänze. Das alte Jahr findet mit Silvesterkonzert aus Leipzig und einem Sinfoniekonzert aus Berlin einen würdigen Abschluß. Das neue Jahr beginnt kurz nach Beendigung des alten Jahres mit einer dreistündigen lustigen Musik. Am Neujahrstag hören wir das Mittagskonzert (wenn wir ausgeschlafen haben!) aus Dresden, das auch Königswusterhausen übernimmt. Am Abend bringt Leipzig ein Orchesterkonzert und Berlin sendet die Oper „Othello". Am Freitag sendet Leipzig nach dem Schallplattenkonzert das Collegium musicum. Berlin bringt die Uraufführung des Hörspieles in drei Episoden „Der Taxichauffeur". Leipzig überrascht uns am Sonnabend mit der Uebertragung aus Stuttgart des schwäbischen Abends. Berlin überträgt Unterhaltungsmusik.

Mit einem Funkheil und mit den besten Wünschen für das neue Jahr beschließe ich meine Antennenplauderei 1930. Auf Wiederhören im Jahre 1931! F. L.

Drei Militärkapellen in der Saalschloßbrauerei.

In das Einerlei der sonstigen Frühschoppen brachte die Saalschloßbrauerei eine nette Abwechslung, als sie die drei Kapellen Seifert, Steuer und Teichmann zu einem gemeinschaftlichen Konzert vereinigte. Schon lange vor Beginn war der große Saal der Saalschloßbrauerei überfüllt, und als Musikmeister Seifert mit der Festrevelle von „Golde" begann, war der Kontakt für eine festfrohe Stimmung hergestellt. Die Festouverture über das thüringische Volkslied „Ach, wie ist's möglich dann" sowie der Armeemarsch Nr. 82 fanden ungeteilten Beifall.

Im 2. Teil, der unter der Leitung des Obermusikmeisters Carl Steuer stand, erklangen wuchtige Fanfarenmärsche mit zwanzig Heroldstrompeten und sechs Kesselpauken.

Carl Steuer, in der alten Friedensuniform, war gezwungen, wegen des stürmischen Beifalls noch einmal den Parademarsch der 18. Husaren zu Gehör zu bringen. Ueberhaupt mußten die vereinigten Kapellen zum Schluß unter der meisterhaften Stabführung des Musikdirektor Teichmann Zugaben über Zugaben geben. Sch.

Ufa Leipziger Straße. Zwei Menschen.

Der Roman von Richard Voß, nach dem dieser Film gedreht wurde, ist wohl den meisten Besuchern bekannt, — dieses ergreifende Schicksal, das den jungen, lebensstarken Junker Rochus von Schloß Enna zwingt, die Kutte anzuziehen, sein Verlöbnis mit Judith vom Platterhof zu lösen.

Wir sahen schon einmal in Halle diesen Film als stummen Bildstreifen, jetzt läuft der Roman als völlig neugedrehter Tonfilm mit anderen Darstellern vor uns ab.

Auch er kann die Darstellung, die der Roman von diesem ergreifenden Schicksal zweier junger Menschen gibt, nicht erreichen. Es ist dies kein Vorwurf für die Aufnahmeleitung, es liegt in den nun einmal bestehenden Grenzen zwischen geschriebenem Wort und bildlicher Darstellung.

Gustav Fröhlich und Charlotte Susa geben den beiden Hauptgestalten die Verkörperung. Große Anforderungen werden hier an ihre Kunst gestellt, sie werden ihnen gerecht und gestalten den Film zu einem ergreifenden Erlebnis.

Das Beiprogramm bringt Lustiges und in der Ufa-Ton-Woche einen sehr interessanten Ueberblick über die Geschehnisse des Jahres 1930.

Modernes Theater.

Das neue Programm (von Weihnachten bis Neujahr) ist sehr abwechslungsreich. Hanni Petzoldt, die beliebte Tanzkünstlerin eröffnet den Reigen der Darbietungen mit drei Tänzen, von denen besonders der Herlekin-Tanz sehr gefiel. Else Posen zeigt sich als routinierte Parodistin. Sie kopiert ausgezeichnet drei Kabarettbesucher und eine Soubrette vor 20 Jahren. Käthe Hagedorn, die gefeierte Hallenserin, erfreut durch einige ihrer schönen Lieder, die sie sein empfunden zum Vortrag bringt. Der Tänzerin Käthe Daum liegt besonders das Groteske. Den Ansager macht in seiner humorvollen, ansprechenden Art Heinz Gauther. Im zweiten Teil folgt ein Lachschlager „Er oder Er" mit Dir. F. Rosen in der Titelrolle, der stürmische Heiterkeit auslöst.

Walhallatheater. „Der Kassiebinder" ist der größte Lacherfolg des Jahres. Diese reizende Operette Franz Lehars bleibt nur noch bis einschließlich 31. Dezember auf dem Spielplan. Ab 1. Jan. bringt das Wiener Apollotheater-Ensemble die Operette „Die Csardasfürstin" zur Aufführung. (Siehe Anzeige.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193012290/fragment/page=0014

Franz Traeger

Weingroßhandlung
Weinprobierstube

Rannische Straße 22|23 - Telefon 26500 - Gegründet 1878

Altbewährte Bezugsquelle für
Rhein-, Pfalz-, Mosel- und Naheweine- sowie Schaumweine, Bordeaux- und Burgunderweine, spanische, portugiesische und Ungar-Weine.
Rum, Arrak, Weinbrand, Liköre und Punsche
Preislisten zu Diensten.

Stadttheater
Heute, Montag, 20 bis 22 Uhr
Geschäft mit Amerika
Lustspiel v. Frank u. Hirschfeld
Dienstag 20 bis 23.30 Uhr
Tannhäuser
von Richard Wagner

Walhalla
Letzte 3 Tage!
Die reizende Operette
Der Rastelbinder
Silvester erhält jeder
20ste Inhaber eines num. Billetts
gratis ½ Fl. Kemoinsky-Sekt
1. Januar 20 Uhr Première
Der große Operetten-Erfolg:
Die Csardasfürstin
Musik von Emmerich Kálmán
1. Januar nachm. 4 Uhr
Hänsel und Gretel
Kleine Preise 0.30—1.25 für jung u. alt

MODERNES THEATER
Silvester
große Festvorstellung
Kein Souperzwang
Festball-Überraschungen
Eintritt RM. 3.—,
die verrechnet werden.
Vorverkauf: Verkehrsbüro Roter Turm; Zigarren-Elsner, Steinstr.; Zigarr.-Schloßmann, Preußenring 1
Heute u. Dienstag:
„Er oder Er" mit Ferry Rosen

Auswärtige Theater

Neues Theater in Leipzig.
Dienst., 30. Dez., 20 Der Pfefferfüsse von Lonjumeau.
Altes Theater in Leipzig.
Dienst., 30. Dez., 20 Marguerite d. drei.
Neues Operetten-Theater in Leipzig.
Dienst., 30. Dez., 20 Die Fledermaus.
Friedrich-Theater in Dessau.
Dienst., 30. Dez., 19.30 Marguerite d. drei.
Stadt-Theater in Erfurt.
Dienst., 30. Dez., 19 Lohengrin.
Stadt-Theater in Magdeburg.
Dienst., 30. Dez., 20 Salome.
Nationaltheater in Weimar.
Dienst., 30. Dez., 19.30 Carmen.

Koch's Bunte Bühne
Man muß doch wirklich herzlich lachen über den
Fest-Spielplan.
Nur kleine Eintrittspreise
im **„Atrium"**
besondere **Tanz-Ueberraschungen**
Die stimmungsvolle
Silvesterfeier
immer ein Ereignis des Hauses als führende Unterhaltungsstätte.
Soupers von 2.- Mk. an.

Ganze Namen od. Vornamen zum Zeichnen von Wäsche usw. läßt weben
H. Schnee Nachf.,
Halle. Gr. Steinstr. 84

Bageritz
Mittwoch, den 31. Dez. d. J.
Großer Silvester-Ball
Flotte Musik Anfang 7.30 Uhr
Freundlichst laden ein
R. Voigt und Frau

Schotten-Heringe
bei
F. Beerholdt, Bechershof 6 am Markt.

Dr. Köhler's Sanatorium Bad Elster
Nerven-, Stoffwechsel-, Frauen-, Gelenkleiden, Lähmungen **Rheuma**
Moorbäder, Massage, Elektro-Therapie — Bäder unter — Prospekte zu Wunsch.

SILVESTER-FEIER
im neuen
HAUS BROSKOWSKI

Drei Kapellen:
Roesner und Frauendorf
Eintritt Mk. 2,—
Gedecke Mk. 4,- u. 6,-
Damen- und Herrenspenden
Gesellschaftsanzug erbeten. Wir bitten um rechtzeitige Tischbestellungen bei der Geschäftsleitung und den Oberkellnern. Telefon-Sammel-Nr. 27066.
Eröffnung des großen Festsaales und der Gesellschaftsräume am Silvesterabend.

C.T.
Gr. Ulrichstr. 51 — Gr. Ulrichstr. 51

Nur noch 3 Tage!
Das Programm der Lachtornados!
Pat und Patachon
unserer größten Freunde, die unsere Lachmuskeln in dauernder Bewegung halten
in ihrem ersten Ton- und Sprechfilm:
1000 Worte deutsch
Unglaublich, was die beiden Schlemihle wieder alles anstellen. Ihr Abenteuer als Unterhändler des Landstreicherkongresses, ihre Sprachstudien bei Adele Sandrock, ihr Flirt im Friseursalon, ihr Intermezzo beim Fußball-Länderkampf Deutschland—Dänemark
sind zwerchfellerschütternd, so daß kein Auge trocken bleibt!
Hierzu
Micky Maus in „Der Sommernachtstraum"
Das große Beiprogramm und die hochaktuelle
Fox tönende Wochenschau
Jugendliche unter 14 Jahren zahlen täglich zur ersten Vorstellung halbe Preise.

Die Leser nützen sich
und ihrem Blatt, wenn sie sich
bei Einkäufen
auf ihre Zeitung beziehen. Wir bitten unsere Abonnenten darum. ————

Preiswert u. gut
kaufen Sie sämtlich
Unterzeuge Strumpfwaren
in dem ersten Spezialgeschäft
H. Schnee Nachf.
Gr. Steinstraße 84
Gegründet 1838.

Stadtschützenhaus
unterer Saal
Silvesterfeier
Kabarett, Theater | **Tanz**
5 beliebte baltische Künstler treten auf
Karten zu RM. 1.20 im Stadtschützenhaus

Mehr Licht mehrfach gesch. 3—6 mal bessere Zimmerbeleuchtung, über ½ Stromersparnis. Probt auf jede Glühlampe. RM 2.- u. 1.50. „Aweha", Gr. Steinstr. 82
C. J. Ritter,
Leipziger Straße 87/91
Sichtbar im Schaufenster.

Scheuertücher
empfiehlt
H. Schnee Nachf.
Halle. Gr. Steinstr. 84

Das ist kein Lachen mehr
das ist ein Jauchzen, Kreischen, Brüllen
wenn **Fritz Schulz, Felix Bressart, Max Adalbert, Henry Bender, Lucie Englisch, Ida Wüst** aufmarschieren zu
3 Tage Mittelarrest
Sie amüsieren sich bestimmt. Jeder Besucher wird es Ihnen bestätigen.
Beginn:
4.00 6.10 8.15 Uhr
C. T. am Riebeckplatz.

Winter-Sportreisen!
Lassen Sie sich bei der Auswahl Ihres Wintersportplatzes von unserer Reiseabteilung beraten!
Dort erhalten Sie unentgeltlich Auskünfte, Prospekte sowie Beratung wegen der Unterkunft und Beschaffung von Fahrkarten zu amtlichen Preisen
Reiseabteilung der Saale-Zeitung

Vom Faß ohne Flasche

Rotwein	1 Ltr.	0.90
Weißwein	1 Ltr.	0.95
Tarragona, süß	1 Ltr.	1.30
Süßer Samos	1 Ltr.	1.50
Malaga, golden	1 Ltr.	1.60
Wermut	1 Ltr.	1.20
Apfelwein	1 Ltr.	0.50

Leere Flaschen oder Gefäße bitte mitzubringen, gespülte Literflaschen halte bereit.
Neue Heringe . . . 10 Stck. 55 Pf.
Saure Gurken . . Stck. 8 und 10 Pf.
ff. Salatöl . . . 1 Pfund 60 Pf.
Kapern, Perlzwiebeln

Geröstete Perl-Kaffee
kräftig und rein ¼ Pfd. 60 und 70 Pf.
Louis Eisfeld
Brüderstraße 15, am Markt

Staubfreie Ofenreinigung
Wilhelmstraße 44 Tel. 31492

Auch bei alten Gallensteinen
Gallenblasenentzündung, Gelbsucht, Leber-, Magen-, Nierenkrankheiten, Hämorrhoiden empfiehlt wir den seit 30 Jahren bestens bewährten
Stern-Engel-Tee
Nur in Apotheken erhältlich: bestimmt in der Engel- und Richard Wagner-Apotheke
Notariell beglaubigtes Beweismaterial gratis durch Vegetabilische Heilmittelfabrik, Bad Schandau-Elbe.

Stadtschützenhaus
im Restaurant
Silvesterfeier

Kaffeehaus Binder
Rannischer Platz
Silvesterfeier
unter Mitwirkung des vom Vorjahr bestens bekannten Kabarettistenpaares
Anita Rathmann,
Sängerin und Vortragskünstlerin
Erich Rathmann, Humorist
Tischbestellungen rechtzeitig erbeten!
Voranzeige:
Ab 1. Januar 1931 neue Kapelle

Schottenheringe Stück 12, 10, 9 ₰
Saure Gurken Stück 7 ₰
Pfeffer- und Senfgurken
1 Pfund, trocken ausgewogen 60 ₰
Kapern ¼ Pfund 25 ₰
Speiseöl 1 Pfund 54 ₰
Oelsardinen - Fischmarinaden
Rot- u. Weißweine - Spirituosen
billigst
Das eingetrag. Schutzzeichen für unsere Waren
GOLDENE SIEBEN
Rückvergütung 5% in Rabattmarken
in allen Stadtteilen

DIE NEUESTEN
Tanz- und Tonfilm-
SCHLAGER
Bereitwilliges Vorspiel IMMER AUF:
H. Prophete Rannische Straße 15
„Grammophon"
EINSTRAGENDE STUTZPRAMIEN

Meine Qualitäten empfehlen sich selbst

Paul Menz Nachf., Halle (S.), Jacobstr. 60 u. Rich.-Wagner-Str. 54

Billige Preise I-I Likörfabrik und Weingroßhandlung I-I Gegründet 1894 I-I Billige Preise

Feinster Jamaika-Rum, Arrak, reine, alte Weinbrände, feinste Edel-Liköre, Magenbitter und Punsch-Essenzen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193012290/fragment/page=0015